PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

EASY RIDER FOREVER
Hollywoods Motorradhelden und ihre legendären Bikes

ZURÜCK ZUM MOND
50 Jahre nach Apollo 11: Die Weltmächte rüsten wieder zum Wettlauf

QUENTIN TARANTINO
So tickt der größte Filmregisseur unserer Zeit

2 COVER: 1 HEFT!
Zwei RTL2-Stars in einer Ausgabe!

HEISSE NUMMER AUF IBIZA STATT

»KÖLN 50667«

SOPHIE IMELMANN
(alias **LEONIE TEUBERT***)*
legt ab – auf unserer Privat-Yacht

08 2019

Bevor aus brumm brumm summ summ wird.

» Ab 2020 fährt smart voll elektrisch.

Jetzt schnell sein! Der Countdown für die letzten smart fortwo und smart forfour Benziner läuft. Attraktive und sofort verfügbare Modelle bei Ihrem smart Händler. Weitere Informationen unter **smart.de**

Kraftstoffverbrauch smart fortwo oder smart forfour 52 kW: 6,0–5,9 l/100 km (innerorts), 4,7–4,5 l/100 km (außerorts), 5,2–5,0 l/100 km (kombiniert), CO_2-Emissionen (kombiniert): 118–114 g/km. Energieeffizienzklasse D. Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt. Es handelt sich um die „NEFZ-CO_2-Werte" i. S. v. Art. 2 Nr. 1 Durchführungsverordnung (EU) 2017/1153. Die Kraftstoffverbrauchswerte wurden auf Basis dieser Werte errechnet. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen. Die Werte variieren in Abhängigkeit von den gewählten Sonderausstattungen. Nur solange der Vorrat reicht und nur bei teilnehmenden smart Händlern. Abbildungen zeigen Sonderausstattungen. Fahrzeugmotive sind Beispielbilder, es besteht keine Gewähr auf Verfügbarkeit der hier abgebildeten Fahrzeuge.

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstr. 137, 70327 Stuttgart.

YEAH! YEAH! YEAH!

Es heißt, der Mann könne schneller als jeder andere von 2000 rückwärtszählen. Außerdem soll er in den späten 60er-Jahren an der Entwicklung der Computertomografie, kurz CT, beteiligt gewesen sein. Aber weder sein Talent beim Rückwärtszählen noch das Engagement seiner Firma im Bereich der digitalen Röntgentechnik machten ihn weltberühmt oder gar reich. Was aus ihm tatsächlich eine lebende Legende werden ließ, ist seine Gabe, Töne in die richtige Reihenfolge zu setzen. Und zwar so virtuos, dass daraus musikalische Werke für die Ewigkeit entstanden sind: „Let It Be", „Hey Jude", „Penny Lane", „Live And Let Die" – und noch viele, viele mehr. Die Rede ist natürlich vom ewigen Beatle Paul McCartney, dessen Vermögen auf knapp eine Milliarde Euro geschätzt wird. Der 77-jährige Linkshänder, der einst mit John Lennon, George Harrison und Ringo Starr die berühmteste Band der Welt gründete, ist dieser Tage wieder auf der Kinoleinwand zu sehen. Besser gesagt, sein wichtigster Song: „Yesterday". Erstmals 1965 auf dem Beatles-Album „Help!" veröffentlicht, entwickelte der sich zum meistgecoverten Pop-Song aller Zeiten. Mehr als 3000 Interpretationen sind dokumentiert. Ob der gerade mal zweiminütigen Ballade aber eine ähnliche Weltkarriere beschieden gewesen wäre, wenn sie statt „Yesterday" tatsächlich „Scrambled Eggs", also „Rührei", geheißen hätte? Denn das war lange Zeit der Arbeitstitel des späteren Millionensellers.

Der Filmemacher und Oscar-Preisträger Danny Boyle („Trainspotting", „Slumdog Millionär", „The Beach") setzt den Pilzköpfen mit dem Film „Yesterday" jetzt ein cineastisches Denkmal. Er erzählt von einem jungen Musiker, der offenbar der einzige Mensch ist, der jemals von den Beatles gehört hat und nun mit den Songs der Fab Four selbst zum Pop-Star wird. Eine witzige Idee. Und ein nicht minder origineller Kopf dahinter. Das Playboy-Interview mit dem britischen Kult-Regisseur lesen Sie ab Seite 68.

Yeah! Yeah! Yeah!

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?
Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter *boitin@playboy.de*. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Gratis-Update unter ***www.playboy.de/newsletter***

DAS TRIPLE: EIN HEFT – DREI TITELSEITEN!
Mit der August-Ausgabe haben Sie am Kiosk die Wahl: zwischen der Ausgabe mit **„Berlin – Tag & Nacht"-Star Nathalie Bleicher-Woth** auf dem Titel und **„Köln 50667"-Hottie Sophie Imelmann.**
Und unsere Abonnenten? Die bekommen die doppelte Dosis: eine Ausgabe mit beiden Soap-Schönheiten zusammen auf dem Cover.
Übrigens: In der Titelstory (ab S. 34) sind natürlich beide RTL2-Stars – gemeinsam – zu erleben.

FOTOS: BERNHARD HUBER FÜR PLAYBOY, PLAYBOY (3)

INHALT

UPDATE

First Lady: Auto-Influencerin Supercar Blondie 11
Ein guter Monat für: Rallye-Liebhaber, Foto-Fans und Fußball-Freunde 14
20 Fragen an … Kino-Schurke Danny Trejo 16
Schwimmendes Bond-Hotel: „Goldfinger"-Yacht 18
Männerbar: Der Tiki-Cocktail-Trend 20
Reise: Das Inselparadies Bawah 22
Stil: Elegante Koffer in Farbe 23
Pro & Contra: E-Scooter fahren 24
Männerküche: Strombergs Frühstücksschnitzel 26
Motor: Der neue Toyota Supra 28
Playboy-Umfrage des Monats: Wie wild lieben die Deutschen in Beziehungen und als Singles? 30

REPORT

Die Rückkehr zum Mond: 50 Jahre nach Apollo 11 ist das Rennen zum Erdtrabanten wieder eröffnet. Dieses Mal will der Mensch oben bleiben 48

MOTOR & TECHNIK

Hollywoods heißeste Bikes: 50 Jahre „Easy Rider" und seine zweirädrigen Nachfahren 56
Das Wüstenschiff: Der neue Pick-up-Truck von Ford kommt durch jedes noch so unwegsame Gelände. Ein Test im nordafrikanischen Sand 62
Mein Schlitten: Peter Pfnür und sein Volksporsche 66

INTERVIEW

Danny Boyle: Der Kult-Regisseur schrieb mit „Trainspotting" und „The Beach" Kinogeschichte. Jetzt verbeugt er sich mit einem Film vor den Beatles 68

EROTIK

Playmate: Unsere Miss August Lena Klahr ist eine Königin der Nacht. Wir trafen sie tagsüber am Strand im hellen Sonnenschein 74
Blende Sechs: Playmate Marisa Papen machte sich schmutzig im Motocross-Schlamm bei Antwerpen 102

STREITSCHRIFT

Schluss mit dem Alarm-Modus: Smartphones und schlechte Nachrichten machen uns süchtig nach Stress, warnt unsere Autorin 90

34

SOPHIE IMELMANN & NATHALIE BLEICHER-WOTH

Wir luden die RTL2-Stars aus „Berlin – Tag & Nacht“ und „Köln 50667“ auf eine Luxus-Yacht ein. Ganz zwanglos. Wie zwanglos? Sehen Sie selbst …

STIL

92 **Leicht-Sinn:** Shorts und Schuhe für heiße Tage

96 **Strahlenschutz:** Sommerhelfer für die Haut

LUST & LEBENSART

98 **Der Nacktivist:** Unser Autor radelt mit unbekleideten Anti-Auto-Demonstrantinnen durch Cardiff – auf der Suche nach Verkehr

101 **Tagebuch einer Verführerin:** Sophie Andresky über intime Partys mit Vögelverbot

KULTUR

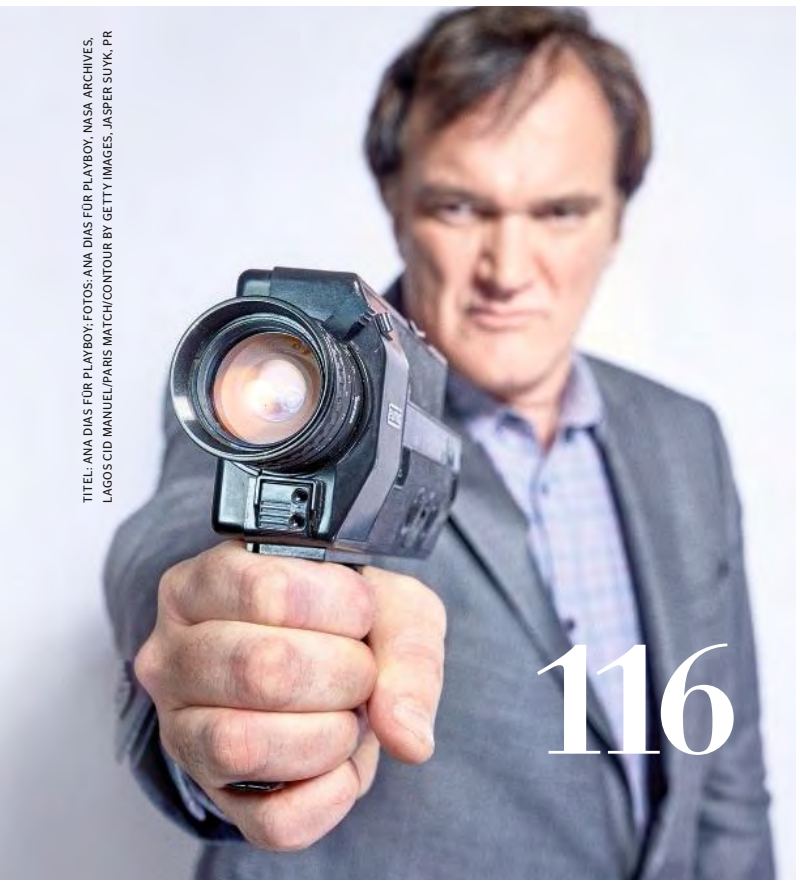
116 **Quentin Tarantino:** Sein neuer Film „Once Upon a Time in … Hollywood“ ist eine Ode an L. A. und die 60er. Porträt eines Geschichten-Besessenen

120 **Literatur, Musik & Kino:** Das Beste des Monats

122 **Adrian Can:** Der Schauspieler über sein Doppelleben zwischen Filmbranche und Autowerkstatt

STANDARDS

3 Editorial
6 Making-of
8 Leserbriefe
88 Witze
89 Cartoon
112 Berater
119 Impressum
123 Bezugsquellen
124 Playboy Classic



TITEL: ANA DIAS FÜR PLAYBOY; FOTOS: ANA DIAS FÜR PLAYBOY, NASA ARCHIVES, LAGOS CID MANUEL/PARIS MATCH/CONTOUR BY GETTY IMAGES, JASPER SUYK, PR

116

Titel-Team

Diese Yacht hätte problemlos in internationale Gewässer stechen können. Die Kommunikation zwischen der spanischen Crew, der portugiesischen Fotografin Ana Dias (r.) und dem deutschen Playboy-Team um Kathrin Stadler (l.) funktionierte trotz wildem Sprachmix bestens. Die an Bord geschossenen Fotos der TV-Schönheiten Sophie Imelmann (5. v. l.) und Nathalie Bleicher-Woth (4. v. r.) werden Ihnen aber garantiert die Sprache verschlagen. Ab Seite 34

Supercar Blondie

Unsere Autorin Mirella Sidro (l.) traf Alex Hirschi alias Supercar Blondie in einem Fotostudio in Dubai. Für unser Interview ließ sich die Auto-Influencerin ausnahmsweise mal ohne Sportwagen ablichten … ab S. 11

Christoph Otto

Der Fotograf und Autor, hier bei der NASA in Houston, träumt davon, als Reporter zum Mond zu fliegen. Übers Apollo-11-Jubiläum und künftige Missionen berichtet er aber von der Erde aus: ab S. 48

Danny Trejo

Wo trifft man einen Kerl wie Danny Trejo (r.)? Im Hochsicherheitstrakt? In Hollywood? Falsch, an der Naturbühne Elspe im Sauerland. Dort drehte der 75-jährige Leinwand-Schurke Szenen für einen Werbespot der Biermix-Marke Salitos. Und erzählte Playboy-Kollege Max Krones seine bewegte Lebensgeschichte. Ganz großes Kino – ab S. 16

Philipp Schulze

Der „Cinema"-Chefredakteur lernte bei den Golden Globes 2016 Quentin Tarantino kennen – am Waschbecken auf der Toilette des „Beverly Hilton"-Hotels. Noch besser kennt er aber die Werke des Ausnahme-Regisseurs. Zum Start des neuesten Films zeichnet er für uns Tarantinos Karriere nach: ab S. 116

FOTOS: PRIVAT

SIE BESTIMMEN, WIE ER SCHMECKT!

DER NEUE PLAYBOY EDELBRAND
kommt im Herbst heraus, produziert in Zusammenarbeit mit FINCH® WHISKY *– und Sie, liebe Leser, sind die Chefs! Stimmen Sie über Sorte und Zutaten ab, und gewinnen Sie mit ein bisschen Glück eines von vier Geschenksets, bestehend aus einem* FINCH® *Whisky und einem* PLAYBOY *Edelbrand*

Stimmt ab unter
www.playboy.de/edelbrand

finch®

WÄHLE

1

PUR Emmer
Ein elegantes Destillat aus Schwarzem Emmer – Vorfahr des heutigen Weizens. Seit Langem wird dieses besondere Getreide von finch® auf dem Schwäbischen Hochland angebaut. So entstand dieser edle Emmerbrand, der von nussigen, fruchtigen Noten begleitet wird.

2

PUR Dinkel
Ein besonderes Destillat aus selbst angebautem Dinkel. In reinster Albluft und mit kristallklarem Wasser gedeiht diese mittlerweile sehr geschätzte und verträgliche Getreidesorte. Über einen zeitintensiven Prozess wird daraus ein feiner Dinkelbrand.

3

PUR Malt fassgelagert
Bestes Gerstenmalz ist die Grundlage dieses Malzbrandes. Die finch® Gerste wird hier zunächst gewässert, eingeweicht, zum Keimen gebracht und sodann getrocknet. Aus dem so entstandenen Gerstenmalz wird später durch Destillation und Fasslagerung ein edler, sehr aromatischer Malzbrand.

FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen

Unser Juli-Titel brachte der Schauspielerin Antonia Michalsky viele neue Fans ein

ANTONIA MICHALSKY 07/19

Ich muss gestehen, dass ich Frau Michalsky nicht kannte. Umso mehr haben mich die Bilder von ihr überrascht. Das ist doch endlich mal wieder eine tolle, natürliche Frau, die zu ihrem Körper steht. Kann man mit Euren Bildern von Ronja Forcher *(Ausgabe 04/2017, d. Red.)* vergleichen. Wenn ich mir dagegen Eure Playmates anschaue, da ist mir mittlerweile zu viel gemacht. Hoffentlich ändert sich der Trend. *Steffen H., E-Mail*

FLEISCHESLUST 06/19

In der Juni-Ausgabe schrieb Chefredakteur Florian Boitin über das Thema Fleischeslust in Verbindung mit Grillen. Ich würde mich freuen, wenn im Playboy auch mal Frauen mit ein bisschen mehr Fleisch auf den Rippen zu sehen wären. Ganz ehrlich, wer mag schon Spareribs, wo nur ein bisschen mageres Fleisch dran ist? *Christian G., E-Mail*

KULTUR/X-MEN 06/19

Nachdem ich über viele Jahre hinweg Stammleser war, habe ich letztes Jahr beschlossen, den Playboy nicht mehr zu kaufen. Jetzt wollte ich ihm wieder einmal eine Chance geben und wurde bitter enttäuscht. Leider gibt es in Ihrem Magazin kaum mehr interessante Artikel. Der Kulturteil ist in den letzten Jahren immer mehr geschrumpft. Dem Massentrend „Avengers“ *(gemeint ist: X-Men, d. Red.)* wird ein ausführlicher Bericht unter der Rubrik Kultur gewidmet, doch ich bin mir sicher, dass Superheldenfilme nicht zu den herausragenden kulturellen Hinterlassenschaften der Menschheit gehören werden. *Michael B., E-Mail*

Perlen für Männer: Unsere Stil-Seite in Ausgabe 07/19 lässt eine bunte Meinungsvielfalt blühen

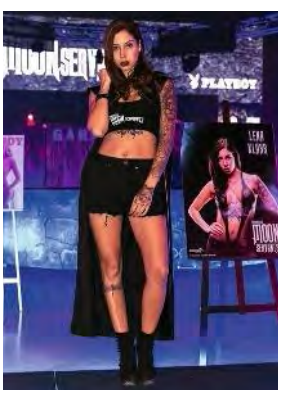
LESERBRIEF DES MONATS

„Neben dem Ehering ist die Uhr die einzige Möglichkeit für kultivierte Männer, sich zu schmücken.“ Habe ich das nicht irgendwann so oder ähnlich im Playboy gelesen? Und jetzt präsentieren Sie in der Rubrik „Update Stil“ bunte Perlenarmbänder und Perlenketten? Habe ein paarmal hingeschaut, aber es ist keine Anzeige eines Schmuckherstellers, sondern ein redaktioneller Beitrag. Das ist doch nicht Euer Ernst? Wo doch eine Seite vorher zu lesen ist, dass nur 8,3 Prozent der Frauen auf den Surfer-Look stehen, zu dem dieser Schmuck eventuell passen würde. Ansonsten wie immer eine tolle Playboy-Ausgabe, aber dieser Beitrag hatte mich etwas enttäuscht. *Waldemar Janoschka, E-Mail*

ANTWORT DER REDAKTION:

Lieber Herr Janoschka, doch, das ist unser Ernst. Aber kein Bierernst. Verbote gibt's bei uns nicht. Dafür Meinungsvielfalt, die zu Widersprüchen führen kann. Mögen Sie einen besänftigenden Schluck Wein nehmen, bevor Sie zu den bunten Flip-Flops auf Seite 94 weiterblättern? Wir schicken Ihnen eine Flasche. Auf Ihr Wohl!

SCHREIBEN SIE UNS, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich die Zeit nehmen!



VON WEGEN HORROR

Lena Klahr setzte sich gegen 100 Mitbewerberinnen durch. Die 27-Jährige aus Braunschweig wurde im Rahmen der „Horror Nights“ im Europa-Park Rust zur „Miss Traumatica 2018“ gekürt. Der Lohn: ein „Playmate des Monats“-Shooting in dieser Ausgabe (ab S. 74). Wer ihr nachfolgen will? Bewirbt sich jetzt unter www.playboy.de

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Arabellastraße 23, 81925 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: ***leserservice@playboy.de***

FOTOS: RENÉ REICHE, PLAYBOY (3)

TRIMM DICH.

INTIMATE CARE ist die beste Wahl in Sachen Intimrasur und Pflege: Sie beugt Hautirritationen vor und sorgt den ganzen Tag für ein angenehmes Frischegefühl. Ihr natürlicher pH-Wert stärkt zudem den Schutzmantel Deiner Haut. Jetzt in der Apotheke oder online erhältlich. www.eubos.de

NEU: INTIMATE CARE.
ALLES FRISCH BEI DIR.

EUBOS® MED

LOS!

JETZT
IM HANDEL

Newsletter

Facebook

Instagram

DAS ABENTEUERMAGAZIN

LESEN. ENTDECKEN. ERLEBEN.

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

SUPERCAR BLONDIE

Mit 2,7 Millionen Instagram-Followern ist die 33-jährige Australierin die erfolgreichste AUTO-INFLUENCERIN *der Welt. Wie sie Social-Media-Superstar wurde? Verrät sie hier*

Bürgerlich heißt Supercar Blondie Alex Hirschi und ist auf dem Land im australischen Outback aufgewachsen. Heute lebt sie in Dubai und macht am Steuer der exotischsten und teuersten Autos der Welt Männer- wie Frauenträume wahr. Playboy traf sie zum Gespräch in ihrer arabischen Wahlheimat.

Fortsetzung:
bitte umblättern

FOTO: SUPERCAR BLONDIE

1 Begegnungen mit Exoten wie dem Pagani Huayra sind für Supercar Blondie Arbeitsalltag

Miss Hirschi, welches ist das coolste Auto, das Sie je gefahren sind?
Definitiv der Königsegg Agera RS! Nachgerüstete 1360 Pferdestärken im V8 – was für ein unglaublich tiefer und einzigartiger Sound. Dieser Donner und diese Kraft im Motor geben einem das Gefühl von unendlicher Geschwindigkeit. So etwas hatte ich vorher noch nie bei einem Wagen gefühlt. Kein Wunder, es ist ja auch das derzeit schnellste Auto der Welt!

Woher stammt Ihre Begeisterung für Autos?
Ich bin auf einer australischen Farm in einem 3000-Seelen-Dorf aufgewachsen und habe daher schon mit zwölf Jahren fahren gelernt. Als ich dann endlich meinen Führerschein hatte, habe ich die Freiheit und Unabhängigkeit hinterm Lenkrad genossen. Mein Auto brachte mich an Orte, die ich sonst nie erreicht hätte.

Wie hat es Sie als australisches Country Girl dann nach Dubai verschlagen?
Ich bin direkt nach der Uni mit meinem jetzigen Ehemann Nik, der dort ein Jobangebot hatte, nach Dubai gezogen. Das war vor elf Jahren. Dort habe ich eine Stelle beim Radiosender bekommen und wurde Nachrichtensprecherin in der Morgenshow. Ich habe die Arbeit geliebt, aber sie war tough – ich musste um zwei Uhr morgens aufstehen.

Und dabei entstand die Idee zu Supercar Blondie?
Nicht ganz. Meine Sendung war eine Talkshow, in der wir live von Events berichteten. Eines Tages war ich bei Bentley zu Besuch, und die Leute dort boten mir für ein paar Tage einen Bentley zum Fahren an. Das war 2016. Ich habe Videos und Fotos gemacht und sie auf meinem privaten Social-Media-Account hochgeladen, und einige Wochen später folgten schon weitere Modelle von Bentley. Irgendwann kam mein Mann auf die Idee, einen eigenen Account zu kreieren, um meine persönlichen Erfahrungen dort zu veröffentlichen. Ich war anfangs skeptisch, ob das überhaupt jemanden interessieren würde.

Offensichtlich schien es die Leute sehr zu interessieren.
Deshalb sind wir als Nächstes zu McLaren gegangen und haben gefragt, ob sie nicht mit uns zusammenarbeiten wollten. Sie gaben uns gleich einen McLaren 650 S. Ich war erstaunt, dass man mir einfach so einen Wagen in die Hand drückt, nach dem Motto: „Hab viel Spaß damit, und bring ihn wieder heil zurück!“ Als ich 50.000 Follower hatte, habe ich meinen Job beim Radio gekündigt. Und noch im selben Jahr – das war 2017 – hatte ich eine Million Follower auf Instagram und drei Millionen auf Facebook.

Wie kam es zum Namen Supercar Blondie?
Beim Radio hatte ich bereits den Spitznamen Radio Blondie. Ich dachte mir, da ich mich nun mehr auf Supercars konzentriere, liegt dieser Name auf der Hand. Ganz unspektakulär.

Was unterscheidet Supercar Blondie von anderen Auto-Influencern?
Wenn ich in ein Auto steige, beschreibe ich es aus einem Nicht-Experten-Blickwinkel. Für mich zählt: Wie sieht der Wagen aus? Was sind seine coolen Gadgets und Features? Ich bin einfach nur neugierig. Und genau das ist es, was meinen Account ausmacht.

Hat man es als Frau schwerer in der Welt der Supercars?
Wenn Nik und ich anfangs zusammen auf einem Event erschienen, zu dem eigentlich ich eingeladen war, wurde er als Alex begrüßt. Ich war die Blondine an seiner Seite und wurde einfach ignoriert. Bei Testfahrten bekam Nik einen Helm in die Hand gedrückt, es gab ein paar Tipps von den Instrukteuren, und das war's. Sobald ich mich einem Wagen näherte, wurden und werden bis heute einige Instrukteure nervös, und es kommen Fragen wie: „Bist du schon mal solch einen Wagen gefahren?“

Gilt das besonders für die arabische Welt?

»SOBALD ICH MICH EINEM WAGEN NÄHERTE, WURDEN DIE INSTRUKTEURE NERVÖS«

FOTOS: SUPERCAR BLONDIE

2 Mit McLaren (im Bild ein McLaren 570S) startete Supercar Blondies Supercar-Karriere. **3** Zusammen mit den Ex-„Top Gear"-Moderatoren Richard Hammond und James May inspiziert sie einen Apollo IE. **4** Selbst den seltenen Koenigsegg Regera fuhr sie bereits

Nein, das erlebe ich als Frau weltweit, egal, wohin ich gehe. Es ist ein globales Problem, dass Frauen in dieser Business-Welt unterdrückt werden. Doch auf meinen Reisen treffe ich ganz oft Frauen, die mir freudestrahlend erzählen, dass ich für sie ein Vorbild bin und sie animiert habe, Ingenieurinnen oder Wissenschaftlerinnen zu werden. Ich hätte niemals damit gerechnet, dass meine Leidenschaft Frauen inspirieren könnte.

Gibt es manchmal auch negative Kommentare oder Reaktionen?

Das lässt sich leider nicht vermeiden. Und man ist anfangs nicht auf den Hass vorbereitet, der einem entgegenschlägt. Einige gehen richtig unter die Gürtellinie. Da spürt man, wie verbittert manche Männer sind, dass eine Frau in dieses Auto steigen darf, die in ihrer Weltanschauung in die Küche an den Herd gehört.

Jetzt sind Sie im Playboy gelandet. Fühlt sich das komisch an?

Für mich ist es was Besonderes, im Playboy zu erscheinen. Es beweist, dass erfolgreiche und starke Frauen von Männern gefeiert werden, ob nackt oder angezogen. Mit oder ohne Klamotten – beides ist sexy und anziehend!

Was finden Sie an einem Mann sexy und attraktiv?

Ein sexy Mann ist ehrgeizig. Ich will mit jemandem zusammen sein, der seine Träume realisiert und Ziele verfolgt. Sexy kann aber auch sein, wenn der Mann dir zuhört und dich dabei unterstützt, deinen Traum zu realisieren.

Sollte er für Sie lieber ein Raubein sein oder der elegante Gentleman-Typ?

Ich bin keine Feministin und stehe daher auf Traditionen, wenn Männer mir die Tür aufhalten oder Ähnliches. Das hat etwas mit Respekt und Aufmerksamkeit gegenüber Frauen zu tun. Ein Gentleman unterstützt eine Frau in ihrem Tun und macht sie damit glücklich. Ich glaube auch, dass Frauen und Männer unterschiedlich sind und sich gegenseitig ergänzen. Wir sollten unsere Unterschiede wieder feiern.

Hinter jedem erfolgreichen Mann steht eine Frau. Gilt das auch umgekehrt?

Zu 100 Prozent, ja! Es ist schwer, erfolgreich zu werden, wenn dich dein Partner nicht unterstützt oder dir sogar im Weg steht! Ich bin froh, dass mein Ehemann mit mir zusammenarbeitet und dafür sogar seinen Job aufgegeben hat. Dafür bin ich ihm sehr dankbar.

Was war bisher das spannendste Erlebnis in Ihrer Karriere?

Eines der Highlights war sicher die Zusammenarbeit mit den Jungs von „Top Gear". Sie sind Idole für mich, ich habe sie schon als Kind im Fernsehen gesehen. Ich war auch die erste Person aus der Social-Media-Welt, mit der sie zusammengearbeitet haben. Das war und ist eine Ehre. Aber erzählen Sie es ihnen nicht *(lacht)*.

Welches Auto würden Sie gern mal ausprobieren?

Einen Bugatti EB110 aus den 1990er-Jahren!

Warum genau den?

Die ganz neuen Supercars sind meistens sehr einfach in der Handhabung. Du steigst ein, drückst den Startknopf, und alles andere läuft von allein. Du brauchst keine Vorkenntnisse und musst dich um nichts kümmern. Bei den alten Modellen ist das anders. Du musst eine Beziehung zu ihnen aufbauen und lernen, was das Auto von dir braucht, um zu funktionieren. Das finde ich gut.

Interview: Mirella Sidro

EIN GUTER MONAT …

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER

FÜR SPITZEN-FUSSBALL

Um die öde Wartezeit bis zum Bundesliga-Start am 16. August mit etwas Sinnvollem zu füllen, lädt der FC Bayern beim Audi-Cup am 30. und 31. Juli drei Top-Teams zum internationalen Kräftemessen ein: Real Madrid, Fenerbahçe Istanbul und CL-Finalist Tottenham Hotspur. Das Beste daran: Sie können die Spiele live mit unseren Bunnys in der Allianz Arena miterleben, denn wir verlosen 2 × 2 VIP-Tickets für die Playboy-Lounge. Alle Infos unter **www.playboy.de/AudiCup2019**

FÜR AUSBRECHER

Der Sommer ist für Ihre Lieben eine monatelange Siesta, und Sie brauchen Abwechslung vom Grillen und Chillen? Dann wüssten wir eine Herausforderung: Am 13. Juli können Sie 61 Kilometer um das weltberühmte Sella-Massiv in den Dolomiten rennen. Viel Spaß, Sie Teufelskerl! **www.dolomythsrun.it**

FÜR PFERDE-FREUNDE

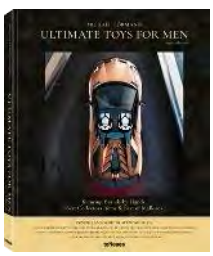
1929 verändert sich der Rennsport. In Modena entsteht damals ein Rennteam mit dem Namen Società Anonima Scuderia Ferrari. 90 Jahre und ungezählte Titel später werden jetzt in Maranello bis Mai 2020 ikonische Boliden und wegweisende Hypercars ausgestellt. **www.musei.ferrari.com**

FOTOS: HANS-JÜRGEN BURKHARD, PLAYBOY, PR (6), ALEX SCHWANDER

FÜR FOTOVERSTEHER

Der Berufsverband Freie Fotografen und Filmgestalter ist der *Zusammenschluss stilbildender hiesiger Kamera-Profis und stellt zu seinem 50. Jubiläum aus, was in ihm steckt: In Berlin (X Lane in Kreuzberg) vom 9. bis 18. August und in Hamburg (Oberhafen Quartier) vom 21. bis 29. September ist unter anderem dieses Boris-Becker-Foto von 2009 des Porträt-Könners Alex Schwander zu sehen. Oder die russische Militär-Elite-Division Kantemir bei ABC-Kriegsübungen, wie der Hamburger Fotojournalist Hans-Jürgen Burkard sie 1989 sah. Hingehen, hinsehen!* **www.50jahre.bff.de**

FÜR MÄNNER-SPIELZEUGE



Das perfekte Geschenk für Ihre Freunde oder Sie selbst. „Ultimate Toys for Men, New Edition" (80 Euro) von Ex-Playboy-Redakteur Michael Görmann ist der heiß ersehnte Nachfolger von „Ultimate Toys for Men": Luxus zum Kaufen und Mieten auf 304 Seiten – Sportwagen, handgeschmiedete Messer, Hotelsuiten und, und, und. **www.teneues-buecher.de**

UND KEIN GUTER MONAT ...

... für ungeschützte Sex-Abenteuer. Nicht nur, weil am 28. Juli Welt-Hepatitis-Tag ist. Auch weil ab 1. Juli das neue Sortiment der hochwertigen Playboy-Kondome in den Handel (u. a. bei dm und online) kommt. Zum Start verlosen wir 69 Pakete mit einer Auswahl der neuen Kollektion auf **www.playboy.de/playboycondoms**

FÜR DRIFT-ACTION

Die Weltelite der Rallye-Fahrer kommt ins Saarland – und Sie können dabei sein! Wir verlosen 3 x 2 Tickets für die ADAC Rallye Deutschland vom 22. bis zum 25. August. Das Motorsport-Highlight wurde auf eine Streckenlänge von insgesamt 343,95 Kilometern erweitert – die Schauplätze der Wertungsprüfungen aber näher aneinander gelegt, damit die Zuschauer es nicht so weit zu den Hotspots haben. Teilnahme an der Verlosung unter: **www.playboy.de/adac**

20 FRAGEN AN DANNY TREJO

Mit „MACHETE“ wurde er zur Kino-Kultfigur – auch weil man ihm seine bewegte Vergangenheit ansieht. Uns verrät Hollywoods markantester Typ, was er im Gefängnis gelernt und wann er zuletzt geheult hat

1 Herr Trejo, wir treffen uns am Set eines Bierwerbespots. Sie selbst gelten als Abstinenzler. Wie passt das zusammen?
Das macht doch nichts. Ich mache Werbung für Salitos, weil ich lateinamerikanische Wurzeln habe. Außerdem spreche ich vor Schulkindern, um sie vom Alkohol und den Drogen fernzuhalten. Wer in jungen Jahren das Gesetz bricht, um zu trinken, der hat ein Problem.

2 Sie wissen, wovon Sie reden, richtig?
Ja, ich habe große Teile meiner Jugend im Gefängnis verbracht.

3 Was war das Wichtigste, das Sie dort gelernt haben?
Dass ich da nie wieder hinwill. Im Knast gibt es zwei Sorten von Menschen: die Raubtiere und ihre Beute. Man muss sich entscheiden. Ich war Raubtier. Dazu gehört es zu manipulieren und einzuschüchtern.

4 Wer ist der härteste Typ, den sie kennen?
Mein Vater *(lacht)*. Nein, Hartsein ist nur Getue. Die echten harten Kerle sind in meinen Augen diejenigen, die jeden Tag arbeiten gehen und sich um ihre Familie kümmern.

5 Hatten Sie ein Vorbild, als Sie jung waren?
Ja, meinen Onkel Gilbert. Und das war mein Problem. Mein Vorbild war ein drogenabhängiger Räuber. Gilbert war nur sechs Jahre älter als ich und brachte mir alles bei, was ein Krimineller wissen musste.

6 Was denn?
Als ich 14 war, drückte er mir einen Revolver Kaliber 45 in die Hand. Ein Riesending. Dann sollte ich die Worte „Gib mir das Geld!“ möglichst furchteinflößend sagen. Er und seine Kumpels lachten sich schlapp. „Du siehst aus wie ein Mädchen“, sagten sie. Also ließ er mich vor dem Spiegel üben.

7 Und das hat Ihnen geholfen?
Beim Überfall benutzte ich dann eine abgesägte Schrotflinte. Die hat geholfen.

8 Wie haben Sie es geschafft, diesem Leben den Rücken zu kehren?
1968 saß ich wegen eines Gefängnisaufstands in Isolationshaft, und mir drohte die Gaskammer. Also machte ich einen Deal mit Gott: „Wenn du mich mit Würde sterben lässt, sage ich deinen Namen jeden Tag und tue alles, um meinen Mitmenschen zu helfen.“

9 Wie hat es sich angefühlt, aufs eigene Todesurteil zu warten?
Ich war mir sicher, ich werde sterben. In dieser Situation kannst du entweder deinen Kopf gegen die Wand hämmern, oder du nimmst es wie ein Mann und machst deinen Frieden. Ich wollte nicht weinend und schreiend zur Gaskammer geführt werden. Deswegen der Deal. Als ich dann nach drei Monaten aus dem Loch kam, hörte ich auf zu trinken und Drogen zu nehmen.

10 Warum wurden Sie nicht verurteilt?
Durch Gottes Gnade fanden die Behörden keine Zeugen für meine Beteiligung am Aufstand. 3000 Häftlinge saßen zu dieser Zeit mit mir ein, und keiner hatte etwas gesehen. Und die, die eine Aussage machten, sagten Dinge wie „Deine Mutter war es“, oder „Mickey Mouse hat es getan“.

11 Was ging Ihnen im Moment Ihrer Erlösung durch den Kopf?
Einerseits fühlte ich mich befreit, andererseits dachte ich mir, okay, wie halte ich dieses Versprechen Gott gegenüber jetzt ein?

12 Aber Sie haben Wort gehalten?
Ja. Und ich arbeite bis heute in der Drogen- und Obdachlosenhilfe.

13 Wie sind Sie zum Film gekommen?
Durch einen Freund von mir, der für eine Hollywood-Produktion arbeitete. Er hatte ein Drogenproblem, und ich kam, um ihn abzulenken. Am Set traf ich dann ganz zufällig den Autor und Schauspieler Eddie Bunker. Wir saßen 20 Jahre vorher zusammen in St. Quentin, wo

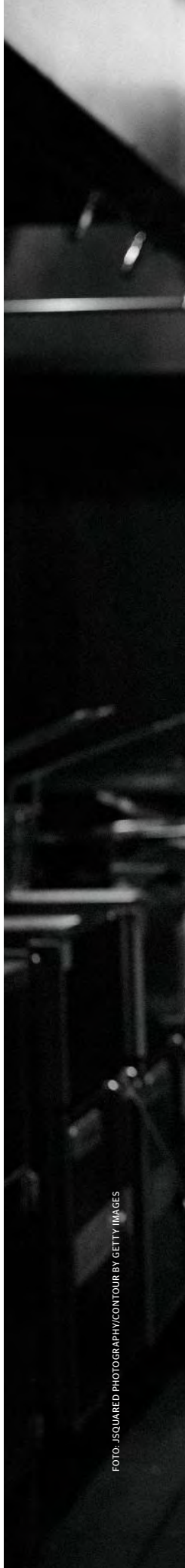


FOTO: JSQUARED PHOTOGRAPHY/CONTOUR BY GETTY IMAGES

VORSICHT, SCHARF
Im Kino steht der mexikanischstämmige Kalifornier für Gewalt, im Nebenberuf für Genuss: Auch als Gastronom (hier in einem seiner acht Restaurants) und Werbegesicht für Salitos-Bier ist der 75-jährige Danny Trejo weit über seine Geburts- und Heimatstadt L. A. hinaus bekannt

ich um die Gefängnismeisterschaft geboxt habe.

⓮ **Er kannte Sie noch?**
Genau. Es stellte sich heraus, dass am Set gerade „Runaway Train" gedreht wurde und Eddie einen Boxtrainer für den Hauptdarsteller brauchte. Er bot mir 320 Dollar am Tag. Ich fragte nur: „Wie schlimm soll ich den Kerl zurichten?" Ich dachte ernsthaft, ich soll jemanden zusammenschlagen. Das hätte ich auch für 50 Dollar gemacht. Dann entdeckte mich der Regisseur und gab mir sogar eine Nebenrolle.

⓯ **Inzwischen haben Sie in über 200 Filmen mitgespielt. In „Machete" standen Sie schon dem Präsidenten der USA gegenüber – gespielt von Charly Sheen. Was würde Machete zu Donald Trump sagen, wenn er ihn treffen würde?**
Mach mal ne Pause.

⓰ **Ist Ihr Schnauzbart Ihr Erkennungszeichen?**
Ja.

⓱ **Wie viel müsste ich Ihnen bezahlen, damit Sie ihn abrasieren?**
Holen Sie Ihr Scheckbuch raus! Nein, ernsthaft, ich glaube mein Tattoo auf der Brust ist mein Erkennungszeichen *(zieht sein Shirt hoch und zeigt das Bild von einer Frau mit Sombrero)*. Das habe ich mir im Gefängnis stechen lassen – mit der E-Saite einer Gitarre.

⓲ **Wann haben Sie zuletzt geweint?**
Mein Sohn Gilbert ist Regisseur, und ich spiele in einem seiner Filme mit. In einer Szene musste ich ihn zu Grabe tragen und dabei heulen.

⓳ **Aber da haben Sie doch geschauspielert?**
Am Anfang, ja. Dann musste ich an all die Eltern denken, die ihre Kinder an die Drogen verloren haben, und ich begann wirklich zu schluchzen. Das war befreiend. Mein Sohn war sehr stolz auf mich.

⓴ **Was war das Verrückteste, das Sie je für eine Frau getan haben?**
Sie geheiratet *(lacht)*.

Interview: Max Krones

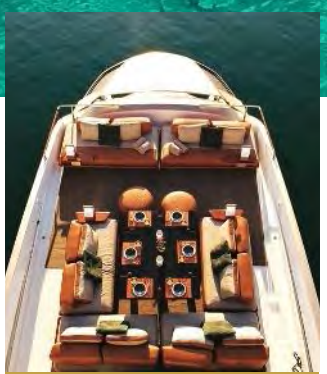
LEBENSART

LIZENZ ZUM AUSSCHWEIFEN

Diese Luxus-Yacht ist das schwimmende Boutique-Hotel GOLDFINGER *vor Ibiza: ein Stück wahr gewordener James-Bond-Welt. Wir gingen mit unseren Titel-Ladys dieser Ausgabe an Bord und spionierten für ein paar brandheiße Urlaubs-Tipps*

text **DAVID GOLLER**

TRÄUMER UND MACHER
Hotel-Unternehmer Peter Hütter ist der Vater der Idee und Betreiber des bondigen Floating Hotels, auf dem wir unsere Titelstars in Szene setzten (ab S. 34)



FLOATING BOUTIQUE-HOTEL „GOLDFINGER“
Geschwindigkeit
22 KN
Länge
20 M
Leistung
2 X 435 PS
Kapazität
8 GÄSTE + 2 ANGESTELLTE

Am Anfang war es der Traum vom eigenen Boot. Peter Hütter träumte ihn, Unternehmer aus Heidelberg, der mit seiner Schwester, der Diplom-Stylistin Christine Hütter-Bönan, die gleichnamigen exklusiven Hotels betreibt – das „Boutique Hotel Wachtelhof“ im Salzburger Land beispielsweise und die „Heidelberg Suites“. 2016 war Peter Hütter zum Cannes Yachting Festival eingeladen, da entdeckte er etwas, das seinem Traum recht nahe kam. „Einer der Vertreter dort wollte mir unbedingt einen Segelkatamaran verkaufen. Nebenan sah ich aber dieses andere Boot“, erinnert er sich. Ebenfalls ein Katamaran, aber ohne Segel, eine Motoryacht von den Ausmaßen einer Bond-Bösewicht-Residenz. Und genauso sollte sie zwei Jahre später aussehen, nachdem Hütter und seine Schwester sie nach dem Vorbild ihrer edlen Hotels hatten umgestalten lassen. „Goldfinger“ taufte Hütter den maßge-

FOTOS: ANA DIAS FÜR PLAYBOY, PR (4)

fertigten Männertraum nach dem berühmten 007-Bösewicht von 1964. „Es war sozusagen mein Geschenk, das ich mir selbst zum 50. Geburtstag gemacht habe“, sagt er.

Ein Geschenk – zu schön für einen Mann allein. Seit 2018 ist das 20 Meter lange Luxus-Power-boat ein schwimmendes Hotel vor Ibiza: das Floating Boutique-Hotel „Goldfinger“, das betuchte Gäste auf Balearen-Entdeckungsreisen lockt. Und auf Bond-Entdeckungsreisen: Überall an Bord finden sich Anspielungen auf den Bond-Mythos, etwa ein Fake-Bücherregal als Stauraum-Tür. Ian-Fleming-Romane und Coffeetable-Books liegen auf Design-Mobiliar aus, das – zum Teil aus von Hand bearbeitetem Walnussholz und feinem Leder gefertigt – eine Atmosphäre in Gold- und Cognac-Tönen verströmt, inspiriert von der Eleganz der Bond-Welt und von der Farbenwelt Yves Saint Laurents.

Von außen wirkt der Katamaran bullig und breit wie ein Supersportwagen. Drinnen ist er geräumig: Bis zu acht Gäste haben in vier Kabinen Platz. Herzstück der „Goldfinger“ ist aber ohne Zweifel die 17-Quadratmeter-Master-Kabine mit Doppelbett, Badezimmer und Terrasse. Ein weiteres Highlight: das Oberdeck und seine 80 Quadratmeter große Flying Bridge mit Bar, Esstisch und Lounge-Bereich, der sich für Partys mit bis zu 50 Gästen eignet.

Oder man nutzt, wie wir, diese unvergleichliche Kulisse, um zwei wunderschöne Damen zu fotografieren. Auch von dieser Idee war Peter Hütter angetan: „Einen Bentley kann man sich immer kaufen, wenn man viel Geld hat. Aber etwas Kreatives erschaffen, das ist die wahre Kunst“, sagt er,

Etwas Geld sollte dennoch mitbringen, wer an Bord will. Ein Urlaubstag auf der „Goldfinger“ kostet 4200 bis 5400 Euro. Im Preis enthalten sind die Crew, Verpflegung und diverse Entertainment-Utensilien. Und auch sonst bleibt kein Wunsch unerfüllt: Barkeeper? Jetski? Gourmetkoch? Kein Problem! Nur um die Bond-Girls muss man sich selbst kümmern.

RAUMWUNDER
Die „Goldfinger“ bietet 160 Quadratmeter Platz zum Relaxen oder Partys auf mehreren Ebenen. *www.hotel-goldfinger.com*

ANZEIGE

HERO OF THE MONTH

VIEL POWER,
VIEL PROTEIN,
WENIG ZUCKER.

Hi PROTEIN
Hi GENUSS

Jungs, aufgepasst:
Nicht nur für Bewegungsjunkies – für euch hat Ehrmann den superleckeren High-Protein-Joghurt und High-Protein-Pudding im Handel. Und das Besondere? Die Produkte haben 20 g Protein pro Becher, kein unnötiges Fett und eine cremig-weiche Konsistenz. Absolut lecker. Aber probiert am besten gleich selbst.

Mehr unter www.ehrmann.de
Keiner macht mich mehr an.

Ehrmann
HIGH PROTEIN

DIE ZWEITE SÜDSEE-WELLE

Über Jahrzehnte galten bunt servierte TIKI-COCKTAILS *als geschmacklich minderwertig in jeder Hinsicht. Jetzt erobern Neuauflagen der exotischen Fruchtbomben mit Schirmchen und Obstscheiben die Spitzenbars zurück*

text
MAREIKE HASENBECK
fotos
LEA SCHMITT

Es gibt viele Möglichkeiten, einen guten Drink zu mixen. Aber manche werden erst dann interessant, wenn man sie verbietet. So entdeckten die US-Amerikaner während der Prohibition in den 1920er- und 1930er-Jahren die Karibik als Urlaubsregion und den dortigen Rum als vielseitige Cocktail-Zutat. Nach dem Ende des Alkoholverbots wurde das Zuckerrohr-Destillat zur Lieblingsspirituose der Bar-Szene in New York, San Francisco und Los Angeles. In Polynesien stationierte US-Soldaten brachten aus dem Zweiten Weltkrieg die Südsee-Exotik mit zurück – und weckten in der amerikanischen Heimat die Sehnsucht nach den fernen Paradiesen. Knallbunte Hawaiihemden wurden Kult, ebenso tropische Ukulele-Melodien und die pazifischen Ahnen- und Götterfiguren, Tikis genannt.

Der Aloha-Trend mit Bambus-Interieur verbreitete sich schnell und hielt bis in die 60er-Jahre. Dutzende Spielfilme befeuerten das Südseefieber, bis es von einer neuen Popkultur verdrängt wurde. Fortan galten Tiki-Illusionen auf Bing-Crosby- und Elvis-Niveau als überholt und Schirmchen-Cocktails als kitschig. Entscheidend für den Niedergang war aber vor allem die mangelnde Qualität der Drinks, die meist mit minderwertigen Zutaten zusammengerührt wurden. Tiki-Cocktails hatten daher lange den Ruf von „überladenen und viel zu süßen Saftpanschereien“, urteilt die Münchner Barmeisterin Angelica Schwarzkopf.

Genau das ändert sich gerade, was auch am aktuellen Retro-Trend liegen mag. Nach anfänglichem Hype in den USA öffnen jetzt auch in deutschen Metropolen immer mehr Tiki-Bars. Experimentierfreudige Barkeeper kombinieren hochwertige Rumsorten, kochen eigenen Sirup, setzen exotische Liköre an und verwenden frisch gepresste Fruchtsäfte. Sie modernisieren Drinks wie Bahama Mama, Jet Pilot, Mai Tai und Hurricane zu komplexen Kreationen, ohne dabei die ursprünglichen Rezepturen zu missachten: mit viel Frucht, aber nicht zu süß. Die Gläser, Tiki-gemäß häufig als Götterfiguren geformt, garnieren sie ganz traditionell mit Palmwedeln, Ananasscheiben und Schirmchen – und lassen so den farbenfrohen Tiki-Lifestyle als aktuellen Trinktrend wiederaufleben.

TIKI-TAKTIKER
Poldo Lippisch ist Barchef in der „Herzog Bar“, die als eine der besten in München gilt. Für uns interpretierte der 25-Jährige drei Tiki-Klassiker (rechts) neu

1 PINEAPPLE CORN 'N' OIL

3 CL	Plantation O.F.T.D Overproof Dark Rum
3 CL	Plantation Pineapple Rum
1,5 CL	Velvet Falernum
3 Spritzer	Angostura Aromatic Bitters
+	Limette

ZUBEREITUNG:
Alle Zutaten in ein Rührglas geben, Limettenstück nur leicht darüber ausdrücken, Eis dazugeben und kaltrühren. In ein Glas mit großem Ice Cube abseihen. Mit gedörrtem Limettenrad und Ananasblättern garnieren.

2 MANGO MAI TAI

5 CL	Brugal Blanco Rum
2 CL	Orgeat Sirup
3 CL	frisch gepresster Limettensaft
4 CL	Mango-Püree

ZUBEREITUNG:
Alle Zutaten in ein Tiki-Glas geben, mit Crushed Ice auffüllen und mit langem Löffel ordentlich vermischen. Mit Bananenblatt, Minze, gedörrtem Orangenrad, Cocktail-Schirmchen und Glastrinkhalm garnieren.

3 ALOHA SMASH

3 CL	Appleton Estate Signature Blend 12 (Jamaica Rum)
3 CL	Clément Rhum Agricole Blanc
1 CL	Wray & Nephew White Overproof Rum
1,5 CL	Grenadinesirup
3 CL	frisch gepresster Limettensaft
1 TL	The Bitter Truth Pimento Dram
½	reife Kiwi

ZUBEREITUNG:
Alle Zutaten in einen Shaker geben, kräftig schütteln und in ein Glas mit Crushed Ice über ein Feinsieb abseihen. Mit gedörrter Minze und Papiertrinkhalm garnieren.

ATOLL FÜR ABTAUCHER

Unter den Palmen Südostasiens wird's langsam eng. Das neue BAWAH-RESERVE *im Südchinesischen Meer lockt mit Einsamkeit*

LUXUS-ROBINSONADE
Aus Bambus und Teakholz entstanden auf Bawah per Hand 35 Villen mit Restaurants, Bars, Pools und Spa. Ab 5280 Euro für sieben Nächte inklusive Wasserflugzeug von und nach Singapur. Flüge von Deutschland nach Singapur und zurück gibt's ab 750 Euro. Beste Reisezeit: März bis Oktober. *www.bawahreserve.com, www.trauminselreisen.de*

Wer im Urlaub Dschungel, Berge und eine Wasserfarbenpalette von Hellblau bis Knalltürkis sucht, landet selten in unberührter Natur. Die meisten Inseln Thailands, der Südsee und der Malediven werden dank Billigfliegern längst von Touristen aus aller Welt überrollt. Wie Robinson fühlen dürfen Sie sich dagegen seit Kurzem auf Bawah im Südchinesischen Meer. Die Insel ist der aufgehende Star am Luxus-Resort-Himmel, die Abgeschiedenheit Programm: Selbst wenn Bawah mit maximal 70 Gästen ausgebucht ist, sehen Sie nur ab und an einen anderen Robinson. Denn die indonesische Insel und fünf noch kleinere Eilande bilden ein abgelegenes Atoll, das zu den weitgehend unbewohnten Anambas-Inseln zwischen Malaysia und Borneo gehört. Sie sind so klein (auf Bawah brauchen Sie zu Fuß nur eine Viertelstunde von einer Inselseite zur anderen), dass Landkarten an ihrer Stelle meist tiefes Blau verzeichnen. Als Urlaubsparadies entdeckt hat das Atoll vor ein paar Jahren der schwerreiche Reeder Tim Hartnoll, der ein paar Hundert Kilometer weiter südwestlich in Singapur lebt. Bei einem Tauchausflug verguckte er sich in die einsamen Lagunen und kaufte sie kurzerhand. „Es war eine Sache des Herzens, nicht des Kopfes", sagt er heute, sechs Jahre später. In Handarbeit ließ er Bambushütten (zum Teil über dem Wasser), befestigte Wege und Holzstege errichten – mit möglichst minimalem Eingriff in die ansonsten naturbelassene Landschaft. Bawah bietet den gediegenen, aber nicht überbordenden Komfort nachhaltiger Öko-Resorts. Die Zielgruppe: Europäer, die Barfuß-Luxus schätzen, betucht und unprätentiös. Sie können auf den sechs Inseln, drei Lagunen und 13 Stränden entspannen. Und zur absoluten Ruhe eine feine Küche genießen. *Jochen Müssig*

Unser Autor reiste auf Einladung des Resorts nach Bawah.

FOTOS: PR

HURRA, DA IST ER!

Am Baggage-Band am Flughafen vor lauter schwarzen Trolleys den eigenen nicht finden? Muss nicht sein: FEINES REISEGEPÄCK *gibt's auch in Farbe*

1 Aluminium-Kabinentrolley mit handgearbeiteten Ledergriffen von Rimowa, *ca. 750 Euro.* **2** Hartschalentrolley, mattweiß, mit schwarzem Rahmen von Porsche Design, *ca. 750 Euro.* **3** Kabinentrolley aus goldfarbenem Aluminium von Tumi, *ca. 895 Euro.* **4** Silberfarbener Hartschalentrolley aus Kunststoff mit schwarzen Lederdetails von Montblanc, *ca. 790 Euro.* **5** Olivgrüner Hartschalentrolley aus Kunststoff von Fabbrica Pelletterie Milano, *ca. 400 Euro.* **6** Komplett weißer Hartschalentrolley aus Kunststoff von Rimowa, *ca. 600 Euro.* **7** Kabinentrolley aus strapazierfähiger Kunstfaser in Camouflage-Optik von Tumi, *ca. 545 Euro*

produktion
RONALD BECKER
foto
ANDREAS ACHMANN

ELEKTRO-SCOOTER

Für den Verkehr zugelassen, sind E-Roller DER SOMMER-MODEHIT 2019: *ein Spaß für große Jungs? Oder ein Stigma des kleinen Mannes auf der Straße?*

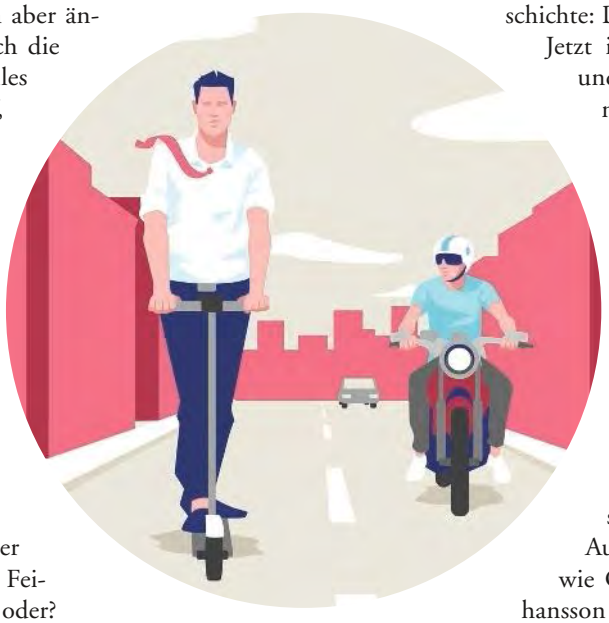
TOBIAS BAYER
Bus- und Bahnfahrer

PRO

E-Scooter werden niemals so cool sein wie Porsche 911er. Aber sollten wir die motorisierten Tretroller deshalb mit dem Vermerk „Braucht kein Mann“ abstempeln? Keinesfalls. Denn E-Scooter sind vielleicht ein Kompromiss – aber ein verdammt guter. Als ich mir meinen Ende 2017 für 300 Euro bestellte, kannte sie in Deutschland kaum jemand. Kumpels und Kolleginnen waren skeptisch: „Ich kann Typen mit Tretroller nicht ernst nehmen“, sagte eine. Nach und nach aber änderten sich die Reaktionen, als ich die Kritiker Probe fahren ließ. „Geiles Teil“, urteilte mein neuer Chef, der sofort eine Runde und seine Meinung drehte.

Mit dem E-Scooter durch die Gegend zu cruisen ist ein Gefühl neuer Freiheit. Stellen Sie sich vor, Sie überholen den nass geschwitzten Radfahrer in der Mittagshitze entspannt und ohne Helm mit 25 km/h. Oder Sie hören nach einer durchzechten Nacht den Wecker morgens nicht und bekommen die Bahn trotzdem noch. Im Büro lädt der E-Scooter dann, zusammengeklappt, bis zum Feierabend an der Steckdose. Perfekt, oder?

Nein, kommen Sie mir jetzt bitte nicht mit Laufen, Radeln oder Mopedfahren. Auf der Kurzstrecke ist der E-Scooter eine unschlagbare Effizienz-Bestie. Er ist praktisch im Alltag und macht Spaß in der Freizeit. Apropos Spaß – bei einer jungen Bekanntschaft verhalf mir mein E-Scooter neulich sogar, wozu eine ganze Flasche guten Weins nicht imstande war: Eine gemeinsame Spritztour ließ aus einem schleppend verlaufenen Date einen grandiosen Abend werden. Probieren Sie mal so ein Ding aus. Es könnte Ihr Leben verändern.



CONTRA

PHILIP WOLFF
Fahrradfahrer

Kennen Sie den Unterschied zwischen Meinung und Wahrheit? Meinungen gibt es viele, und sie unterliegen Moden. Wahrheiten zwar leider auch, weshalb man uns Stilkritiker elektrisch angetriebener Tretroller garantiert in nächster Zeit als prädemente Nörgel-Opis abstempeln wird. Aber wenigstens haben wir Stilprinzipien statt bloß Modegeschmack und damit eine Chance auf einen Moses-mäßigen Eintrag in die Steintafeln der Geschichte: Du sollst nicht E-Scooter fahren!

Jetzt ist der Playboy keine Steintafel, und die Geschichte hat hoffentlich noch einige Millionen Jahre vor sich. Deshalb hier kurz eine aktuelle Begründung: Ja, es gibt tatsächlich Erwachsene, die E-Scooter fahren können, ohne darauf auszusehen wie Hedgefonds-Berater, die ihr LSD überdosiert und den Nachbarskindern das Spielzeug geklaut haben. Oder wie Liegeradfahrer, die eine „echt coole“ neue Alternative zu ihrer Fahrzeug gewordenen Geschmacksverirrung entdecken. Die Ausnahmen wären zum Beispiel Stars wie George Clooney und Scarlett Johansson in einer noch ungedrehten Coen-Brüder-Komödie. Witz macht erhaben über Lächerliches. Aber auch zu einem echten Helden, der einen fernen Himmelskörper per elektrischer Rollhilfe erkundet, würde man aller spontanen Abneigung zum Trotz noch aufschauen. Auf alle anderen E-Scooter aber reagiert jeder halbwegs Beitroste wie auf Segway-Touristen aus Castrop-Rauxel am Kolosseum: mit Fremdscham. Oder wie drückte es Tesla-Gründer Elon Musk neulich aus? Dem E-Scooter mangele es an Würde. Der Mann denkt voraus.

ILLUSTRATION: LENNART GÄBEL FÜR PLAYBOY, PLAYBOY (2)

PROMOTION

BESTE TRIBÜNENPLÄTZE GEGENÜBER DEM CASINO

Reisepreis im DZ p.P.
ab 1.380 €

FASZINATION OLDTIMER UND RENNSPORTLEIDENSCHAFT IN MONACO

Grand Prix de Monaco Historique Spezialreise vom 8. bis 11. Mai 2020

Ein wunderschöner, eleganter Blickfang jagt den nächsten! Nehmen Sie Platz auf besten Tribünenplätzen in Monaco und verfolgen hautnah den nur alle zwei Jahre stattfindenden Grand Prix Historique. Über den berühmtesten Stadtkurs der Welt donnern die Boliden aus vergangener Zeit und bieten Spannung pur. Die glücklichen Teilnehmer dieser Kurzreise sind bei der Qualifikation sowie beim Rennen tags darauf dabei und haben eine fantastische Sicht auf die Strecke. Das Reiseprogramm wird abgerundet mit einem Besuch der Oldtimersammlung von Fürst Rainier III., mit einem Rundgang durch das faszinierende Nizza sowie mit dem fakultativen Angebot einer attraktiven Museumstour.

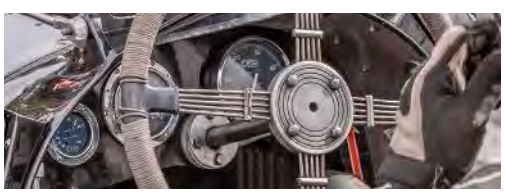
REISEPROGRAMM

1. TAG Anreise nach Nizza. In der vielseitigen Hafenstadt an der Côte d'Azur werden Sie von Ihrer Reiseleitung in Empfang genommen. Nach der Begrüßung lernen Sie die Altstadt Vieux Nice bei einem Rundgang kennen. Im Anschluss daran laden wir Sie zum Abendessen in einem bei Einheimischen geschätzten Restaurant ein.

2. TAG Der wertvolle Oldtimerschatz von Fürst Rainer III. sowie die Qualifikation zum Grand Prix de Monaco Historique. Vormittags besichtigen Sie die beeindruckende Oldtimersammlung im Palais Princier. Zu den Raritäten gehört der 1903 erbaute De Dion Bouton oder der 14 PS «starke» grüne Napier T 78 aus dem Jahr 1914. Herzrasen unter leidenschaftlichen Autofans lösen zudem der Ferrari Dino 246 GT im typischen Rot oder der Bugatti 35 B aus. Im Anschluss erleben Sie die Qualifikation zum Grand Prix de Monaco Historique hautnah dank der Tribünenplätzen direkt gegenüber des weltberühmten Grand Casino von Monte-Carlo und links vom luxuriösen Hôtel de Paris. Bei einem gemütlichen Abendessen lassen Sie den Tag Revue passieren.

3. TAG Faszination Rennsport in Monaco – Grand Prix de Monaco Historique. Freuen Sie sich auf den zweiten Tag des Oldtimerrennens und lassen Sie sich erneut von der Faszination Motorsport in den Bann ziehen. In Monte-Carlo treffen exklusive Rennwagen aufeinander, die zu den schnellsten und schönsten ihrer Zeit zählten. Dabei sind es vor allem Formel-1-Legenden wie der Lotus 72, welche diesen Grand Prix so besonders machen. Einer der bekanntesten und bisher erfolgreichsten Teilnehmer des Rennens ist der vielfache Sieger Duncan Dayton mit seinem Brabham BT33 aus dem Jahr 1970. Im Anschluss Rückfahrt nach Nizza mit gemeinsamen Abendessen in einem typischen Restaurant am Blumenmarkt.

4. TAG Vormittags zur freien Verfügung oder Ausflugsprogramm Cimiez mit Matisse Museumstour (fakultativ). Anschließend Rückreise. Je nach Abflugzeit werden Sie zum Flughafen gebracht und treten den Rückflug zu Ihrem Ausgangsort an.



Veranstalter: Mondial Tours MT SA, Locarno, Schweiz; Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen. Bei allen Flügen sind Umsteigeverbindungen möglich.
Bildnachweise: links oben: © fotolia.com/Sergii Figurnyi; rechts oben: © fotolia.com/JR Photography; Bilder unten: © Dino Eisele;

REISELEISTUNGEN

- Flug nach Nizza und zurück
- Luftverkehrsteuer, Flughafen- und Sicherheitsgebühren
- Transfer Flughafen – Hotel – Flughafen
- 3 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet im 4-Sterne-Hotel in Nizza; z. B. «Ellington Nice Centre» oder ähnlich
- 3 ausgewählte Abendessen (am 1., 2. und 3. Tag)
- Rundgang durch Nizzas Altstadt Vieux Nice
- Besichtigung der Oldtimersammlung von Fürst Rainier III. im Palais Princier, inklusive Eintritt
- Besuch des Grand Prix de Monaco Historique an zwei Tagen (Qualifikation und Rennen), Tribünenplätze der Kategorie B
- Qualifizierte, deutschsprechende Reiseleitung
- Ausführliche Reiseunterlagen

ZUSÄTZLICH BUCHBAR

Einzelzimmerzuschlag	€ 240,-
Museumstour	€ 100,-

AUF EINEN BLICK

- Reisetermin: 08. bis 11. Mai 2020
- Reisedauer: 4 Tage
- Reisepreis: 1.380,- € pro Person im Doppelzimmer
- Eine eventuelle Kurtaxe ist vor Ort zu entrichten.

BUCHUNG UND BERATUNG

Mondial Tours GmbH
Im Lehrer Feld 24
89081 Ulm
Telefon 0731/966 96-0, Fax 0731/966 96-40
info@mondial-tours.com

Mondial Tours
Gemeinsam Ziele stecken ...

WELTMEISTER-KOCH
Holger Stromberg erhielt als bislang jüngster Deutscher mit 23 Jahren einen Michelin-Stern und wurde 2014 als Koch der Fußball-Nationalmannschaft mit dem DFB-Team Weltmeister. Mit seinem Münchner Catering-Unternehmen bietet er auch Seminare und Workshops an.
stromberg-live.de

FOTOS: LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY (3), PR

SCHNITZEL – AUF DIE KÖRNER GENOMMEN

Das Kalbsschnitzel mit Haferflocken-Panade ist Fleisch und Beilage zugleich – und auch als würziges Frühstück geeignet, sagt Weltmeister-Koch HOLGER STROMBERG

text **PHILIPP NOWOTNY**

Nicht nur in Wien wird gern gepudert und paniert. In ganz Europa brieten die Köche großbürgerlicher Haushalte schon vor Jahrhunderten dünne Fleischstücke im Mehlmantel, um sie saftiger und mit neuen Noten aufzutischen. Eine exotische sommerliche Variante ist die Panade – oder Panier – mit Haferflocken, die besonders viel Energie schenkt und lange satt hält. Genau wie sein Wiener Pendant muss auch dieses Schnitzel mit viel Sorgfalt und unter ständiger Beobachtung gebraten werden, denn es soll am Ende nur außen braun sein. Die Herdregler bedienen Sie dazu am besten wie das Gaspedal im Auto, empfiehlt unser Experte Holger Stromberg – mit viel Gefühl: erst hohe Hitze, dann flexibel runter- und hochfahren. Schäumt das Fett, liegen Sie auf Kurs. Besonders eignen sich Kalb und Geflügel, flach und ein bisschen abgehangen. Gute Schnitzel sollte man nämlich „mit der Gabel schneiden“ können, sagt Stromberg. Sparen Sie nicht am Gewürz, da die Haferflocken dankbar Aromen aufnehmen. Damit sie sich in der Pfanne vollsaugen, muss das Schnitzel zur Hälfte im Fett liegen. Rapsöl gibt ein schönes Gelb, wird aber ohne Olivenöl zu bitter. Verwenden Sie allerdings bitte keine naturtrüben Öle, die brennen schnell an. Wer mag, darf gern Kokosöl dazugeben und am Ende ein Stück Butter. „Sehr kalorinös“, nennt Stromberg die Kombination aus Kohlenhydraten und viel Fett. Statt einer Beilage können Sie also getrost einen frischen Salat aus Melonen und Gurken dazu servieren.

KALBSSCHNITZEL IN HAFER-PANADE

500–600 G	Kalbsschnitzel
+	Kräuter-Steinsalz
+	Piment Espelette
3 EL	Mehl
2	Eier
150 G	körnige Haferflocken
80 G	blütenzarte Haferflocken
200 ML	Olivenöl
100 ML	Rapsöl

GURKEN-MELONEN-SALAT MIT GARTENKRÄUTERN

2	Salatgurken, geschält
1/2	Honigmelone, geschält und entkernt
2	Bio-Zitronen, Saft und Abrieb
2 EL	milde Süße (z. B. Dattelsirup, Honig, Agavendicksaft)
1 TL	Dijon-Senf
1 TL	Ingwer, gerieben
+	Steinsalz
150 G	Sauerrahm
+	frische Garten- oder Wildkräuter nach Belieben

Gericht für: **4 PERSONEN**
Dauer: **30 MINUTEN**

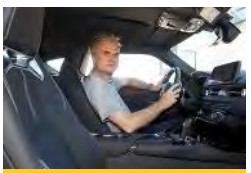
ZUBEREITUNG: Kalbsschnitzel mit Kräutersalz und Piment Espelette würzen, in Mehl wenden, durchs verquirlte Ei ziehen und in den gemischten Flocken wenden. Die Flocken gut andrücken. Die Gurke fein hobeln und die Melone schneiden. Zitronensaft, Abrieb, Senf, Süße und Ingwer verrühren, mit Salz würzen und mit Sauerrahm glatt rühren. Das Dressing kurz vor dem Servieren mit Gurken, Melone und grob geschnittenen Gartenkräutern mischen. Die Kalbsschnitzel in Oliven- und Rapsöl goldbraun ausbacken und auf einem Küchenkrepp abtropfen lassen. Mit dem Salat reichen.

EIN JAPANER IN LEDERHOSEN

Der neue TOYOTA SUPRA *verbindet fernöstliches Design mit deutscher Ingenieurskunst. Das Ergebnis: eine Art* BMW Z4 *mit geschlossenem Dach*

Oben ohne ist derzeit nicht angesagt. Zumindest bei Zweisitzern. Mercedes musste deshalb seine Roadster-SLC-Baureihe einstellen. Und den BMW Z4 hätte vermutlich das gleiche Schicksal ereilt, wären die Münchner nicht eine Kooperation mit Toyota eingegangen. So sicherten sie seinen Fortbestand, während gleichzeitig die Japaner ihren Supra mit bayerischem Know-how aufwerten konnten.

Aus dem Cabrio wurde ein Coupé mit festem Dach. Die bayerische Herkunft sieht man dem Supra von außen nicht an. Das Design ist völlig eigenständig, wirkt extravagant und fällt bei unserer Testfahrt im spanischen Straßenverkehr sofort auf. Innen allerdings erinnert vom Navi bis zum Wählhebel der 8-Gang-Automatik vieles an BMW. Für ein eigenständiges Cockpit mit zentralem Drehzahlmesser hat es trotzdem gereicht.



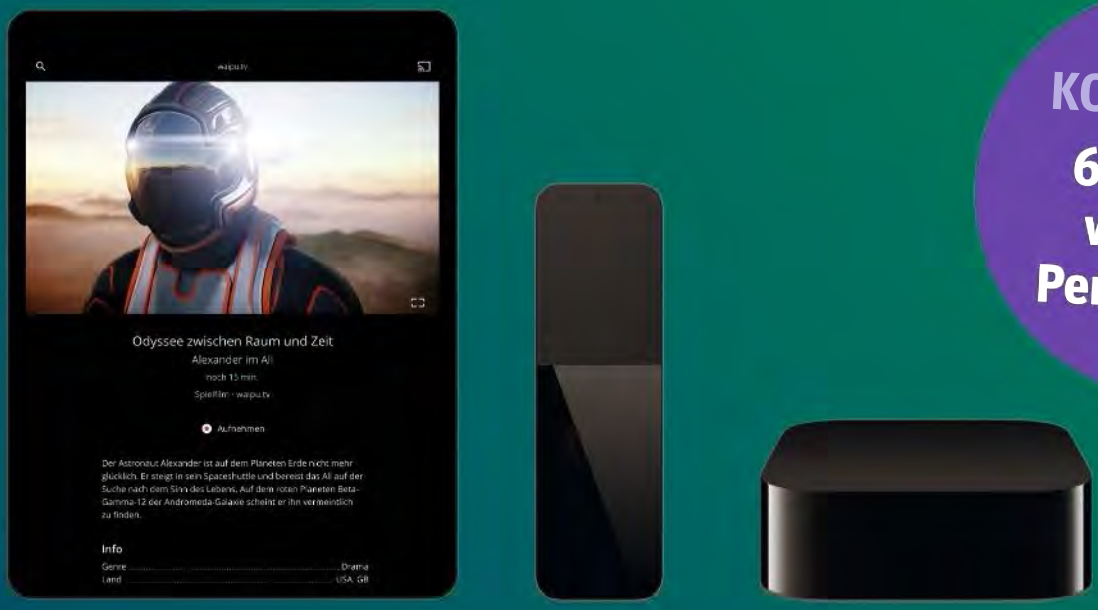
TOYOTA GR SUPRA 3.0

Geschwindigkeit
250 KM/H
Gewicht
1570 KG
0–100 km/h
4,3 SEKUNDEN
Hubraum
2998 CCM
Leistung
340 PS
Drehmoment
500 NM
Preis
62.900 EURO

Auch wenn beim Öffnen der langen Fronthaube der Blick auf einen Motor mit Toyota-Schriftzug fällt: Beim Fahren verrät sich der BMW-Reihen-Sechser mit 340 PS sofort. So sanft und kraftvoll zugleich arbeitet sonst kein Aggregat in dieser Klasse. Auch nicht das des Porsche 718. Seitdem es nur noch vier Zylinder hat, gibt BMW hier klar den Ton an. Und ab sofort eben auch Toyota. Der Plan ist ein Zangenangriff aus München und Toyota City: Der Roadster ärgert den Boxster, das Coupé den Cayman. Könnte definitiv klappen. *Marcus Efler*

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

Scharfes Geschenk



KOSTENFREI
6 Monate* waipu.tv Perfect in HD

Beim Kauf eines iPad oder Apple TV bei GRAVIS erhalten Sie 6 Monate kostenfrei das waipu.tv Perfect-Paket im Wert von € 59,94 dazu.

Das waipu.tv Perfect-Paket:

- Über **100 TV-Sender**: Das Erste, ZDF, RTL, SAT.1, ProSieben, ARTE uvm.
- Hochwertige **Pay-TV** Sender: sportdigital, Romance TV, Fix & Foxi TV uvm.
- Inkl. **VoD und New-TV**-Kanäle: Kids, Kochen, Gaming, Lifestyle uvm.
- Die meisten Top-Sender in **brillanter HD-Qualität**
- Sendungen auf allen Geräten im WLAN ansehen
- Persönliche Programm-Tipps
- Pause-Funktion
- 4-fach-Multi-Stream
- 100 Stunden **Aufnahmespeicher**

waipu.tv

genau mein digital.
GRAVIS bietet maßgeschneiderte Lösungen für jeden individuellen Lifestyle.

GRAVIS
www.gravis.de

*Aktionszeitraum 01.06. – 31.08.2019. Nur solange der Vorrat reicht. Weitere Infos unter: www.grav.is/waiputv.
GRAVIS Computervertriebsges. mbH, Ernst-Reuter-Platz 8, 10587 Berlin

PLAYBOY-UMFRAGE
IN KOOPERATION MIT
mafo.de

DEUTSCHLAND IM BEZIEHUNGSTEST: WIR LIEBEN WILD

Paare haben mehr Sex und sind glücklicher als Singles – und das laut unserer Umfrage sogar ganz schön dauerhaft: 46,2 % der Beziehungen hierzulande halten mehr als zehn Jahre. Zwar glauben Frauen (79,6 %) häufiger an die große Liebe als wir Männer (76,1 %), dafür gehen wir seltener fremd. Macht aber nichts, denn wir verzeihen das leichter – und sind offener für offene Beziehungen. Aus Frauensicht sollten wir stattdessen lieber weniger Routine aufkommen lassen (stört 26,5 % der Frauen), mehr im Haushalt helfen (18,3 %) und nicht dauernd Recht haben wollen (17 %). Da habt Ihr Recht, Ladys!*

SEHR ZUFRIEDEN MIT IHREM SEXLEBEN SIND:

6 %	Single-Männer
25,1 %	liierte Männer
14,5 %	Single-Frauen
24,9 %	liierte Frauen

60,4 % **DER DEUTSCHEN IN FESTEN PARTNERSCHAFTEN SIND ZIEMLICH BIS SEHR ZUFRIEDEN** mit ihrem Sexleben. Bei Singles sind dies nur 26,4 %

SO HÄUFIG HABEN DEUTSCHE SEX:

	mehrmals die Woche bis täglich	mindestens einmal im Halbjahr	weniger als einmal im Halbjahr
Single-Männer	25,5 %	28,0 %	46,5 %
liierte Männer	61,5 %	29,6 %	9,0 %
Single-Frauen	11,7 %	29,7 %	58,6 %
liierte Frauen	55,7 %	30,4 %	13,9 %

EINEN SEITENSPRUNG VERZEIHEN KÖNNEN:

23,9 %	Männer
13,1 %	Frauen

SCHON MAL FREMDGEGANGEN SIND:

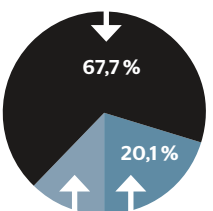
21,7 %	Männer
22,5 %	Frauen

EINE OFFENE BEZIEHUNG KÖNNEN SICH VORSTELLEN:

29,3 %	Männer
13,3 %	Frauen

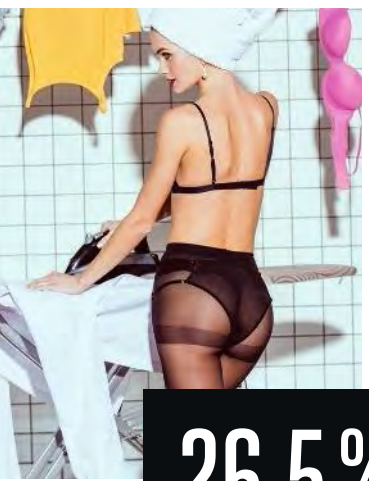
BEZIEHUNGSSTATUS

sind in einer festen Beziehung



12,2 % sind als Singles zufrieden

wären gern in einer festen Beziehung



WAS WÜNSCHEN SIE SICH VOM PARTNER BESONDERS?

01	48,2 %	50,4 %	Gefühle zeigen
02	21,9 %	22,8 %	gut zuhören
03	2,1 %	9,0 %	Familie versorgen
04	6,0 %	2,8 %	Haushalt machen
05	4,3 %	1,9 %	Kraft und Potenz

26,5 % **LIEBESKILLER NR. 1: ROUTINE** Für fast ein Viertel der liierten Frauen (und 21,8 % der Männer) ist Routine der größte Störfaktor in Beziehungen. An zu wenig Sex stören sich Männer (22,1 %) deutlich stärker als Frauen (11,3 %).

FOTOS: GETTY IMAGES, SHUTTERSTOCK

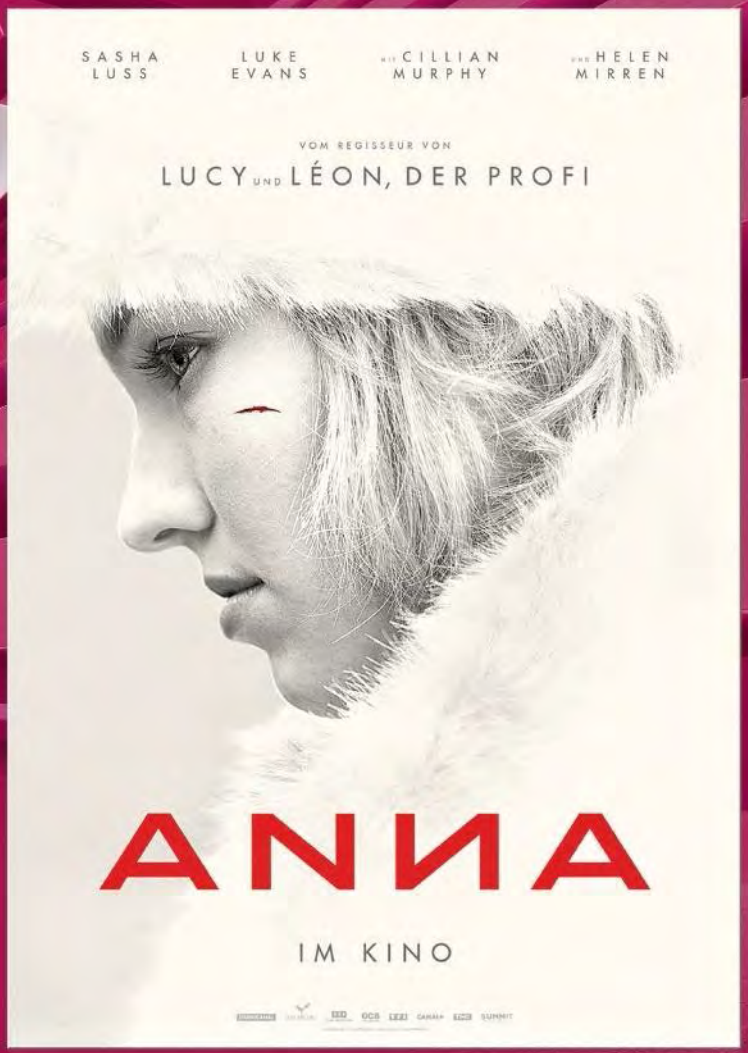
*repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Mafo.de unter 1069 Frauen und Männern in Deutschland

CINEMAXX

MÄNNERABEND

„ANNA“

Vorpremiere am Mittwoch, **17. Juli**



2 Bier
bestellen, nur
1 bezahlen!
Ausschank ab
16 Jahren

cinemaxx.de/**ma**

4 Euro sparen!

„ANNA“
am Mittwoch, 17. Juli.
2 Tickets an der Kinokasse kaufen und mit diesem Coupon 4 € beim Männerabend sparen. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten.

Mit Unterstützung von:
PLAYBOY Krombacher

1

KURVENSTARS UNTER SICH: SO WAR DER „SCORPION DAY" 2019

PLAYBOY *und* ABARTH *machen bei einem Roadtrip im Mai Magazin-Leser zu Automobil-Connaisseuren*

Ein Traumtag nicht nur für die zehn fahrfreudigen Playboy-Fans, die das große Los bei unserem Gewinnspiel zogen und von Abarth und uns eingeladen wurden: Nach einer Begrüßungsrunde mit Playboy-Chefredakteur Florian Boitin und Playmate Patrizia Dinkel sowie einer kleinen Stärkung im neu eröffneten Lifestyle-Hotel Andaz in München schwangen sich die „Scorpion Day"-Teilnehmer in blitzneue Abarth-Modelle wie den Abarth 595 und den 124 spider, um in Zweierteams zu einem unvergesslichen Roadtrip aufzubrechen. Durchs Münchner Umland ging es Richtung Tegernsee – über mal schnelle, mal kurvige Straßen vor malerischer Kulisse: eine ausgiebige Gelegenheit, die sportlich-wendigen Flitzer zu erkunden und ihre Performance zu genießen. Ebenso wie am Tegernsee einen köstlichen Lunch und später auf der Panoramastrecke am Sylvensteinsee den pittoresken Ausblick, den mancher auf Erinnerungsfotos festhielt. Dabei warteten auch nach der Rückkehr nach München noch weitere Highlights auf die Ausflügler: ein gemeinsames feines Dinner sowie eine unterhaltsame Talk- Runde im Hotel Andaz, wo Florian Boitin den Rennfahrer und Abarth Brand Ambassador Christian Menzel interviewte und mit unserer Playmate des Jahres, Veronika Klimovits, durch einen launigen Abend führte. Dieser klang – nach dem Motto, man soll aufhören, wenn es am schönsten ist – ganz oben aus: im zwölften Stock in der hoteleigenen Rooftop-Bar M'Uniqo. Cheers! Auf einen rundum gelungenen Tag!

PLAYBOY SCORPION DAY
POWERED BY ABARTH

2

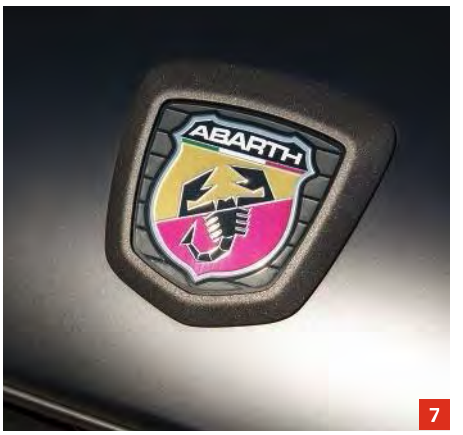
3

4

5

1 Erinnerungsfoto: die Teilnehmer des ersten Scorpion Days am Sylvennsteinsee
2 Oben ohne: im Abarth 124 spider wie im Playboy kein Problem.
3 + 4 Wie gemalt: Die Route führte durchs bayerische Voralpenland und über die Panoramastraße am Sylvensteinspeicher.
5 Playmate Patrizia Dinkel steht auf PS-starke Fahrzeuge
6 + 7 Ein Tag im Zeichen des Skorpions: Der 595 verströmt auch in Bayern italienischen Charme
8 Stilechtes Welcome: Die Playmates Thanni und Veronika hießen die Rückkehrer am Abend im Hotel Andaz willkommen
9 PS-Profi Christian Menzel und die Playmate des Jahres Veronika Klimovits im Talk mit Playboy-Chefredakteur Florian Boitin
10 Alle glücklich: Der erste Scorpion Day war garantiert nicht der letzte!

6



7

8

9

10

IBIZA – TAG *UND NACKT*

Wir luden „Berlin – Tag & Nacht"-Star NATHALIE BLEICHER-WOTH *und „Köln 50667"-Liebling* SOPHIE IMELMANN *auf eine Luxus-Yacht ein. Ganz zwanglos. Wie zwanglos, zeigen die Szenen, die wir miteinander erlebten: Davon können RTL2-Fans und Hunderttausende Instagram-Follower nur träumen …*

fotos **ANA DIAS**
produktion **KATHRIN STADLER**

Der Hafen Marina Ibiza am Abend, die Yachten der Reichen und Schönen ruhen im Dämmerlicht. Nur bei uns an Bord der „Goldfinger“ (s. Seite 18) wird auf dem Oberdeck laut gelacht. Also nichts wie rauf zu unseren Schönen: Sophie Imelmann und Nathalie Bleicher-Woth, nach denen sich hier tagsüber viele Hälse gereckt und Köpfe gedreht haben.

Sie beide sind Anfang 20 und seit ungefähr zwei Jahren täglich im TV zu sehen, haben im Netz bereits riesige Fan-Gemeinden. Wie verändert einen dieser schnelle frühe Ruhm?

NATHALIE BLEICHER-WOTH: Ich finde es megaschön, allerdings bekommt man dadurch auch eine gewisse Verantwortung. Früher habe ich mir nicht groß Gedanken gemacht, was ich veröffentlichen kann. Heute überlege ich. Mir folgen ja vor allem junge Menschen, da muss ich darauf achten, was ich tue.

SOPHIE IMELMANN: Für mich war das irgendwie komisch. Ich denke auch heute noch oft: Ich bin doch ein ganz normales Mädchen! Aber ich finde es toll, wenn ich Menschen inspirieren kann und positives Feedback bekomme. Genau wie das jetzt auch mit den Playboy-Fotos sein wird. Für viele junge Frauen herrscht ja beim Thema Nacktheit ein riesiges Schamgefühl. Ich hoffe, dass ich das mit

Fortsetzung auf Seite 42

WAHLSCHÖNHEIT

Sophie Imelmann, am 17. Juni 1996 in Hannover geboren, zog bereits mit 14 Jahren von zu Hause aus und für die Dreharbeiten der KiKA-Serie „Schloss Einstein“ nach Erfurt. Seit 2018 spielt sie die Leonie Teubert in der TV-Soap „Köln 50667“. Die Informations-management-Studentin wurde 2016 zur Miss Niedersachsen gekürt und kam auch bei der Wahl zur Miss Germany ins Finale

„ICH DENKE AUCH HEUTE NOCH OFT: ICH BIN DOCH EIN GANZ NORMALES MÄDCHEN!“

SOPHIE IMELMANN

FOTOASSISTENT: FILIPE FIGUEIREDO; HAARE & MAKE-UP: JENNY MIRANDA; STYLING: SYBILLE OBERSCHLEP @PHOENIX AGENTUR;
VIELEN DANK AN HÜTTER BÖNAN HOTELS UND DIE CREW DES FLOATING BOUTIQUE-HOTELS „GOLDFINGER“. HTTPS://HOTELGOLDFINGER.COM. FÜR DIE FANTASTISCHE LOCATION UND DIE UNTERSTÜTZUNG UNSERES TITEL-SHOOTINGS!

den Fotos ändern kann. Letzten Endes ist es doch etwas total Schönes und Natürliches, was man sieht. Wir sollten alle viel freier und entspannter werden!

Unsere Anfrage kam Ihnen also gelegen? Oder was dachten Sie, als Playboy sich bei Ihnen gemeldet hat?

SOPHIE IMELMANN: Ich war ein bisschen geschockt, aber im positiven Sinne. Ich hatte mit der Anfrage überhaupt nicht gerechnet und sehe sie als große Ehre.

NATHALIE BLEICHER-WOTH: Da muss ich mich Sophie anschließen. Es ist ein tolles Gefühl, schließlich bekommt nicht jeder eine solche Anfrage …

Wie kam es eigentlich, dass Sie beide in so jungen Jahren im Fernsehen gelandet sind?

NATHALIE BLEICHER-WOTH: Ich war mit 16 beim Casting für „Berlin – Tag & Nacht", fast vier Jahre später kam dann die Zusage. Zu dem Zeitpunkt hatte ich gar nicht mehr mit einer Antwort gerechnet und zwischenzeitlich mein Abi gemacht. Aber dann bin ich spontan nach Berlin gezogen. Oh mein Gott, das war sehr aufregend! Ich kam anfangs überhaupt nicht klar. In meiner Heimat fahren am Tag vielleicht drei Busse, ich wusste damals noch nicht mal, was eine Tram ist *(lacht)*. Ich wurde richtig ins kalte Wasser geworfen. Das war zwar krass, aber ich bin dadurch sehr selbstständig geworden.

SOPHIE IMELMANN: Diese Erfahrung kann ich bestätigen. Ich bin ja noch früher, mit 14 Jahren, daheim ausgezogen, als ich für die Rolle in der Serie „Schloss Einstein" von Hannover nach Erfurt gezogen bin. Auch wenn das wirklich nicht immer leicht war, möchte ich diese Erfahrung nicht missen. Die

Fortsetzung auf Seite 44

„ES IST EIN TOLLES GEFÜHL, SCHLIESSLICH BEKOMMT NICHT JEDER EINE SOLCHE ANFRAGE …"

NATHALIE BLEICHER-WOTH

Schauspielerei ist meine größte Leidenschaft, dafür bringt man eben Opfer.

Wie sehr hilft TV-Erfahrung, wenn man vor der Playboy-Kamera steht?

SOPHIE IMELMANN: Ich hatte es mir schwerer vorgestellt und war vorher ziemlich aufgeregt. Das hat sich aber schnell gelegt. Irgendwann dachte ich: Eigentlich ist diese Angst doch total albern!

NATHALIE BLEICHER-WOTH: Und dann noch diese Wahnsinns-Yacht … Ich war vorher noch nie auf einer Yacht – und jetzt gleich das. Es ist wirklich unglaublich!

Weniger unglaublich ist, dass Sie beide aktuell vergeben sind. Frau Imelmann, wie hat Ihr Freund reagiert, als Sie sich entschieden haben, sich von uns fotografieren zu lassen?

SOPHIE IMELMANN: Er hat zuerst große Augen gemacht, was ich verstehen kann. Er weiß aber, dass ich eine unabhängige Frau bin, die ihre Entscheidungen selbst trifft. Und ich glaube, langfristig schweißt uns das sogar noch mehr zusammen. Er wird am Ende stolz auf die Fotos sein.

Frau Bleicher-Woth, Sie sind seit einiger Zeit in einer Beziehung mit Ihrer „Berlin – Tag & Nacht"-Kollegin Saskia Beecks. Wie hat sie auf die Playboy-Fotoidee reagiert?

NATHALIE BLEICHER-WOTH: Ich würde lügen, wenn ich sage, es wäre anfangs kein Problem gewesen. Schlussendlich bin ich aber eigenständig, und wir haben viel darüber geredet. Sie unterstützt mich, und ihr ist wichtig, dass ich das mache, was mich glücklich macht.

Sie hatten vorher auch Beziehungen zu Männern. Wer ist eifersüchtiger, Mann oder Frau?

Fortsetzung auf Seite 46

MISS REALITY

Nathalie Bleicher-Woth, am 11. September 1996 in Worms geboren, begann nach dem Abitur im Juni 2017 ihre Karriere als Darstellerin in der Reality-Soap „Berlin – Tag & Nacht“. Dort spielt sie die Rolle der Kim, der fiktiven Tochter von Marc Terenzi. Am Set lernte sie ihre Kollegin Saskia Beecks kennen, mit der sie liiert ist

NATHALIE BLEICHER-WOTH: Ich weiß gar nicht, vielleicht ist meine Freundin sogar noch eifersüchtiger, als es ein Mann an ihrer Stelle gewesen wäre – allein dadurch, dass ich jetzt mit einer anderen schönen Frau nackt vor der Kamera stehe. Das wäre für einen Mann wohl nicht so schwierig gewesen.

Wie haben Sie für sich festgestellt, dass Sie mehr auf Frauen als auf Männer stehen?

NATHALIE BLEICHER-WOTH: Das ist schwer in Worte zu fassen. Ich war fast vier Jahre lang mit einem Mann zusammen und habe währenddessen gemerkt, dass es sich irgendwie nicht richtig anfühlt. Wir hatten immer weniger Sex, ich konnte es einfach nicht. Es war ein Prozess, das für mich selbst festzustellen. Ich hatte dann zum ersten Mal etwas mit einer Frau und wusste von da an, was los ist. Und das bestätigt auch meine Beziehung zu Saskia. Kein Mann hat mich so verstanden, wie meine Freundin das tut.

SOPHIE IMELMANN: Auch wenn ich mir nicht vorstellen kann, mit einer Frau zusammen zu sein, aber: Frauen haben die schöneren Körper! *(Lacht)*

Darin sind sich Frauen und Männer, auch unsere Leserinnen und Leser, offenbar einig: Frauen sehen wir lieber an als Männer, richtig?

SOPHIE IMELMANN: Also ich auf jeden Fall.

Frau Bleicher-Woth, wie hat Ihr Umfeld auf Ihre Homosexualität reagiert?

NATHALIE BLEICHER-WOTH: Es war nicht leicht, meine Familie ist sehr christlich. Ich habe eine Zeit lang tatsächlich versucht, mir einzureden, ich sei nicht lesbisch, und wollte das typische Bild verkörpern: einen Mann heiraten und mit ihm Kinder kriegen. Aber das wäre einfach nicht ich gewesen.

Grundsätzlich: Wie wichtig ist Augenhöhe in einer Liebesbeziehung?

SOPHIE IMELMANN: Total wichtig, sonst wäre ich auch nicht mit meinem Freund zusammen. Ich möchte tun, was mich glücklich macht, und meiner Leidenschaft nachgehen. Zum Beispiel beweist mir das Playboy-Shooting, dass ich mich in meiner Haut wohlfühle und selbstbewusst bin. Das habe ich hier mit euch sehr stark gespürt. Ich war vorher sehr selbstkritisch, aber als ich die ersten Bilder von meinem nackten Körper gesehen habe, fand ich mich einfach nur schön. Ich glaube, ich habe mich selten so wohlgefühlt wie jetzt gerade.

Was gefällt Ihnen beiden an sich selbst am besten?

SOPHIE IMELMANN: Ich glaube, dass ich fast immer ein Lachen im Gesicht und eine positive Ausstrahlung habe. Dieses Lächeln, meine Lippen, das ist mein Markenzeichen.

NATHALIE BLEICHER-WOTH: Was den Körper angeht, sind es bei mir meine Brüste. Mit denen bin ich sehr zufrieden! *(Lacht)* Ansonsten versuche ich ebenfalls, immer mit einem Lächeln das Beste aus jeder Situation zu machen. Da sind wir zwei uns ähnlich.

REPORT

DIE RÜCKKEHR ZUM MOND

50 Jahre nach der Apollo-11-Mission ist DAS RENNEN ZUM ERDTRABANTEN *wieder eröffnet. Ohne Kalten Krieg – dafür mit neuen Zielen: Dieses Mal will der Mensch bleiben. Um einer sicheren und besseren Zukunft auf der Erde willen*

text **CHRISTOPH OTTO UND PHILIP WOLFF**

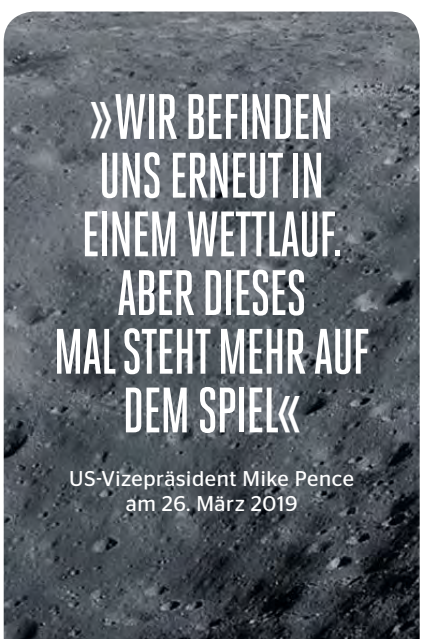
FOTOS: NASA ARCHIVES, SHUTTERSTOCK

WILLKOMMEN DAHEIM
In der Regolith-Wüste, 384.400 Kilometer von der Erde entfernt, sollen künftig Siedlungen entstehen. Und eine dauerhaft besetzte Orbit-Station wird den Mond umkreisen. Bereits 2024 soll sie bezugsfertig sein. Weil jede Mondseite im Wechsel rund 14 Tage im Sonnenschein und 14 Tage im Dunkeln liegt, bieten sich für Siedlungen besonders die Hochgebirge der Mondpole an. Dort ist es immer hell

MOND-PREMIERE 1969
1 Aus heutiger Sicht war es ein Himmelfahrtskommando, als die Apollo-11-Crew am 16. Juli 1969 mit einer Saturn-V-Rakete Richtung Mond aufbrach. Der Apollo-Computer hatte weniger Rechenleistung als ein heutiges Smartphone. **2** Dennoch sicher gelandet, schoss fünf Tage später Neil Armstrong dieses Foto von seinem Kollegen Buzz Aldrin beim Mondspaziergang. **3** Die beiden hinterließen die ersten menschlichen Fußspuren auf dem Mond. **4** Die Landefähre „Eagle" („Adler") brachte sie nach 21,5 Stunden auf dem Mond zurück zum Raumschiff „Columbia"

Als am 20. Juli 1969 die ersten Menschen auf dem Mond landeten, die US-Amerikaner Neil Armstrong und Buzz Aldrin, drängten sich auf der Erde Familien und Nachbarn aller Länder vor den Fernsehgeräten. Es waren die spannendsten je gesendeten TV-Bilder. „Houston, Tranquility Base here, the ‚Eagle' has landed" (Houston, hier Tranquility-Station, der ‚Adler' ist gelandet), funkte Armstrong ins irdische Kontrollzentrum. Selbst Kinder wie der damals fünfjährige Jeffrey Bezos, der gar nicht weit vom Kontrollzentrum entfernt in Texas mit seinen Eltern und Großeltern vor dem Fernseher saß, waren ergriffen. „Kleine Kinder können diese Art von Aufgeregtheit erfassen. Sie wissen, wenn etwas Außergewöhnliches geschieht", erinnert sich der Amazon-Gründer im 2018 erschienenen Buch „The Space Barons". „Es war wirklich ein wegweisender Moment für mich." Ebenso wie für die Menschheit. Denn der Keim von Jeff Bezos' kindlicher Begeisterung ging auf: Mit 36 Jahren gründete er das Raumfahrtunternehmen Blue Origin. Und wie es derzeit aussieht, könnten die nächsten Menschen die Mondoberfläche bald mithilfe einer Landefähre made by Jeff Bezos, seiner „Blue Moon", erreichen.

Am 10. Mai dieses Jahres präsentierte der Amazon-Milliardär in Washington seinen wahr gewordenen Kindheitstraum der Öffentlichkeit, eine kugelförmige Mondlandefähre. Der Moment war geschickt gewählt: Erst kurz zuvor hatte US-Vizepräsident Mike Pence der NASA den Auftrag erteilt, bis 2024 wieder Menschen auf den Mond zu bringen. Eine Rückkehr, die die US-Weltraumbehörde vor gewaltige Herausforderungen stellt. Eine der größten Unwägbarkeiten: Es gibt momentan noch keine geeignete Landefähre. Nur elf Entwürfe unterschiedlicher Unternehmen liegen der NASA bislang vor. Und Bezos' „Blue Moon" ist nicht der schlechteste. „Ich liebe das Ziel von Vizepräsident Pence", ließ der mittlerweile 55-jährige Bezos die Weltpresse wissen.



50 Jahre nach der Mond-Premiere von Armstrong und seiner Apollo-11-Crew hat das Rennen zum Erdtrabanten jetzt wieder begonnen. „Wir befinden uns erneut in einem Wettlauf", verkündet Pence. „Aber dieses Mal steht mehr auf dem Spiel." Ging es in den 1960er-Jahren um die geopolitische Machtdemonstration der Systeme des Kalten Krieges, des Kommunismus und des Kapitalismus, ist

FOTOS: GETTY IMAGES, NASA ARCHIVES (4)

heute anstelle von Symbolpolitik die technologische Überlegenheit der Zukunft das Ziel: Welche Weltmacht wird der wachsenden Menschheit mit ihrem Hunger nach Energie und Ressourcen das Überleben sichern? Die USA? China? Beide zusammen? Instrumente statt Flaggen sind gefragt. Projekte statt Posen. „Es ist an der Zeit, zum Mond zurückzukehren. Diesmal aber, um zu bleiben", sagt Bezos.

Die Chinesen landeten Anfang dieses Jahres den Roboter-Rover „Chang'e 4" auf der erdabgewandten Seite des Mondes, erste Taikonauten sollen so bald wie möglich folgen. Die Amerikaner hingegen wollen – in internationaler Zusammenarbeit mit Kanada, Europa, Russland und Japan – bei der Besiedlung des Mondes schneller sein und lehnen eine Allianz mit China derzeit ab. Der große Wirtschaftsrivale in Fernost bedroht mit seiner digitalen Diktatur bereits die irdische Vormachtstellung des Silicon Valley in der Entwicklung von künstlicher Intelligenz. Auf dem Mond aber geht es um noch größere Fragen: „Ich denke, dass die Erschließung des Sonnensystems unter anderem nötig ist, um künftige Energiekrisen zu verhindern", sagt Bezos. „Außerdem wird die Menschheit irgendwann die Schwerindustrie von der Erde wegverlagern."

Der Mond ist dafür die wichtigste Forschungs- und Zwischenstation. Das heißt: Vom „Sprungbrett" Mond aus, in dessen polaren Kratern jede Menge Eis – und damit unter anderem Wasserstoff, sprich: Raketen-Sprit – lagert, ließe sich nicht nur der Mars erkunden, sondern zum Beispiel auch Bergbau auf bodenschatzreichen Asteroiden betreiben. Die sogenannten seltenen Erden, die wir für Smartphones, Notebooks oder Solaranlagen brauchen, sind im All gar nicht selten. Sie fanden sich bereits in den Mond-Bodenproben, die Neil Armstrong und seine Kollegen 1969 zur Erde brachten – ebenso wie einer der vielleicht wichtigsten Brennstoffe der Zukunft: Helium-3 heißt er und könnte nach Meinung von Experten der Menschheit eine saubere Energiegewinnung in Fusionsreaktoren sichern. Es gibt Physiker, die das für möglich, und andere, die es für Spinnerei halten: Im Staub der Mondoberfläche liegt vielleicht eine Lösung für die irdische Stromversorgung über mehrere Tausend Jahre. Auf jeden Fall aber eine von vielen Antworten auf die Frage: Wenn das alles so wichtig ist, warum sind wir dann nicht längst dort oben, sondern bestaunen den Mond seit dem Ende des Apollo-Programms 1972 nur noch von unten?

Helium-3 gelangt in Sonnenstürmen auf den Mond. Immer wieder schleudert die Sonne Killerwellen geladener Teilchen ins All, vor denen die Erde durch ihr Magnetfeld abgeschirmt ist. Auf der ungeschützten Mondoberfläche hingegen konnte sich Helium-3 über Milliarden von Jahren ansammeln. Allerdings wusste man zur Zeit der Apollo-Missionen noch nichts über die für Raumfahrer todgefährlichen Sonneneruptionen. „Alle Apollo-Missionen haben während einer geringen Sonnenaktivität stattgefunden. Das war aber nur Glück", sagt Ralf Jaumann, Leiter des Instituts für Planetenforschung am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR). „Je mehr man später über die Feindlichkeit des Weltraums lernte, umso vorsichtiger wurde man und versuchte, die Sicherheit zu erhöhen. Das heißt, dass Sie nicht mehr einfach losfliegen können, sondern dass Sie auf allen Ebenen neue Entwicklungen, neue Sicherheitssysteme brauchen."

Die jahrzehntelange Phase der Raumfahrt, in der nur Sonden unseren Trabanten weiter erforschten, war somit auch eine Folge der immensen Kosten – und der Sparpolitik. „Die Unmenge Geld, die das Apollo-Programm gekostet hat, steht in keinem Land mehr zur Verfügung", sagt Jaumann. Erst 2005 hatte Georg W. Bush das „Constellation-Programm" ins Leben gerufen, das US-Astronauten zum Mond und später zum Mars bringen sollte. Doch Barack Obama stellte das Programm 2010 wieder ein und verkündete bei einem Besuch im Kennedy-Space-Center, dass künftig private Unternehmen die NASA bei ihren Raumfahrt-Ambitionen unterstützen müssten. Obama wollte die Staatsmittel anderweitig verwenden. So ebnete seine Direktive den Weg für Firmen wie Jeff Bezos' Blue Origin, aber auch für SpaceX, das Unternehmen von Bezos' Weltall-Konkurrent Elon Musk, sowie für Boeing und Lockheed Martin, die ihre Raketen und Dienstleistungen der NASA in Rechnung stellen. Das kommt US-Präsident Donald Trump jetzt entgegen, der gleich nach seinem Amtsantritt das NASA-Budget wieder aufstockte und auch für den Mond das Ziel ausgab: „America first!"

„Artemis" heißt das neue Programm, benannt nach der griechischen Göttin des Mondes, der Zwillingsschwester des Apollo,

BEZOS UND SEIN KINDHEITSTRAUM
Die Mondlandefähre „Blue Moon", gebaut von der Firma „Blue Origin" des Amazon-Milliardärs Jeff Bezos, könnte die ersten Menschen im neuen Jahrtausend auf dem Mond absetzen. „Es ist an der Zeit, zum Mond zurückzukehren", sagte Bezos bei ihrer Präsentation im Mai in Washington

ESA-ASTRONAUT UND US-KAPSEL
In der „Orion"-Kapsel werden die nächsten Mond-Astronauten zum Orbit des Erdtrabanten reisen. Auch der deutsche ESA-Astronaut Matthias Maurer könnte dabei sein; die ESA hat das Service-Modul des „Orion"-Raumschiffs bauen lassen. Die Kapsel selbst ist eine US-Produktion und wird derzeit getestet – unter anderem im NASA-Unterwasserlabor in Texas

der den ersten bemannten Mondmissionen Pate stand. Symbolisch ist also alles gerichtet – praktisch vieles jetzt Baustelle. Die Startrampe 39 A in Cape Canaveral/Florida, von der aus vor 50 Jahren Neil Armstrongs Apollo-11-Crew aufbrach, wird zurzeit für die 98 Meter hohe neue Superrakete SLS (Space Launch System) umgerüstet. Die SLS aus dem Hause Boeing existiert zwar erst in Teilen, soll aber bis 2021 fertig zur unbemannten Testflug-Premiere sein. Derweil bringt sich Boeings Konkurrenz in Stellung. Blue Origin baut neben der Landefähre „Blue Moon" auch eine Rakete namens „New Glenn". Und im Werbevideo von Elon Musks Weltraumfirma SpaceX startet die alle Größenrekorde brechende „BFR" (die „Big-Fucking-Rocket", wie sie inoffiziell genannt wird, das „F" steht eigentlich für Falcon) anstelle der SLS von Rampe 39 A. Ein wirtschaftliches Wettrennen, das dem straffen Zeitplan der NASA zugutekommt. „Im Moment, wo wir Wettbewerb, also mehrere Ansätze für dasselbe Problem haben, wird alles automatisch sehr viel schneller angegangen", erklärt Raumfahrttechnik-Ingenieur Jürgen Schlutz vom DLR.

Die Europäer haben bereits pünktlich geliefert. Und zwar einen Teil des Raumschiffs „Orion", das momentan Tests durchläuft und in dem die Astronauten zur ersten „Artemis"-Mondfahrt aufbrechen werden. Nahe dem Mond-Orbit wird sich „Orion" von der SLS-Rakete abkoppeln und mit eigenem Antrieb

FOTOS: NASA ARCHIVES (7), CHRISTOPH OTTO (2)

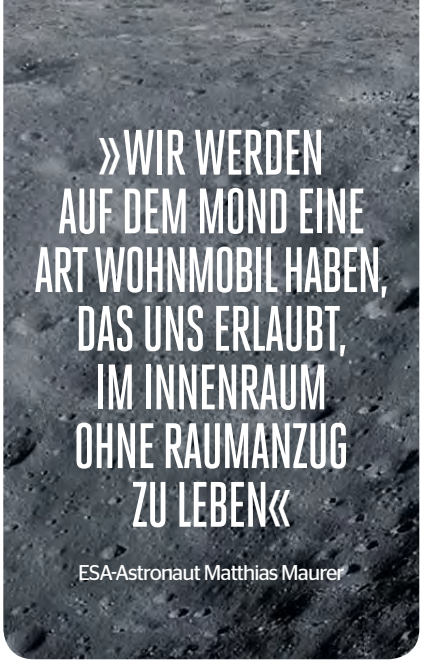
DIE ZWÖLF MOND-MÄNNER UND IHRE MISSIONEN

APOLLO 11 – DIE ERSTE
Am 21. Juli 1969 betritt Kommandant Neil Armstrong (l.) als erster Mensch den Mond und spricht den berühmten Satz „Dies ist ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein riesiger Sprung für die Menschheit." Buzz Aldrin (r.) folgt ihm. Michael Collins (M.) bleibt als Pilot im Raumschiff „Columbia" im lunaren Orbit.

APOLLO 12 – DIE BEDROHTE
Das Raumschiff der nächsten Crew wird kurz nach dem Start am 14. November 1969 vom Blitz getroffen. Die Systemausfälle behebt im Orbit der Luftfahrttechnik-Ingenieur Alan Bean (r.), der nach Kommandant Charles Conrad (l.) den Mond als vierter Mensch betritt. Pilot ist Richard Gordon (M.).

APOLLO 13 – DIE RISKANTE
Mehr als 300.000 Kilometer von der Erde entfernt explodiert der am 11. April 1970 gestarteten Crew (v. l.: Jim Lovell, Jack Swigert, Fred Haise) ein Tank. Systeme fallen aus. Ersatzweise müssen Sauerstoff-, Wasser- und Stromversorgung der Landefähre genutzt und dafür umgebaut werden. Keiner betritt den Mond, aber alle lebendig wieder die Erde.

APOLLO 14 – DIE BELADENE
Alan Shepard (M.), 1961 erster Amerikaner im All und am 5. Februar 1971 (mit 47 Jahren) bislang ältester Mann auf dem Mond, macht dort einen Golfabschlag. Und sammelt mit Kollege Edgar Mitchell (l.) 45 Kilo Mondgestein ein – Gewichtsrekord! Stuart Roosa (r.) ist der Pilot.



manövrieren. Dieser Antrieb steckt – neben Energie- und lebenserhaltenden Systemen – im Europäischen Service- und Versorgungmodul ESM, das die Europäische Weltraumagentur ESA von Airbus in Bremen bauen lässt. Im November 2018 lieferte man der NASA das erste fertige Modul – und damit ein Stück Hoffnung, dass auch der neue deutsche ESA-Astronaut Matthias Maurer eines Tages als „Artemis"-Mann den Mond betreten wird. Bei einem Vortrag Ende Mai im Technikmuseum Speyer stimmte Maurer die deutschen Astro-Fans ein: „In Zukunft werden wir auf dem Mond eine Art Wohnmobil haben, ein Auto, das uns erlaubt, im Innenraum ohne Raumanzug zu leben und zu arbeiten. Durch eine Schleuse im Mobil können wir dann in einen Raumanzug steigen und uns über den Mond bewegen und ihn erkunden."

Ausgangspunkt für weitere Expeditionen soll nach Vorstellungen von ESA-Chef Jan Wörner ein „Mond-Dorf" sein, eine permanente Forschungsstation, in der Menschen aus unterschiedlichen Nationen zusammenarbeiten, gebaut aus Mondsand. Die Idee ist, ein aufblasbares Modul zum Mond zu bringen, in dessen Innerem normale Atemluft zur Verfügung steht. Um die Hülle vor Asteroiden zu schützen und die Astronauten vor der tödlichen Sonnenstrahlung, soll das Modul mit einem Schutzmantel aus Mondsand-Ziegeln überbaut werden. Versuche, wie dies gelingen könnte, finden zurzeit in Südspanien statt. Dort bündeln Spiegel das Sonnenlicht zu einem 2000 Grad heißen Lichtstrahl, der Sand zu formbarem Baustoff schmilzt. Mit dem gleichen Spiegelsystem könnte man zudem Mondsand „kochen" und ihn mittels Zugabe von Wasserstoff zur Sauerstoffproduktion für die Atemluft in den Mond-Häusern nutzen.

Auch die chinesische Weltraumbehörde CNSA verfolgt vergleichbare Pläne. Demnach soll 2027 bei der Mission „Chang'e 8" ein Roboter-Rover über den Erdtrabanten rollen und testen, ob sich aus Mondstaub voll automatisiert Teile für Behausungen formen lassen – eine Idee, die bei der ESA bereits 2013 kursierte. Damals entwarf der Star-Architekt Norman Foster im Auftrag der ESA erste Design-Studien für eine solche Mondstation. Und auch für die Finanzierung solcher Projekte gibt es in Europa, das einer Kooperation mit den Chinesen nicht so abgeneigt ist wie der Partner USA, zukunftsweisende Ideen: „Der größte Favorit, sie zu finanzieren, ist

APOLLO 15 – DIE AUTOMOBILE
Mondmänner Nummer sieben und acht sind David Scott (M.) und James Irwin (l.). Mit einem Sinkflug von zwei Meter pro Sekunde legen sie am 30. Juli 1971 die bisher härteste Mondlandung hin. Und fahren anschließend als Erste mit einem Auto, dem Lunar Roving Vehicle, auf dem Mond herum. Pilot des Raumschiffs ist Alfred Worden (r.).

APOLLO 16 – DIE ERKENNTNISREICHE
Keine Crew landet näher am Südpol des Mondes. Am 21. April 1972 betritt ihn als neunter Mensch John Young (M.), gefolgt von Charles Duke (r.). Ihre Untersuchungen ergeben, dass nicht, wie bis dahin angenommen, Vulkanismus die kraterreiche Mondoberfläche prägt, sondern der Meteoritenhagel aus dem All. Pilot ist Ken Mattingly (l.).

APOLLO 17 – DIE LÄNGSTE
Zum vorerst letzten Mal landen am 11. Dezember 1972 Menschen – Harrison Schmitt (l.) und Eugene Cernan (vorn) – auf dem Mond und bleiben dort länger als alle anderen: drei Tage und drei Stunden. Wichtigstes Mitbringsel: die „Blue Marble", ein Bild der Voll-Erde. „Wir brachen auf, um den Mond zu erkunden, aber tatsächlich entdeckten wir die Erde", sagt Cernan. Pilot ist Ronald Evans (r. hinten).

DAS RAUMSCHIFF „ORION“
So wird das „Orion“-Raumschiff (l.) aussehen, mit dem 2024 Astronauten in den Mond-Orbit steuern sollen, wenn sie sich von der Trägerrakete entkoppelt haben. Das Cockpit in der „Orion“-Kapsel bildet die Spitze des Raumschiffs. Hintendrin parkt unter anderem ein Mondfahrzeug, das von innen futuristisch und clean aussieht (r.): ein mobiler Hightech-Arbeitsplatz für lunare Erkundungstouren

Tourismus, also Hotels auf dem Mond. Das geht jetzt schon auf der Vorderseite, immer nur 14 Tage lang. Aber das reicht für drei Tage hin, drei Tage Mond und drei Tage zurück. Drei Tage dort oben mit Landgang kosten 20 Millionen Euro. Das ist, denke ich, kein Problem. Wenn sie das heute anbieten, dann sind sie für die nächsten 20 Jahre ausgebucht“, sagt Ralf Jaumann.

Dass dies nicht abwegig ist, zeigt unter anderem der SpaceX-Gründer Elon Musk, der bereits erste Kunden für seine geplanten Raketenflüge hat. So möchte sich der japanische Milliardär Yusaku Maezawa 2023 einen siebentägigen SpaceX-Trip zum Mond und zurück leisten und dabei sechs bis acht Künstler mit auf die Reise nehmen. Doch aussteigen und auf dem Mond spazieren wird Maezawas Reisegruppe nicht. Nur umrunden können sie, wenn es klappt, den Erdtrabanten.

Wie aber die nächsten Menschen tatsächlich auf den Mond gelangen, diesen Weg zeichnet das „Artemis“-Programm der Amerikaner vor. Demnach soll in den nächsten Jahren nicht nur die SLS-Rakete mit dem „Orion“-Raumschiff im Gepäck unbemannte und bemannte Testflüge Richtung Mond unternehmen. Bis zum Jahr 2024 machen sich laut Plan auch mehrere privat betriebene Raketen im NASA-Auftrag auf den Weg. Sie bringen Teile einer Raumstation in Mondnähe: Wie die Internationale Raumstation die Erde, so soll den Mond ab 2024 der sogenannte Lunar Orbital Platform-Gateway, kurz LOP-G, umkreisen. Das mit großflächigen Solarpaneelen und einem Ionentriebwerk ausgestattete erste Modul soll an Bord einer Trägerrakete starten und dann selbstständig zu der vorhergesehenen Mond-Umlaufbahn fliegen. Spätestens 2024 sollen dann Astronauten ein Wohnmodul und eine Weltraumschleuse an das Antriebselement koppeln – und von dort aus anschließend auf dem Mond landen. Mit einer geeigneten Fähre, versteht sich.

MONDSTATION
„Wiederkommen, um zu bleiben“ ist das Motto künftiger Mondmissionen. Dazu werden feste Stationen zählen, wie auf dieser Darstellung zu sehen, gebaut aus Mondsand-Ziegeln. Versuche, wie sich solche Baustoffe automatisiert herstellen lassen, laufen bereits

Vielleicht wird es die „Blue Moon“ von Jeff Bezos sein. Das weiß noch niemand. Fest steht bislang nur die Absicht, den Gateway in einer Kooperation aus NASA, ESA, der russischen Roskosmos, der japanischen Raumfahrtbehörde Jaxa und der kanadischen CSA zu betreiben. Und dass dem allerersten Team der Menschen, die im neuen Jahrtausend den Mond betreten, mindestens eine Frau angehören wird. US-Amerikaner sollen es sein, wenn es nach Trump geht. Aber auch der deutsche Astronaut Matthias Maurer würde im neuesten US-Raumanzug sicher eine gute Figur machen: Die Menschen hüpfen nämlich wohl künftig nicht mehr in aufgepumpten Druckanzügen wie Michelin-Männchen über den Mond, sondern in eng anliegenden Modellen, in denen sie sich besser bewegen können. Die Dinger sind so eng, dass sie ein Aufblähen und Platzen des menschlichen Körpers im Vakuum des Weltalls verhindern.

Was aber den großen Moment 2024 tatsächlich noch beachtlicher machen wird als die Premiere vor 50 Jahren, ist das Publikum auf Erden. Die Menschheit ist dann auf mehr als das Doppelte, nämlich auf acht Milliarden, angewachsen. Und mehr als zwölfmal so viele Menschen wie 1969, nämlich rund sechs Milliarden, werden das Spektakel am Bildschirm verfolgen können. Live und in Farbe.

FOTOS: ESA (2), CHRISTOPH OTTO

ER DREHT SICH NICHT UM UNS

Genau genommen umkreisen Erde und Mond einander – beziehungsweise: Dank ihrer Gravitationskräfte umkreisen sie einen gemeinsamen Schwerpunkt.

ER HAT KEINEN GEBURTSTAG

... sondern vermutlich mehrere. Bislang nahmen Forscher an, vor 4,5 Milliarden Jahren habe ein Objekt von der Größe des Mars die Erde getroffen und einen dicken Batzen Erdmasse ins All geschleudert, die sich nach und nach zum Mond formte. Die Heute-en-vogue-Theorie: Es gab viele kleine solcher Kollisionen und viele kleine Batzen, die den Mond bildeten.

ER STINKT

Mehrere Apollo-Astronauten berichteten vom Geruch, den der Mondstaub an ihren Stiefeln in der Luft der Landefähre verbreitet hat: Schießpulver!

–55 GRAD

... ist die Durchschnittstemperatur auf dem Mond. Die Tagseite wird bis zu 130 Grad Celsius heiß, die Nachtseite kühlt auf bis zu minus 160 Grad runter.

WAS MACHT DER MOND?

10 ANTWORTEN

ER SCHWEIGT

Selbst der Einschlag von Raketenteilen macht auf dem Mond kein Geräusch. Nur kilometerhohe Staubwolken. Seine dünne Hülle aus Neon, Helium, Wasserstoff und Argon überträgt keine Schallwellen.

ER ERMÖGLICHT UNSER LEBEN

Schösse uns ein Riesenasteroid den Mond weg wie ein Fußballverteidiger einem angreifenden Stürmer den vorgelegten Ball, wäre auf Erden schnell Feierabend. Durch den plötzlichen Stopp der Gezeiten, die die Erdrotation (um 20 Mikrosekunden im Jahr) bremsen, würden in einer gigantischen globalen Welle die Wasser- die Landmassen überfluten. Rettung für Mensch und die bisher gekannte Natur? Kaum in Sicht. Die Erde würde sich dreimal so schnell zu drehen beginnen wie heute, der Tag hätte nur noch etwa acht Stunden, Windgeschwindigkeiten um die 500 km/h wären normal. Und: Ohne Mond keine Neigung der Erdachse, also auch keine Jahreszeiten mehr.

ER MACHT LEICHT

Auf dem Mond herrscht eine so geringe Schwerkraft, dass ein Mensch von 75 Kilogramm wie ESA-Astronaut Matthias Maurer dort gerade mal knapp 12,5 Kilo wiegt. Deshalb die Hüpfsprünge der Mondspaziergänger.

ER FÜLLT BÜCHER

Inhaltliche Anregungen für diese Seite haben wir unter anderem im Buch „Mond und Mensch. Die Geschichte einer besonderen Beziehung“ von Bernd Brunner gefunden, das im Juli erscheint (AT-Verlag, 26 Euro). Sie schauen lieber Bilder an? Großartige und zum Teil bislang unveröffentlichte Fotos versammelt der opulente neue 468-Seiten-Band „Das NASA-Archiv: 60 Jahre im All“ (Taschen, 100 Euro)

3,8 CM

... pro Jahr: So schnell entfernt sich der Mond von uns weg. Das können wir mithilfe von Lasern messen, seit Apollo-Astronauten Reflektoren auf dem Mond installiert haben. Bei einer Entfernung von 384.000 Kilometern ist das aber zu verschmerzen. Bevor uns der Mond abhandenkommt, verbrennt uns in 7,6 Milliarden Jahren die sterbende, sich zum Roten Riesen aufblähende Sonne. Tröstlich, oder?

ER MACHT VERRÜCKT

Der Mond beeinflusst die Zahl von Suiziden, Komplikationen bei Operationen oder Geburten? Alles Quatsch! Er beflügelt bloß unsere Fantasie – und das Paarungsverhalten von Fischen, weil nächtliche Helligkeit ihre Reifungszeit steuert.

FOTOS: DDP, NASA ARCHIVES

MASCHINENTRAUM

Vor 50 Jahren kam das unsterbliche Epos „Easy Rider“ in die Kinos – ein Grund zurückzublicken: auf HOLLYWOODS HEISSESTE BIKES *und Szenen, die unseren Fahrstil auf zwei Rädern prägten*

text **MAX KRONES**

FOTOS: ACTION PRESS (2), PR (2)

DER UR-CHOPPER

Wir schreiben das Jahr 1969, die Verkaufszahlen von Harley-Davidson liegen auf einem historischen Tiefpunkt – da kommt „Easy Rider“ in die Kinos. Selten hat ein Film einer ganzen Industrie derart neuen Schwung verpasst. Das Bike, auf dem Peter Fonda durch die amerikanischen Weiten brettert, wird schlagartig zum Vorbild einer ganzen Motorrad-Klasse – und die „Captain America“, wie Fondas Ofen genannt wird, zur Mutter aller Chopper. Die lange und flach angebrachte Vorderradgabel verleiht ihr etwas Majestätisches, der breite Lenker wirkt so brachial wie der Sound aus der verchromten Auspuffanlage. Peter Fondas Film-Maschine ist eine umgebaute 1962er-Harley-Davidson des Models FL-Panhead. Nur zwei Stück wurden eigens für „Easy Rider“ angefertigt. Eine wurde unter mysteriösen Umständen vom Set gestohlen, die andere für die Abschlussszene zerstört. Später setzte der am Film beteiligte Stuntman und Schauspieler Dan Haggerty die Maschine wieder zusammen und baute eine zweite „Captain America“ nach. Diese Ur-Replik wurde 2014 für 1,35 Millionen US-Dollar versteigert und gehört damit zu den teuersten Motorrädern aller Zeiten. Neuere Repliken (etwa von *arhcustom.co.uk*) kosten „nur“ einen Bruchteil dessen.

CAPTAIN AMERICA
Geschwindigkeit
145 KM/H
Gewicht (DIN)
272 KG
Hubraum
1207 CCM
Leistung
60 PS
Preis (Replik)
22.000 EURO

INDIAN 101 SCOUT
Geschwindigkeit
88 KM/H
Gewicht (DIN)
168 KG
Hubraum
745 CCM
Leistung
18 PS
Preis (gepflegt)
29.900 EURO

DER SCHÖNLING

Zugegeben: „Der seltsame Fall des Benjamin Button“ ist kein klassischer Männerfilm. Trotzdem bleibt die Szene, in der Brad Pitt auf seiner roten „Indian 101 Scout“ durch die Wälder fährt, für immer im Gedächtnis. Wie kann man nur so gut aussehen? Wir meinen natürlich das Motorrad. Wunderschön gearbeitete Bleche, der Lenker kurvig und verführerisch – und die Lackierung so tiefrot, dass jeder Hollywood-Kussmund daneben verblasst. Die im Film verwendete Maschine ist aus dem Baujahr 1931 und hat damit Museums- und Sammlerpotenzial. Gut erhaltene Exemplare sind selten, und das schlägt sich auch im Preis nieder. Dennoch: Wer eine in die Finger bekommt, sollte zuschlagen.

DIE WUCHTBRUMME

Ein nackter Mann läuft in eine Bar und klaut ein Bike. Was anfängt wie ein Witz, ist eine der bekanntesten Action-Szenen der Filmgeschichte. Arnold Schwarzenegger spielt 1991 in „Terminator 2 – Tag der Abrechnung“ einen Killer-Androiden und avanciert damit zum Harley-Aushängeschild. Im Film fährt Arnie eine „Fat Boy“. Die Original-Requisite wurde 2018 für 480.000 US-Dollar versteigert.

HARLEY-DAVIDSON FLSTF FAT BOY 1990
Geschwindigkeit
148 KM/H
Gewicht (DIN)
263 KG
Hubraum
1338 CCM
Leistung
63 PS
Preis (gepflegt)
14.400 EURO

SUZUKI DR-Z400 SM
Geschwindigkeit
151 KM/H
Gewicht (DIN)
146 KG
Hubraum
398 CCM
Leistung
40 PS
Preis (gepflegt)
5200 EURO

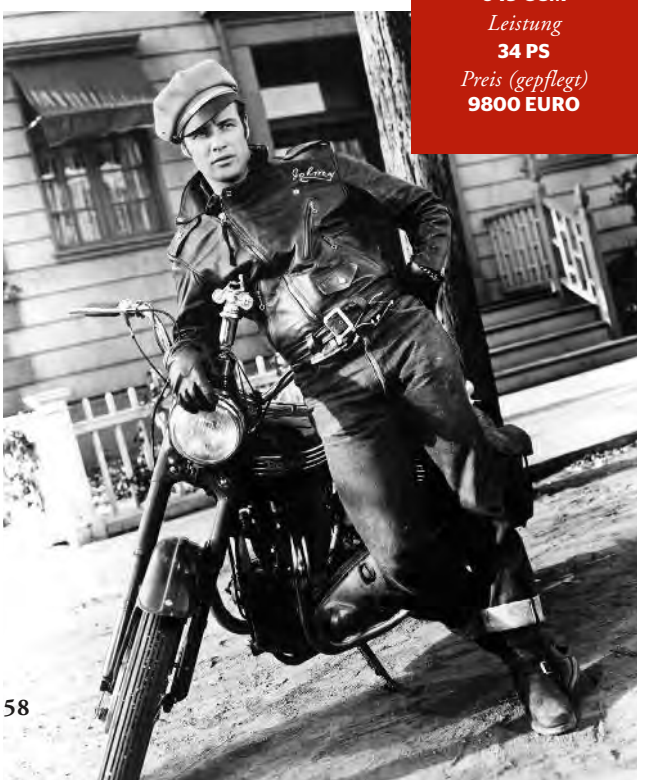
DIE VERWEGENE

Ryan Gosling hat ein Faible für Hollywood-Plots mit Pferdestärken. Nach „Drive“ brillierte er in „The Place Beyond The Pines“ als Motorrad-Bankräuber und Kirmes-Stuntfahrer Luke Glanton. Sein Bike ist unauffällig: eine Suzuki DR-Z400. Die schnörkellos weiße Enduro tut zuverlässig ihren Dienst – ein schöner Kontrast zum auffällig zutätowierten Luke und seinem unsteten Lebenswandel. Die Enduro ist ein Allrounder und mit weniger als 150 Kilo Gewicht flexibel im Handling. Der japanische Fahrzeugbauer hat die Produktion der DR-Z400 inzwischen eingestellt. Wer trotzdem schon mal für einen Raubüberfall üben möchte, kommt aber vergleichsweise günstig an ein Exemplar.

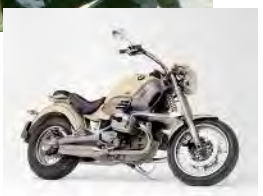
DIE STIL-IKONE

Im Jahr 1953 ist Elvis Presley ein unbekannter 18-Jähriger, und Rock ’n’ Roll steckt noch in den Kinderschuhen. Doch auf der Kinoleinwand tut sich was: Marlon Brando führt eine Rockergang auf einer Triumph an und wird zum Jugend-Idol. „Der Wilde“ war der erste Motorradfilm seiner Art. Brandos Outfit: Schlägerkappe, Lederjacke, Zigarette im Mundwinkel. Seither ist Brando ein unsterblicher King of Cool und Motorradfahren ein Lebensstil.

TRIUMPH 6T THUNDERBIRD
Geschwindigkeit
161 KM/H
Gewicht (DIN)
175 KG
Hubraum
649 CCM
Leistung
34 PS
Preis (gepflegt)
9800 EURO



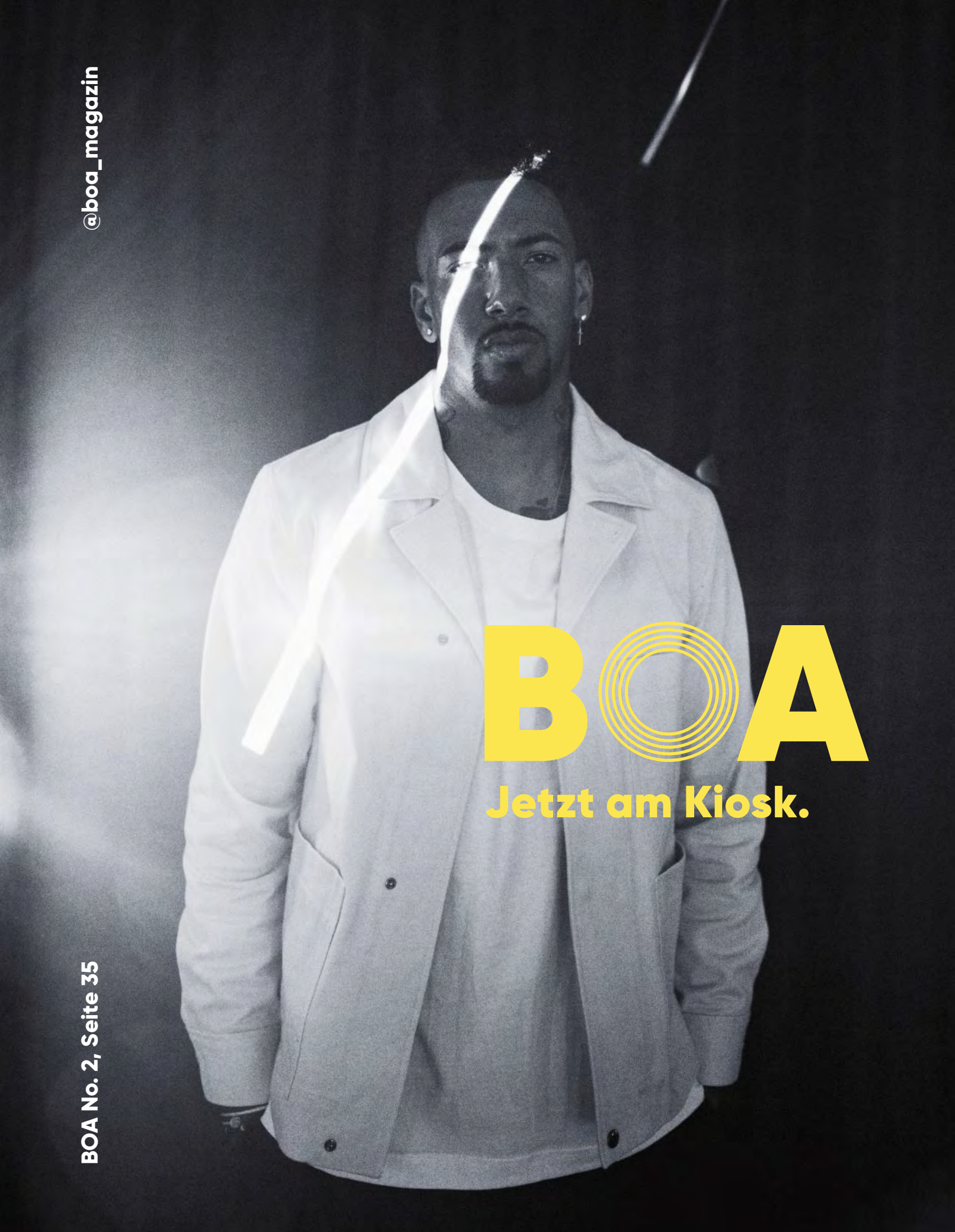
DER GENTLEMAN-CRUISER

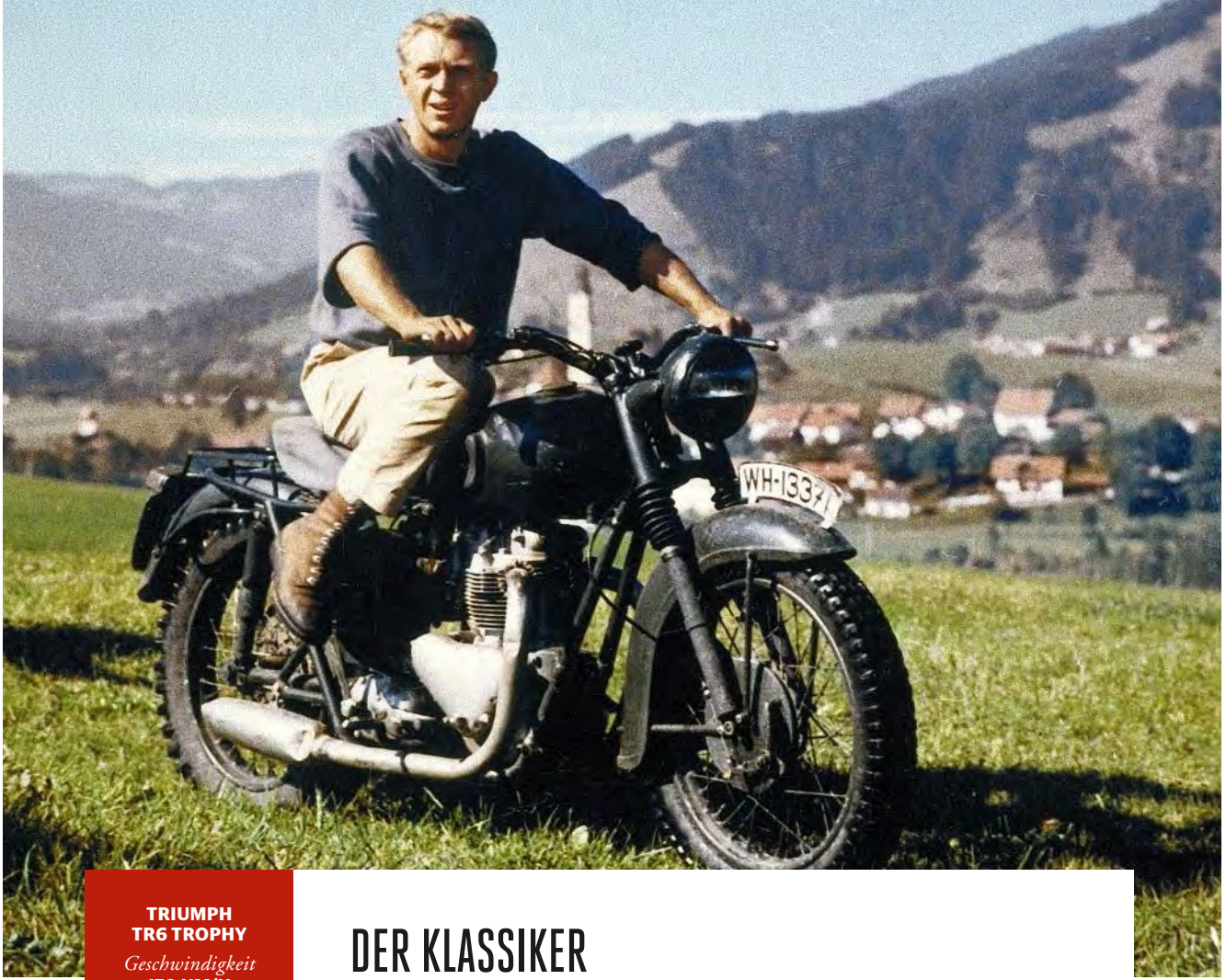


„Der Morgen stirbt nie“ – und genauso unsterblich ist das Design dieses cremefarbenen Cruisers. Im Auftrag Ihrer Majestät jagt Pierce Brosnan als James Bond die BMW R 1200 C durch die Straßen von Ho-Chi-Minh-Stadt. Doch Bond wäre nicht Bond, wenn damit kein Stunt verbunden wäre: Der britische Spion ist nämlich gefesselt und teilt sich die Handschellen mit der attraktiven Michelle Yeoh. Gemeinsam lenken sie die Maschine durch die engen Gassen, entkommen knapp ihren Verfolgern – und kommen einander näher.

BMW R 1200 C
Geschwindigkeit
168 KM/H
Gewicht (DIN)
236 KG
Hubraum
1170 CCM
Leistung
61 PS
Preis (gepflegt)
7400 EURO

FOTOS: ACTION PRESS (3), GETTY IMAGES


BOA
Jetzt am Kiosk.



TRIUMPH TR6 TROPHY
Geschwindigkeit
170 KM/H
Gewicht (DIN)
166 KG
Hubraum
649 CCM
Leistung
46 PS
Preis (gepflegt)
8300 EURO

DER KLASSIKER

Steve McQueen war Rennfahrer und Schauspieler zugleich. In „Gesprengte Ketten“ konnte er beide Talente kombinieren und entkam der Nazi-Kriegsgefangenschaft auf einer Triumph TR6 Trophy. Das britische Motorrad wurde für den Dreh leicht modifiziert, weil es aussehen sollte wie eine BMW R75, die von den Nazis gefahren wurde. Die bayerischen Motorräder waren im Jahr 1963 aber nur in sehr schlechtem Zustand erhalten. Also wurden die Vorder- und Hinterradaufhängung angepasst und aus der TR6 Trophy kurzerhand eine R75, praktisch – denn McQueen liebte Triumph-Maschinen.

HARLEY-DAVIDSON FXDX DYNA SUPER GLIDE SPORT 2003
Geschwindigkeit
195 KM/H
Gewicht (DIN)
300 KG
Hubraum
1445 CCM
Leistung
68 PS
Preis (gepflegt)
12.600 EURO

DER BAD BOY

Wie wäre es wohl, Teil einer berüchtigten Biker-Gang zu sein? Die Serie „Sons of Anarchy“ gibt einen Einblick in das Leben des Gang-Mitglieds Jax, gespielt von Charlie Hunnam. Klar, dass hier die Motorradszenen nicht zu kurz kommen können. Jax fährt (natürlich) eine Harley-Davidson des Modells „Dyna Super Glide Sport“. Stilecht, mit Halbschalen-Helm und ohne Schutzkleidung, ballern sich Jax und seine Gang durch die kalifornische Kulisse. Die Produktplatzierung kam dem Motorradhersteller so sehr zugute, dass Harley-Davidson im Jahr 2014, als die letzte Staffel „Sons of Anarchy“ erschien, die beliebteste Motorradmarke der jungen Amerikaner war.

TECHNISCHE DATEN: CLASSIC-ANALYTICS.DE; FOTOS: ACTION PRESS, DDP

BMW Motorrad
HUBRAUM
FÜR FANTASIE.
MAKE LIFE A RIDE.
Das **BMW Motorrad Concept R 18** verbindet die Essenz der Klassiker mit moderner Custom-Attitüde in einem außergewöhnlichen Concept Bike. Wie die Zukunft aussieht, entdeckst Du unter **bmw-motorrad.de/conceptr18**

MOTOR

DIE WÜSTE BEBT

Egal, ob über Sanddünen, Geröll- oder Schotterlandschaften: Mit dem Pick-up RANGER RAPTOR *von Ford kommt man durch jedes noch so unwegsame Gelände. Doch am meisten Spaß macht er, wenn man ihn im „Baja"-Highspeed-Modus über den Strand driften lässt*

text **MICHAEL BRUNNBAUER**
fotos **STUART PRICE**

BÜGELMASCHINE
Dank der extrem langen Federwege und der professionellen Rallye-Dämpfer gleitet der Raptor butterweich über sämtliche Bodenwellen im Sand – selbst bei Geschwindigkeiten über 100 km/h

1

2

3

Es hat irgendwie etwas Surreales. Ich fühle mich wie in dieser Filmszene aus „Fear & Loathing in Las Vegas“, als Johnny Depp alias Raoul Duke einen Bericht über ein Rennen durch die Wüste Nevadas machen soll. Nur dass ich mich in Nordafrika in der Nähe von Marrakesch befinde – und anstatt über Motorräder über den neuen Pick-up-Truck von Ford namens Ranger Raptor berichten soll. Auf einem abgesteckten Parcours hinter mir wühlt sich Fahrzeug um Fahrzeug durch die Dünen. Dabei wirbeln die Autos so viel Dreck und Sand in die Luft, dass schon nach wenigen Sekunden meine Tasse Beduinenkaffee, die mir ein Einheimischer gerade gereicht hat, fast vollständig mit Sand gefüllt ist. Vor mir steht ein Instruktor, der vergeblich versucht, gegen den starken Wind und den Lärm der Dieselmotoren anzubrüllen, um mir zu erklären, was ich bei einer Fahrt durch den Dünensand beachten muss. „Die wichtigste Regel lautet: immer ordentlich Gas geben und niemals bergauf stehen bleiben.“ Mehr kann ich von seinem Vortrag leider nicht verstehen.

Schon vor dem Einsteigen fällt mir die brachiale Optik des Raptor auf. Ein normaler Ford Ranger ist in seinem Design eher unauffällig gehalten. Aber ähnlich wie AMG bei Mercedes steht die Bezeichnung Raptor bei Ford für die High-End-Performance-Variante einer Fahrzeugreihe. Mit seinen riesigen Stoßfängern, den massiven Aluminium-Trittbrettern an den Seiten und seinem mächtigen Kühlergrill, den der Markenname in Großbuchstaben ziert, wirkt der Raptor deutlich aufgepumpter als das Standardmodell. Und ist (mit 2,2 Metern) auch 17 Zentimeter breiter. Die weiteren Maße: Höhe 1,87 Meter, Länge 5,5 Meter.

Nur unter der Haube kann der Raptor mit diesen gigantischen Dimensionen nicht mithalten. Das 213 PS starke (oder sollte man lieber sagen schwache) Bi-Turbo-Dieselaggregat wirkt etwas dünn, bedenkt man vor allem das Gewicht des Autos von über 2,5 Tonnen. Immerhin haben es die Ingenieure von Ford aber geschafft, aus den vier Zylindern ein imposantes Drehmoment von 500 Newtonmeter herauszukitzeln. Diese Werte zeigen natürlich deutlich, wo die Reise mit dem Ranger Raptor hingehen soll: ins Gelände. Das legen allein schon die sechs möglichen Fahrmodi nahe, die man wählen kann. Neben „Normal“ und „Sport“ reicht die Palette von „Schnee“ über „Sand“ und „Fels“ bis zum geheimnisvoll klingenden „Baja“-Modus. Aber dazu später mehr.

Für unsere angehende Dünenfahrt schalten wir in den „Sand“-Modus und aktivieren per Drehschalter in der Mittelkonsole den Allradantrieb. Ganz im Wüstenrallye-Stil pflügen wir durch die Dünen. Immer wieder geht es links, rechts, rauf und runter – bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 50 km/h. Das klingt langsam, wirkt aber aufgrund des extremen Terrains sehr schnell. Als ob man mit einem Motorboot über die Wellen einer stürmischen See prescht.

DIE WICHTIGSTE REGEL BEI EINER FAHRT DURCH DIE WÜSTE: IMMER ORDENTLICH GAS GEBEN UND NIEMALS BERGAUF STEHEN BLEIBEN!

WÜSTENSCHIFF
1 Von vorn dominiert beim Raptor der Ford-Schriftzug im Kühlergrill. **2** Im Inneren des Fahrzeugs findet sich der Playboy-Testfahrer umgeben von hochwertigen Materialien und sitzt auf Alcantara-Leder. **3** Die All-Terrain-Reifen von BF Goodrich halten allen Offroad-Anforderungen stand. **4** Das verschließbare Ladeflächen-Rollo gehört zur Serienausstattung des Pick-up-Trucks

4

Bei einem der größeren Hügel steige ich zu früh vom Gas, und nur ganz knapp schaffen wir es über den Gipfel der Steigung. „Wenn man hier stehen bleibt, kann man nur noch versuchen, die Reifen mit der Schaufel auszugraben", sagt der Instruktor auf dem Beifahrersitz. „Oder man probiert es mit dem alten Skifahrertrick und legt die Fußmatten vor die Reifen, um Grip zu generieren." Beides bleibt uns heute erfreulicherweise erspart.

Die nächste Etappe der Testfahrt führt weg von den Dünen in eine zerklüftete Gerölllandschaft. Wir wechseln in den „Fels"-Modus und aktivieren mit dem Schalter in der Mitte die Geländeuntersetzung. Im Schritttempo schaukeln wir über scharfkantige Steine, riesige Furchen und Schlaglöcher. Hier zahlen sich die große Bodenfreiheit des Raptor von 28,3 Zentimetern sowie die Böschungswinkel von 32,5 Grad vorn und 24 Grad hinten aus. Sollte es trotzdem einmal eng werden, kann dank des verbesserten Unterbodenschutzes – anstatt Plastikverkleidungen schirmt eine 2,3 Millimeter dicke Stahlplatte die Innereien des Fahrzeugs vor möglichen Schäden ab – im Grunde auch nicht viel passieren. Nur an einer besonders schwierigen Passage aktivieren wir noch zusätzlich das Sperrdifferenzial für die Hinterachse – sicher ist sicher.

Kurz vor Sonnenuntergang erreichen wir dann das Meer – und damit unsere letzte, aber sicherlich spektakulärste Etappe. Denn auf dem harten und relativ ebenen Sandstrand können wir den Spezialmodus des Raptor, den sogenannten Baja-Modus, ausprobieren. Benannt ist er nach der legendären „Baja 1000"-Wüstenrallye auf der mexikanischen Halbinsel Baja California. Das Besondere: Der Modus ist nicht darauf ausgelegt, so sicher und effizient wie möglich durch den Sand zu kommen, sondern so schnell wie möglich. Ich drücke das Gaspedal ordentlich durch und staune nicht schlecht: Je schneller ich fahre, desto stabiler hält sich der Raptor auf den Rädern. Das liegt wohl vor allem an den Aluminium-Querlenkern, den Schraubenfedern auf der Hinterachse sowie den aus der Motorsportwelt stammenden Hochleistungsstoßdämpfern der Marke Fox. Die bügeln selbst bei einem Tempo von über 120 km/h sämtliche Steine und Bodenwellen im Sand einfach aus. Dank ausgeschalteter Traktionskontrolle sind jetzt außerdem bei schnellen Links-rechts-Kombinationen richtige Querdrifts über den Sand möglich – Paris–Dakar-Feeling, Endorphinausschüttung und Dauergrinsen im Gesicht inklusive. Baywatch auf Speed sozusagen.

Doch wie bei jedem Drogentrip folgt die Ernüchterung kurz danach. Als wir vom Strand auf den Asphalt zurückkehren, fällt es besonders auf, dass der behäbige Koloss für den Spurt auf 100 km/h mehr als zehn Sekunden braucht – bei einer überschaubaren Höchstgeschwindigkeit von 170 km/h. Da hilft auch das manuelle Steuern des 10-GangGetriebes über die Paddel am Lenkrad nicht mehr viel. Konkurrenten wie die Mercedes X-Klasse oder der VW Amarok fahren hier deutlich mehr Leistung auf. Und das könnte bei dem einen oder anderen deutschen Kunden auf heimischen Autobahnen für Frustration sorgen. Denn im Gegensatz zu den Küsten Nordafrikas sind die Möglichkeiten, in Deutschland mit einem Auto durchs Gelände oder gar am Strand entlangzufahren, eher begrenzt. Und oft sogar illegal. Aber ich verspreche Ihnen: Der Adrenalinkick ist es auf jeden Fall wert.

FORD RANGER RAPTOR
Geschwindigkeit
170 KM/H
Gewicht
2510 KG
0–100 km/h
10,5 SEKUNDEN
Hubraum
1996 CCM
Leistung
213 PS
Drehmoment
500 NM
Preis
66.771 EURO

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

INFO

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an: ***meinschlitten@playboy.de***

MEIN SCHLITTEN & ICH

Obwohl er als Jugendlicher noch über den sogenannten VOLKSPORSCHE *gelacht hat, legte sich der Diplom-Betriebswirt Peter Pfnür jetzt selbst einen VW-Porsche 914 zu*

Im Jahr 1969, also vor genau 50 Jahren, brachte Porsche als Einstiegsmodell in Kooperation mit Volkswagen den VW-Porsche 914 heraus. Das war die Zeit, als der 356er zum Auslaufmodell wurde, der 911er sich aber noch nicht etabliert hatte. Viele belächelten das Fahrzeug, da es so etwas wie der Porsche des kleinen Mannes war und eher mit Autos wie dem Opel Manta oder Golf GTI konkurrierte. Auch ich sah das damals als Jugendlicher so.

Erst sehr viel später wurde mein Interesse geweckt. Ich fuhr lange Zeit diverse 911er-Modelle, doch diese gibt es, ehrlich gesagt, wie Sand am Meer. Ich wollte etwas Besonderes. Als ich anfing zu recherchieren, war ich überrascht, wie teuer gut erhaltene 914er waren. Die Preisspanne bei einem 4-Zylinder-Modell reichte zwar von 10.000 bis 60.000 Euro, aber die Fahrzeuge im unteren Segment waren hauptsächlich Leichen.

text **PETER PFNÜR**
fotos **ANTON MALTAN**

Durch Zufall bin ich dann auf eines gestoßen, das noch komplett im Originalzustand war, vom Lenkrad bis zum Radio. Sogar in Zitronengelb – genau der Farbe, die ich wollte. Und mit nur zwei Vorbesitzern. Die ersten Auslieferungspapiere waren sogar von Frau Piëch persönlich unterschrieben. Also habe ich sofort zugeschlagen. Was ich besonders schön fand: Vierzylinder wurden in Deutschland normalerweise als Volksporsche ausgeliefert und hatten keine Porsche-Embleme. Nur die Exporte in die USA wurden mit dem Porsche-Wappen auf Motorhaube und Lenkrad ausgeliefert. Meiner ist ein österreichisches Modell, wurde aber trotzdem mit den Emblemen versehen. Vielleicht wegen seiner Verbindungen zur Piëch-Familie.

Die Dachkonstruktion ähnelt der eines 911 Targa. Um sie zu entfernen, muss man vorn zwei Klapphebel umlegen und hinten zwei Schnapper. Idealerweise hat man eine zweite Person dabei, damit man das Dach problemlos herausheben und hinten in den Kofferraum legen kann. Denn anders als beim Targa lässt sich das Kunstharzverdeck nicht falten.

Die Kombination aus 970 Kilo und 100 PS eignet sich perfekt für einen Wochenendausflug über die Landstraße. Aber ich benutze das Auto auch im Alltag, um damit zum Einkaufen oder zum Tennisplatz zu fahren. Zumindest bei gutem Wetter. Es ist einfach ein toller Sportwagen, aber noch kein unerreichbarer Exot. Ein Volksporsche eben.

PORSCHE 914 (4-ZYLINDER)
Geschwindigkeit
192 KM/H
Gewicht
970 KG
0–100 km/h
10,5 SEKUNDEN
Hubraum
1971 CCM
Leistung
100 PS
Neupreis 1973
13.500 DM
Wert heute
45.000 EURO

WERTERMITTLUNG: CLASSIC-ANALYTICS.DE

EIN MUSS FÜR JEDEN LIEBHABER.

Jetzt 6x PLAYBOY *lesen und* NUDE *im Sparpaket sichern!*

Sie sparen **50%**

IHRE VORTEILE:

+ Exklusives Star-Cover
+ Sie sparen 4% zum Kioskpreis
+ Attraktives Sparbundle
+ Kostenfreie Lieferung im neutralen Umschlag

© Stefan Rappo. All rights reserved.

DAS SPARBUNDLE FÜR PLAYBOY-LESER:

6 Ausgaben PLAYBOY	39,60 €
Buch „Nude“ teNeues UVP	40,00 €
Regulärer Preis	~~79,60 €~~
Ihre Ersparnis	40,00 €
Gesamtpaket nur	**39,60 €**

NUDE – FOTOS VON STEFAN RAPPO

Aktfotografie zwischen Intimität und Distanz

Ein aufwendig gestaltetes Coffee Table Book und ein Muss für jeden Liebhaber zeitgenössischer Aktfotografie

- Format: 30 x 23,5 cm, 208 Seiten, Hardcover
- 88 Farb- und 79 Schwarz-Weiß-Fotografien
- Verlag: teNeues Media

teNeues

Gleich bestellen:

Aktions-Nr.: 642543B82

☎ **0180 6 55 61 770***

playboy-abo.de/nude

Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. *0,20 €/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790. Datenschutzinfo: Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Pflichtfelder zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGVO) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde.

»DIE BEATLES SPIELTEN IN JEDERMANNS LEBEN EINE GROSSE ROLLE«

INTERVIEW

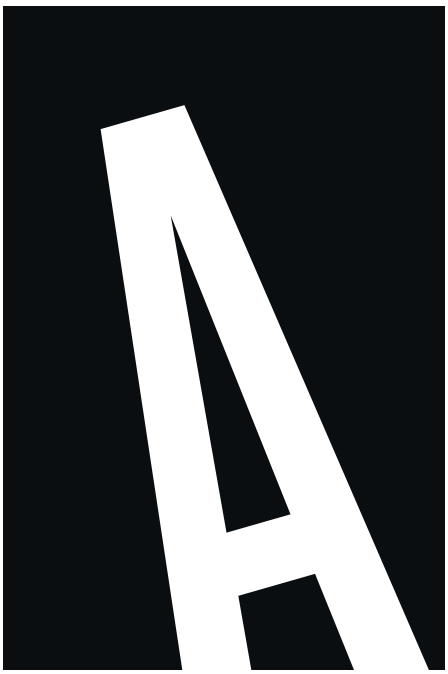
„Trainspotting“, „The Beach“, „Slumdog Millionär“ – in den letzten zwei Jahrzehnten schrieb DANNY BOYLE *Kinogeschichte. Doch es geht noch eine Nummer größer: In seinem neuen Film beschäftigt sich der britische Regisseur mit einer Band, die mit ihren Songs die Gesellschaft veränderte – den Beatles. Ein Gespräch über die Bedeutung von „Yesterday“, kreischende Mädchen und Plagiate*

RADIO-STARS
Anfang bis Mitte der 60er spielten die Beatles des Öfteren live im BBC-Radio (wie hier im Londoner BBC Paris Theatre) – ursprünglich eine Idee ihres Managers Brian Epstein, um sie auch außerhalb Liverpools bekannter zu machen

FOTOS: GARETH CATTERMOLE/CONTOUR BY GETTY IMAGES, PR

DER SCHEIN TRÜGT
So, wie Danny Boyle aussieht, stellt man sich für gewöhnlich einen phlegmatischen Sachbearbeiter vor. Doch was der 62-Jährige beruflich anfasst, wird seit Jahrzehnten ganz großes Kino. Zuletzt war Boyle in den Schlagzeilen, nachdem er im August vergangenen Jahres als Regisseur des 25. James-Bond-Films hingeschmissen hatte – angeblich wegen Differenzen mit den Produzenten

text **KAROLA KOSTEDE UND PATRICK HEIDMANN**
fotos **DIRK BRUNIECKI**



Auf dem Tisch vor ihm steht eine Knabbermischung, die unnatürlich orange aussieht, das Licht im stimmungslosen Konferenzsaal des Hamburger Luxushotels „The Fontenay" scheint grell, hinter ihm liegt ein Montag voller Termine. Doch all das kann Danny Boyle an diesem Abend im Juni nicht die Laune verderben. Der 62-jährige Brite, adrett in Hemd, Anzug und mit Designerbrille auf der Nase, ist hier, um mit uns über seinen neuen Film „Yesterday" (ab 11. Juli im Kino) zu sprechen – und in bester Plauderlaune.

Mr Boyle, in Ihrem neuen Film „Yesterday" geht es um einen jungen Musiker, der feststellt, dass er der einzige Mensch auf der Welt ist, der die Beatles und ihre Musik kennt. Für alle anderen ist es, als hätte die Band nie existiert. Was bedeuten die Fab Four und ihre Songs Ihnen persönlich?

Ich war acht Jahre alt, als den Beatles 1964 der große Durchbruch gelang, und natürlich spielten sie – gerade im Norden Englands – in jedermanns Leben eine große Rolle. Aber wenn ich ehrlich bin, waren sie nie meine Lieblingsband. Als Teenager wurden David Bowie oder Led Zeppelin für mich eindeutig wichtiger. Aber für den Film habe ich mich nun natürlich intensiver mit der Bedeutung der Beatles beschäftigt. Und mir wurde erst jetzt so wirklich klar, wie entscheidend sie tatsächlich die Entwicklung der gesamten westlichen Gesellschaft geprägt haben.

Das klingt hochtrabend …

Ja, aber ich glaube, es stimmt. Am Ende von „Yesterday", wenn die Originalversion von „Hey Jude" einsetzt, zeigen wir ein Foto von vier kreischenden Mädchen. Und diese vier namenlosen Mädchen haben unsere Gesellschaft nachhaltig verändert. Damals wurden Fans wie sie zunächst als hysterische Idioten betrachtet, doch tatsächlich rückten sie vor allem die Ablehnung des Establishments in den Fokus. Und sie gaben diesen Jungs das Selbstvertrauen, ihre Musik weiterzuentwickeln, von eingängigen Pop-Songs hin zu außergewöhnlichen, ausdrucksstarken Platten.

Das allein veränderte aber doch noch nicht die Gesellschaft, oder?

Aber damit fing eine riesige Veränderung an. Die Beatlemania wurde zum Auslöser einer kulturellen Bewegung, in der die Jugend plötzlich aufstand und sagte: Wir haben keine Lust mehr, in eure Kriege zu ziehen und für euch zu sterben. Wir werden nicht mehr die Jobs erledigen, die ihr uns vorgebt. Wir werden uns künstlerisch so ausdrücken, wie wir es wollen. Und wir werden lieben, wen und wie wir wollen. Das mochte naiv und romantisch erscheinen, und natürlich wurden die kreischenden Mädchen anfangs als lächerliche hedonistische Eintagsfliegen verlacht. Doch was folgte, waren die Studentenbewegungen, die Friedensbewegung, der Fall der Mauer, all diese Dinge. Und tatsächlich hat es ja seither in Westeuropa keinen Krieg mehr gegeben. Natürlich gibt es viele Faktoren, die zu diesen Entwicklungen beigetragen haben, aber entscheidender waren diese jungen Mädchen – und letztlich eben die Beatles.

Lassen Sie uns doch ein bisschen über die Musik der vier sprechen. Wie erklärt sich eigentlich dieser enorme und bis heute anhaltende Erfolg der Beatles?

Keine Ahnung, ob sich das wirklich beantworten lässt. Aber als ich mich so intensiv mit ihnen beschäftigte, fiel mir mehr denn je auf, wie zeitlos ihre Songs wirklich sind. Wenn man „Yesterday" hört, lässt sich kaum sagen, aus welcher Zeit das Lied stammt. Einerseits klingt es uralt, wie ein Volkslied aus vergangenen Jahrhunderten. Und andererseits hört es sich an, als hätte sich gerade erst jemand

„ICH GLAUBE, DASS EIN SINN FÜR GROSSARTIGE MUSIK IN UNSERER DNA VERANKERT IST"

ans Mikrofon gestellt und den Song zum ersten Mal gesungen. Mit „Let It Be“ und vielen anderen Beatles-Titeln ist es genauso. Zeitlose Meisterwerke. Und dazu habe ich, ganz unabhängig von den Beatles, eine Theorie.

Nämlich?

Es ist reichlich prätentiös und albern, aber irgendwie glaube ich, dass ein Sinn für großartige Musik in unserer DNA verankert ist. Ich denke, wir alle tragen das irgendwie in uns, und es braucht nur eine Stimulierung von außen, um wirklich von Musik emotional berührt zu werden. Den ganz Großen – seien es Paul McCartney und John Lennon oder Mozart und Beethoven – gelingt das bei jedem Menschen. Deren Musik kann sich wirklich niemand entziehen.

Was ist für Sie persönlich der großartigste Song aller Zeiten?

„White Man In Hammersmith Palais“ von The Clash ist für mich die ganz persönliche Nummer eins. Aber was die Beatles angeht, ist „A Day In The Life“ mein Favorit. Weil der Song in einem Moment ganz eindeutig Johns Nummer ist, im nächsten Pauls, dann wieder Johns. Im Rückblick wissen wir ja, dass sich vieles im Werk der Beatles entweder dem einen oder dem anderen zurechnen lässt und sie häufig unabhängig voneinander gearbeitet haben. Aber bei diesem Lied haben sie wirklich hörbar kollaboriert. Und die Freude, die sie dabei hatten, obwohl sie zu jener Zeit auch viel gestritten haben, überträgt sich auf den Hörer.

War es eigentlich schwierig – und teuer – die Rechte an den Beatles-Songs zu bekommen?

So teuer war es gar nicht, da wir die Songs ja größtenteils covern und nicht die Originale verwenden. Aber man braucht natürlich die Erlaubnis, denn die Band gestattet nicht jede Verwendung, etwa bei politischen Veranstaltungen. Unsere Idee für den Film gefiel ihnen. Letztlich bekamen wir einen Deal, der uns erlaubte, 15 bis 18 Songs zu verwenden, die wir mehrfach im Film verwenden durften.

Irgendwelche Einmischung seitens Paul McCartneys oder Ringo Starrs gab es also nicht?

Nein, gar nicht, was als Filmemacher natürlich ein Segen ist, denn man will ja die Freiheit haben, zu machen und zu sagen, was man will, und es nicht der Band recht machen zu müssen. Im Gegenzug unterstützen sie einen aber auch nicht oder verpassen dem Film ihr Gütesiegel. Ihre Songs sind ihr Vermächtnis, und natürlich haben sie es nicht nötig, irgendetwas gutzuheißen, was diese Songs zweitverwertet. Sie würden beispielsweise nie sagen, welche Cover-Version ihnen am besten gefällt. So bleibt ihr Werk unangetastet, egal, was andere damit anstellen.

Haben Sie denn am Ende trotzdem Reaktionen auf den Film bekommen?

Wir haben den Film natürlich allen geschickt, nicht um Feedback zu bekommen, sondern einfach der Höflichkeit halber. Das Risiko, dass sie ihn hassen und uns die Musikrechte wieder entziehen, bin ich einfach mal eingegangen *(lacht)*. Sowohl Ringo als auch Georges Witwe Olivia waren sehr

DIE FABELHAFTEN

1 The Beatles (v. l.) John Lennon, Ringo Starr, Paul McCartney und George Harrison im Juli 1963 in London. Dreieinhalb Monate später brach die Beatlemania los. **2** Der legendäre Beatles-Zebrastreifen in der Londoner Abbey Road ziert das Plakat des neuen Danny-Boyle-Films „Yesterday“. **3** Darin begeistert der mit Beatles-Hits zum Pop-Star gewordene Sänger Jack (Himesh Patel) Tausende Fans – bis zu einer unerwarteten Wendung. **4** Am Rande des Drehs begegneten sich zwei Große: Singer-Songwriter Ed Sheeran, 28, und Beatles-Legende Paul McCartney, 77

FOTOS: GETTY IMAGES, PR (3)

„PAUL McCARTNEYS GEGENVORSCHLAG WAR, DEN FILM ‚RÜHREI' ZU NENNEN"

DER GEFEIERTE
Für seinen Film „Slumdog Millionär" wurde Danny Boyle 2009 mit einem Oscar geehrt – beileibe nicht der einzige Preis des Regisseurs

gerührt von „Yesterday" und schrieben uns nette Briefe. Ich glaube nicht, dass Paul ihn sich angesehen hat, aber er kennt den Trailer und mochte die Geschichte. Wir fragten ihn, ob es okay sei, den Film „Yesterday" zu nennen. Nicht, dass er die Rechte an dem Wort besäße, aber immerhin hat er den entsprechenden Song geschrieben. Sein Gegenvorschlag war, den Film „Rührei" zu nennen. Weil „Yesterday" ganz am Anfang ja „Scrambled Eggs" hieß. Als Paul den Song damals nach dem Aufstehen zu Papier brachte, hatte er noch keinen Text und sang statt „Yesterday" erst einmal „Scrambled Eggs".

Eine entscheidende und vor allem unerwartet witzige Rolle im Film spielt Ed Sheeran. Wie kam es dazu?

Als ich die erste Drehbuchfassung las, fiel mir gleich auf, dass die Geschichte erstaunliche Parallelen zu der von Ed Sheeran hat. Ein wenig erfolgreicher Musiker aus Suffolk, der in Pubs und auf kleinen Festivals auftritt, aber dann quasi über Nacht zum Superstar wird. Ed hat im echten Leben das erlebt, was unserem Protagonisten in „Yesterday" passiert. Und nicht nur das: Auch er hat, nachdem sie sich zwischendurch wegen des Erfolgs aus den Augen verloren hatten, am Ende seine Jugendliebe geheiratet. Seine Frau Cherry hat jetzt sogar einen kleinen Auftritt im Film als Flugbegleiterin.

Weil es im Film ja letztlich auch um Plagiate geht. Hat Ihnen schon einmal jemand eine Filmidee geklaut?

Nein, aber ich habe ein paar bei anderen geklaut *(lacht)*. Wobei ich es so nicht nennen würde, denn für mich geht es in der Kunst immer darum, Ideen zu erben und sich von anderen beeinflussen zu lassen. Wo da die Grenze zum Diebstahl anfängt, das müssen Anwälte klären. Kultur ist immer ein Schmelztiegel, in dem man auf den Schultern derer steht, die vor einem kamen. Man befruchtet sich gegenseitig, das war auch schon bei den Beatles so. „Ob-La-Di, Ob-La-Da" etwa war hörbar und direkt inspiriert vom Reggae, der damals gerade nach England herüberschwappte.

Außer Ihrem Protagonisten Jack hören in „Yesterday" alle Menschen die Songs der Beatles zum ersten Mal. Welche Kunstwerke würden Sie gern noch einmal zum allerersten Mal erleben?

Die Bilder von Picasso zum Beispiel oder auch Mary Shelleys Buch „Frankenstein". In Sachen Film auf jeden Fall „Apocalypse Now". Oder anders gesagt: Würde es den Film nicht geben und nur ich würde mich daran erinnern, dann würde ich ihn einfach selbst drehen. Ich habe ihn so oft gesehen, dass ich das vermutlich sogar recht akkurat hinbekäme. Und ich hätte auch kein schlechtes Gewissen, schließlich würde ich der Welt etwas zurückgeben, was ohne Frage ein essenzieller Teil unserer Geschichte ist. Was dem Dilemma von Jack in unserem Film ja nicht unähnlich ist. Ist es nicht geradezu seine Pflicht, die Menschen wieder mit diesen einzigartigen Songs vertraut zu machen?

Und was würden Sie tun, wenn Sie selbst aus dem kollektiven Gedächtnis verschwinden würden und die Google-Suche nach „Danny Boyle" keinen Treffer ergäbe?

Oh Gott, gute Frage. Ich denke, ich könnte das nicht auf sich beruhen lassen und würde wieder von vorn anfangen. Einfach alle Filme noch einmal drehen. Und hoffen, dass Google sie beim zweiten Mal findet, damit ich nicht wie Sisyphos in einem ewigen Kreislauf feststecke *(lacht)*.

FOTOS: ACTION PRESS

PLAYBOY PREMIUM

DIE SCHÖNSTEN SERIENSTARS UND PLAYMATES UND MEHR AUF EINER SEITE

53% *Rabatt*
zum 1-Monats-Paket
+25€ *Gutschein!*

EXTRA PLAYBOY MAGAZIN ALS E-PAPER
im Wert von 4,99 € jeden Monat inklusive!

- ★ **mehr als 150.000** *unveröffentlichte Bilder und HD-Videos*
- ★ **täglich neue Bilder** *von internationalen Stars und Playmates*
- ★ **optimale Darstellung** *auf allen Endgeräten*
- ★ **unveröffentlichte** *Star-Fotografien*
- ★ **sicher & diskret** *und jederzeit kündbar*

Jetzt bestellen: **playboy.de/aktion2019**

PLAYMATE

Lena

Wiedersehen im Sonnenschein mit einer Königin der Nacht: Bei den „Horror Nights“ im Europa-Park Rust kürten wir unsere Miss August LENA KLAHR *vergangenen Herbst zu Halloween zur „Miss Traumatica 2018“. Sie wollen unsere nächste Traum(atica)-Frau werden? Auf Playboy.de verraten wir, wie’s geht …*

fotos **THOMAS FIEDLER**
produktion **NATASA MERMER**

Baby

HAARE & MAKE-UP: CLAUDIA MAURER@AGENTUR SHINE MIT PRODUKTEN VON MII COSMETICS GERMANY; FOTOASSISTENZ: TITO BOSCH;
VIELEN DANK AN „BALNEARIO ILLETAS". WWW.BALNEARIOILLETAS.COM FÜR DIE SCHÖNE LOCATION UND DIE UNTERSTÜTZUNG UNSERES SHOOTINGS!

NOCH MEHR HEISSE BILDER
von LENA gibt's hier:
www.playboy.de/premium

MISS AUGUST

Lena

LENA KLAHR

geburtsdatum **11. DEZEMBER 1991** *geburtsort* **SALZGITTER** *wohnort* **BRAUNSCHWEIG** *maße* **89-65-91** *größe* **170 CM**

Die Powerfrau
Ich arbeite bei Volkswagen, obwohl ich gar kein so großer Auto-Fan bin. Mein Job ist die Teamsprechervertretung in der Produktion. Ich sorge dafür, dass in meiner Gruppe alles funktioniert. Dabei laufe ich so viel rum, dass ich abends total ausgepowert bin. Die Arbeit ist mein Fitness-Programm. Wäre mein Leben ein Film, dann eine Disney-Produktion: Bei der Arbeit tanzen und singen wir viel.

Die Horrorkönigin
Ich wollte unbedingt mal in den Playboy, und auf *Playboy.de* habe ich letztes Jahr den Aufruf zur Wahl der „Miss Traumatica" bei den „Horror Nights" im Europa-Park Rust entdeckt. Die „Horror Nights" sind voll mein Ding. Ich bin ein großer Halloween-Fan und habe da früher schon mal mitgearbeitet. Ich liebe es, mich zu verkleiden. Als ich tatsächlich unter die letzten drei gekommen bin, wollte ich unbedingt gewinnen. Hat geklappt.

Die Körperkünstlerin
Ich habe ein Nasenpiercing und mag meine Tattoos: am Arm, unter und zwischen den Brüsten, an der Leiste, am Fuß und am Schienbein. Mein Lieblingstattoo ist aber das Porträt meines Hundes Lou, das ich auf der Hand habe.

Die Hundefreundin
Lou ist ein Chihuahua und neun Jahre alt. Er ist super entspannt, und ich nehme ihn oft mit zu Foto-Shootings. Manche Fotografen holen ihn auch vor die Kamera, dann habe ich wieder ein neues Bild für meinen Rahmen zu Hause.

Die Entspannte
Lou ist genauso entspannt wie ich. Im Sommer bin ich mit meinen Freunden immer an einem abgelegenen See, wo sonst kein Mensch rumläuft. Da grillen wir dann. Es heißt: Wer kommt, der kommt. Und jeder kann auch immer Freunde mitbringen und den Kreis erweitern. Beim Feiern gehe ich es genauso gelassen an. Ich habe viele Freunde in der Gastronomie – wir ziehen dann rum, trinken mal hier was, quatschen mal dort. In Clubs und Discos muss ich nicht unbedingt gehen.

Die Feierfreudige
Mein erstes Date mit meinem Freund ist ziemlich eskaliert. Eigentlich wollten wir bloß gemütlich was trinken. Dann sind wir um die Häuser gezogen, richtig feiern gegangen, und ich war ganz schön blau. Am nächsten Morgen hätte ich eigentlich einer Freundin beim Umzug helfen müssen. Das habe ich dann aber verschlafen.

Instagram **@LENAPHELINE**

Der kleine Sohn fragt seine Mutter: „Mama, wolltest du eigentlich lieber einen Jungen bekommen oder ein Mädchen?“ Da antwortet die Mutter: „Weder noch, ich wollte mir eigentlich nur die Schuhe zubinden.“

„Liebling“, fragt der frustrierte Ehemann seine Frau, „wann haben wir uns eigentlich das letzte Mal geliebt? Ich kann mich schon gar nicht mehr daran erinnern.“ – „Ich aber“, sagt sie, „und das ist auch der Grund, warum es so lange her ist.“

Jammert Kevin: „Boah Alter, ich bin fett erkältet.“ Sagt die Mutter: „Du hast das Wort ‚und‘ vergessen!“

Der Lehrer im Benimmkurs: „Wie entschuldigen Sie sich bei einer Dame am Tisch, wenn Sie zur Toilette müssen?“ Richard meldet sich mit einem Vorschlag: „Entschuldigung, ich müsste mal kurz zur Toilette?“ – „Nein, das sagt man so nicht, das ist unhöflich“, erklärt der Lehrer. Rolf meldet sich: „Entschuldige mich bitte, ich müsste nur mal eben die Hände waschen?“ – „Schon besser“, meint der Lehrer, „aber bei ‚Hände waschen‘ denkt man an den Toiletten-Vorraum, das ist nicht sehr elegant. Wer hat einen besseren Vorschlag?“ Klaus zeigt auf: „Ich hab’s: ‚Bitte entschuldige mich einen Augenblick. Ich muss mich ganz kurz um einen guten Freund kümmern, den ich dir nachher noch vorstellen möchte!‘“

Ferrari und meinen Lambo und legte Geld an für das Studium meiner Kinder. Nun liege ich hier – und soll ich euch etwas verraten?“ – „Ja, was?“ – „Ich hab gar keinen Durst!“

Wie nennt man einen KAKADU, *wenn er volljährig geworden ist?* KAKASIE

Bundesliga-Tabelle 19/20:
1. Es
2. ist
3. gar
4. nicht
5. möglich,
6. jetzt,
7. ein
8. Jahr
9. vorher,
10. die
11. Abschlusstabelle
12. der
13. Bundesliga
14. der
15. kommenden
16. Saison
17. vorherzusagen.
18. Köln

Der junge Praktikant ruft aufgeregt in der IT-Abteilung an: „Sie müssen mir bitte helfen, mein Computer schreibt seit heute Morgen nur noch Großbuchstaben.“ Fragt der Experte aus der IT-Abteilung: „Haben Sie vielleicht die Feststelltaste gedrückt?“ Antwortet der Praktikant: „Nee, das hab ich selber rausgefunden.“

Stanislaw liegt im Sterben, seine Lieben sind bei ihm. Bevor sein letztes Stündchen schlägt, flüstert er: „Ich muss euch etwas beichten. Bevor ich heiratete, besaß ich alles, was ein Mann sich wünscht. Ich hatte schnelle Autos, viele hübsche Freundinnen und jede Menge Geld. Doch ein guter Freund warnte mich: ‚Heirate und gründe eine Familie. Sonst ist in deiner Todesstunde niemand da, der dir ein Glas Wasser reicht, wenn du etwas trinken möchtest.‘ Ich folgte seinem Rat. Statt der vielen jungen Freundinnen hatte ich nun eine Ehefrau, und statt Bier stand im Kühlschrank Babybrei. Ich verkaufte meinen

HUMOR WIRD BELOHNT …

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Hennessy als Dankeschön eine Flasche Hennessy X.O. Als komplexer, vielschichtiger Blend aus etwa 100 Eaux de Vie gibt er seine Nuancen nur langsam preis. Er erstaunt Cognac-Liebhaber und Freunde des guten Geschmacks – ob pur, on the rocks oder mit einem Schuss Mineralwasser.

Unsere Anschrift:
PLAYBOY DEUTSCHLAND PUBLISHING GMBH
Stichwort: „Playboy Witz“
Arabellastraße 23
81925 München
E-Mail: *redaktion@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen. Es gelten unsere Teilnahmebedingungen, die Sie bei den Bezugsquellen hinten im Heft finden.

ILLUSTRATION: MARTIN PERSCHEID FÜR PLAYBOY

ENDLICH SCHLUSS MIT DEM ALARM-MODUS!

Weil jeder ständig erreichbar sein will und die schlechten die besten Nachrichten sind, machen Smartphone & Co. uns süchtig nach gefährlichem Stress, warnt unsere Autorin

In Zeiten von Säbelzahntigern und Mammuts war die Welt noch in Ordnung. Da wusste jeder zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Stand das Mammut vor der Höhle, wurden die Speere gepackt, und los ging's. Ein echter Mann kämpfte todesmutig und heldenhaft, notfalls bis zum bitteren Ende.

Nein, hier soll es nicht um Männlichkeit und Grillgut gehen. Es geht auch nicht um eine romantisierte Version der Vergangenheit oder gar um die verhassten Früher-war-alles-besser-Geschichten. Vielmehr soll uns die kleine Zeitreise da-ran erinnern, dass wir schlechte Nachrichten damals besser nicht verpassten. Schließlich bezahlten wir eine ignorierte Warnung möglicherweise mit dem Leben. Eine verpasste positive Nachricht hingegen, wie die Aussicht auf einen sicheren Schlafplatz oder eine gute Mahlzeit, war zwar ärgerlich, aber keinesfalls lebensbedrohlich.

Auch wenn sich der eine oder andere Nostalgiker, Patriarch oder Speerkämpfer ab und an gern in die „gute alte Zeit" versetzt wünscht, ist wohl auch jedem klar: Im 21. Jahrhundert gehen keine Gefahren mehr von Säbelzahntigern aus. Dumm nur, dass unser Gehirn auch heute noch sehr ähnlich funktioniert wie das unserer Vorfahren von damals. Der Weglaufreflex scheint tief in uns verankert. Nur dass uns heute die Krisen der Welt jagen. Und egal, wie viele Lifestyle-Magazine uns an den Bahnhofskiosken mit Modetipps oder Anleitungen zu mehr Achtsamkeit locken wollen: Vor die Wahl gestellt, bevorzugt unser Steinzeithirn noch immer die negativen Nachrichten.

Insgesamt ist das durchaus sinnvoll, schließlich ist ein ausgeprägter – fest im Hirn verankerter – Überlebenswille ja nicht das Schlechteste, was sich die Natur ausgedacht hat. Das Problem liegt in der Omnipräsenz dieses modernen Säbelzahntigers: Terror, Tote und Triebtäter dominieren die Titelseiten und tagesaktuellen Nachrichten. Hauptsache, Krise. Also potenzielle Gefahren, wohin Augen, Ohren und Finger auch immer schweifen und swipen. Die Welt ist böse, schlecht und droht unterzugehen. Und wir? Wir können nicht nur wenig bis gar nichts dagegen tun, weil „die da oben" das Zepter ja fest in der Hand haben, sondern bleiben nachweislich mit einem viel zu negativen Weltbild zurück.

ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY; FOTOS: PR (2)

Dabei sinkt – entgegen verbreiteten Annahmen – weltweit die Rate der Analphabeten, die Kindersterblichkeit geht rapide zurück, und wir haben nur noch halb so viele Tote durch Naturkatastrophen wie noch vor 50 Jahren. Aber Neues speichern wir eben viel lieber im Gedächtnis ab, wenn es in unser Weltbild passt. Und später erinnern wir uns nur noch sehr selektiv an Wahrgenommenes. Es ist eine Illusion zu glauben, dass wir Informationen objektiv auswählen und verarbeiten könnten.

Gleichzeitig versetzt unser moderner Medienkonsum, der von negativen bis apokalyptischen Schlagzeilen dominiert wird, unseren Körper in einen chronischen Stresszustand. Denn in Zeiten von Smartphone, mobilem Internet in allen Lebenslagen und Push-Nachrichten greift der Säbelzahntiger im Minutentakt an. Jeder „Angriff" sorgt für Stress, der im Körper durch einen bunten Hormoncocktail gesteuert wird, der die stressüblichen Reaktionen einleitet: Unser Herz schlägt schneller, die Lungen weiten sich, wir atmen intensiver, Hungergefühle sind unterdrückt, und die Leber sorgt in Form von Glukose für zusätzliche Energie. Wer kennt nicht das erhabene Gefühl, unbesiegbar zu sein?

»MITTLERWEILE WISSEN WIR SOGAR, DASS DIE BERICHTERSTATTUNG ÜBER EINE KATASTROPHE UNS STÄRKER STRESST, ALS BEI DER KATASTROPHE SELBST VOR ORT ZU SEIN«

Kurzzeitiger Stress ist gut und sogar gesund. Doch Dauerstress macht uns krank, weil unser körpereigenes Abwehrsystem nicht genug Zeit zum Regenerieren bekommt. Dabei sorgt die Dauerbeschallung mit schlechten Nachrichten und die dadurch ausgelösten körperlichen Reaktionen nicht etwa für ein wenig Bauchweh oder einen (Männer-) Schnupfen, sondern kann Übergewicht und zahlreiche chronische Beschwerden wie Bluthochdruck und Diabetes begünstigen. Obendrauf kommen psychische Folgen, bei denen es um mehr als ein wenig schlechte Laune oder Niedergeschlagenheit geht. Mittlerweile wissen wir sogar, dass die Berichterstattung über eine Katastrophe uns stärker stresst, als bei der Katastrophe selbst vor Ort zu sein.

Und nun? Keine Nachrichten mehr, kein Weltgeschehen mehr live mitverfolgen? Wie kommen wir weg von unserer Sucht nach Updates, weg von der Nadel? Was sicher nicht hilft: kalter Entzug. Stattdessen sollten wir uns unserer eigenen steinzeitlichen Automatismen bewusst werden und uns ein paar neue Gewohnheiten zulegen. Denn wie bei jeder anderen Sucht – seien es Schokolade, Zigaretten, Alkohol oder Pornos – gilt auch bei der Mediensucht: Wir müssen die ewige Schleife aus Reiz, Routine und Belohnung neu programmieren. Damit wir uns nicht mehr durch Push-Nachrichten, Facebook-Updates oder neue E-Mails den Kick holen.

Neue Gewohnheiten fallen nicht vom Himmel, sind aber auch kein Hexenwerk. Wir können zum Beispiel smartphonefreie Zeiten einplanen – vor allem wenn wir mit anderen Menschen unterwegs sind. Oder das Smartphone zu Hause immer an einem festen Ort platzieren (am besten verdeckt, denn schon ein Smartphone in Sichtweite sorgt für Stress). Klar ist natürlich auch, dass es dabei nicht nur darum geht, wie *oft* wir neue Informationen aufnehmen, sondern vor allem *welche*. Wie viel bringen uns die reißerischen Überschriften, die wir zum vierten Mal in den letzten 40 Minuten gescannt haben, wirklich? Haben wir vielleicht mehr davon, uns endlich die Bücher vorzunehmen, die wir schon seit dem letzten Weihnachtsfest lesen wollten? Wer sich nicht sofort überfordern will, kann sich auch einfach mal vertiefend in ein News-Thema einlesen und dessen Zusammenhänge studieren, statt ihm nur seine Aufmerksamkeit für einen flüchtigen Moment zu opfern.

Dadurch trainieren wir uns mit der Zeit an, der ständigen Ablenkung zu widerstehen. Ähnlich wie beim Hanteltraining im Fitness-Studio wird es ein wenig dauern, bis daraus Routine wird. Oder betrachten Sie Ihre neu entwickelte „Medienhygiene" doch wie die Pflege Ihres Autos: Da wissen wir ja auch, dass wir regelmäßig die Waschstraße besuchen müssen – und die meisten nehmen das sehr genau. Seien Sie zu sich selbst genauso gut.

MAREN URNER
ist promovierte Neurowissenschaftlerin und Gründerin des Online-Magazins Perspective Daily. Am 3. Juni erschien ihr Buch „Schluss mit dem täglichen Weltuntergang" (Droemer, 16,99 Euro)

DAS 3X3 DER SOMMER-MODE

Guter Rat für Tage über 30 Grad – wenn nur noch SHORTS & LEICHTES SCHUHWERK *helfen, Coolness und Contenance zu wahren*

fotos **THOMAS VON AAGH**
produktion **RONALD BECKER**

SHORTS-TIPP:
Kurze Hosen sind etwas für Freizeit und Urlaub. Schlichte, einfarbige Shorts, die bis zum Knie reichen, kann man in jedem Alter tragen. Oberschenkelkurze, mit Beintaschen versehene oder gemusterte Modelle darf man guten Gewissens der Generation unter 30 überlassen.

Drei-Knopf-Sakko aus khakifarbener Baumwolle mit verschiedenen Zierknöpfen, Flicken und Einfassungen von Polo Ralph Lauren, ca. 800 Euro; Stehkragenhemd im Uniform-Stil aus khakifarbener Baumwolle von Belstaff, ca. 200 Euro; Shorts aus Baumwolle von Polo Ralph Lauren, ca. 130 Euro; Armbanduhr „Ocean Star" von Mido, ca. 960 Euro; Riemenschlappen aus schwarzem Leder und blauem Canvas von AM Shoe Company, ca. 30 Euro

1

2

3

4

5

6

7

8

9

1 Cargo-Shorts mit aufgesetzten Klappentaschen aus olivfarbener Baumwolle von Sun 68, ca. 85 Euro. **2** Shorts aus satiniertem Baumwolljersey mit buntem Paisley-Print von Stüssy, ca. 145 Euro. **3** Shorts mit Clipverschluss aus fein gemustertem Baumwoll-Twill von Scotch & Soda, ca. 100 Euro. **4** Karierte Bermuda-Shorts mit Tunnelzug von Maison Margiela, ca. 390 Euro. **5** Slim-Fit-Bermudas mit Gürtel aus Baumwolle mit Camouflage-Print von Officine Generale, ca. 250 Euro. **6** Khakifarbene Shorts aus Stretch-Cotton mit angedeuteter Bügelfalte von Ami, ca. 145 Euro. **7** Cargo-Shorts aus Baumwolle mit kurzem, aber weitem Bein von Acne Studios, ca. 210 Euro. **8** Shorts mit Gummizug und seitlichen Eingriffstaschen aus Baumwolle mit leichtem Stretchfaseranteil von Polo Ralph Lauren, ca. 85 Euro. **9** Slim-Fit-Shorts aus meliertem Baumwoll-Chambray von Mr P., ca. 110 Euro

FOTOS: PR (9)

1 Retro-Tennisschuh aus weißem Glattleder mit Wildlederpartien von Le Coq Sportif, ca. 95 Euro. **2** Slip-on-Sneaker aus Baumwolle mit buntem Signatur-Druck des dänischen Designers Verner Panton aus dem Jahr 1969 von Dries van Noten, ca. 395 Euro. **3** Flip-Flop aus Kautschuk mit Textil-Fußbett und rutschfester Profilsohle von Orlebar Brown, ca. 55 Euro. **4** Retro-Tennisschuh aus weißem Glatt- und blauem Wildleder von Colmar Originals, ca. 140 Euro. **5** Mehrfarbiger Sneaker aus Wildleder mit aufgesticktem weißem Logo von Nike, ca. 85 Euro. **6** Retro-Tennisschuh aus weißem Glatt- und Veloursleder mit Lochmuster und einem gelben Blockstreifen von Axel Arigato, ca. 190 Euro. **7** Espadrille aus bunt gemusterter Baumwolle mit gummierter Jutesohle von Castañer, ca. 165 Euro. **8** Retro-Tennisschuh aus weißem Rindsleder mit grün gelacktem Fersenpanel von Diesel, ca. 150 Euro. **9** Baumwoll-Sneaker mit Schachbrettmuster von Vans, ca. 75 Euro

FOTOS: PR (9). MODEL: CHRISTIAN ZELLERMAYR/THE SQUIRE; HAARE & MAKE-UP: LENA GEHRIG/FAME MIT PRODUKTEN VON ORIBE UND CHANEL

SCHUH-TIPP:
Aktuell gibt es eine Riesenauswahl an weißen Sneakers mit farbigen Details. Noch besser für heiße Tage: Espadrilles, die südfranzösischen Stoff-Slipper mit gummierter Jutesohle. Oder Flip-Flops. Wer Letztere in der Stadt tragen will, darf seinen Füßen vorher gern eine Pediküre gönnen.

Polohemd aus weißem Baumwoll-Piqué mit verdeckter Knopfleiste von Lacoste, ca. 100 Euro; weiße Five-Pocket-Denimshorts von Polo Ralph Lauren, ca. 180 Euro; Retro-Tennisschuhe aus weißem Kalbsleder mit farbigen Einsätzen von Paul Smith, ca. 415 Euro

KÖRPERSPRAY: BIOTHERM „WATERLOVER SUN MIST LSF 30", transparentes Sonnenschutzspray, 200 ml, ca. 35 Euro

GESICHTSCREME: DALTON MARINE COSMETICS „PREVENT & CONTROL SPF 50", nicht fettend und feuchtigkeitsspendend, 75 ml, ca. 20 Euro

GESICHTSCREME: COMFORT ZONE „SUN SOUL SPF 15", schnell einziehend, wasserfest, mit UVA- und UVB-Schutz, 60 ml, ca. 30 Euro

FLUID: SUN DANCE MEN „SONNENFLUID ALL-IN-ONE LSF 30", wasserfest und feuchtigkeitsspendend, 50 ml, ca. 5 Euro

KÖRPERSPRAY: SHISEIDO „SPORTS INVISIBLE PROTECTIVE MIST SPF 50+", die Wetforce-Technologie sorgt für einen optimierten Schutzfilm bei Kontakt mit Wasser oder Schweiß, 150 ml, ca. 45 Euro

FLUID: LA ROCHE-POSAY „ANTHELIOS SHAKA FLUIDE INVISIBLE ULTRA-RESISTANT 50+", wasserfest, sandfest und schweißresistent, 50 ml, ca. 19 Euro

PFLEGE

KÜHLUNG GEFÄLLIG?

Bitte sehr: sechsmal Eis am Stiel für die Haut an heißen Tagen. Diese neuen SONNENSCHUTZ-MITTEL *sorgen für Erfrischung und Erholung*

redaktion **SABRINA SIEGEL**
foto **ANDREAS ACHMANN**

DER NEUE PLAYBOY MAGAZINSHOP

DIE PLAYBOY PRINT- UND DIGITAL-EDITIONEN

Gleich portofrei bestellen: **shop.playboy.de**

GRÜN IST DAS NEUE SEXY
Das gilt nicht nur an deutschen Wahlurnen, sondern auch für walisische Straßen – jedenfalls bei der jährlichen Anti-Auto-Demo in Cardiff, für die sich unser Autor entblößte

ICH, DER NACKTIVIST

Unser Autor radelte bei der Öko-Protestaktion NAKED BIKE RIDE *unbekleidet durch Cardiff in Wales – und demonstrierte dabei mehr als seine Liebe zur Umwelt. Es ging ihm auch um sexuellen Verkehr*

text **MAXIMILIAN REICH** *illustration* **MIRIAM MIGLIAZZI UND MART KLEIN**

Ich habe eine Freundin, die zieht sich ständig aus. Für die Frauenbewegung, für niedrigere Mietpreise, für die Umwelt. Eigentlich protestiert sie jedes Wochenende für ein anderes Thema und ist dabei immer nackt. Ich hingegen bin eher so der Typ, der im Stillen seinen kleinen Beitrag leistet und im Supermarkt 20 Cent mehr für die regionalen Äpfel bezahlt, statt mit blankem Gemächt ins Fernsehstudio einer Talkshow zu stürmen und zu brüllen: „Rettet die bayerischen Obstbauern!" Wenn ich die Hosen runterlasse, dann bloß aus zwei Gründen: um mit einer Frau zu schlafen oder um meinem Urologen dieses irritierende Ding zu zeigen, das mir neulich am Hoden gewachsen ist. Und auch nur aus diesem Grund nehme ich dieses Jahr am Naked Bike Ride teil. Also wegen des Sex, meine ich.

Der Naked Bike Ride ist eine Fahrradtour, bei der Nudisten durch die Straßen fahren, um gegen den Autoverkehr zu protestieren. Der Event findet seit 2001 auf der ganzen Welt statt, von Buenos Aires über Prag bis Sydney – überall setzen sich die Nackedeis auf ihre Fahrräder, und diesmal bin ich auch dabei. Wie gesagt, nicht wegen der Autos, sondern: Wo soll man bitte leichter eine Gleichgesinnte für eine Nacht finden als auf einem gut gelaunten Ausflug mit lauter liberalen Frauen, die sich alle ausgezogen haben?

Ich habe mich für den Event in Cardiff angemeldet, weil mich dort niemand kennt. Es wäre mir doch arg unangenehm, wenn ich nackt auf meinem Fahrrad sitze, und plötzlich hält an einer roten Ampel meine Mutter neben mir:

„Maximilian?"

„Oh, Gott! Mama!?"

„Si… sind das etwa deine Freunde?"

„Nein, wir protestieren bloß zusammen. Tu mir einen Gefallen und fahr einfach weiter."

„Ihr protestiert nackt*? Du holst dir doch den Tod bei dem Wetter."*

„Mensch, Mama! So erregen wir mehr Aufmerksamkeit."

„Und was ist das da an deinem Hoden? Das musst du einem Urologen zeigen!"

„Ich flehe dich an, fahr jetzt bitte*. Wir sehen uns Sonntag bei Tante Ursula zum Kaffee."*

Deshalb also Wales.

Da ich kein Fahrrad besitze, muss ich mir vor Ort eins ausleihen. Glücklicherweise finde ich ganz in der Nähe meines Hotels einen Rent-a-Bike-Service. Neben der Garage mit den Leihrädern sitzt eine junge Frau von vielleicht 20 Jahren in einem kleinen Kassenhäuschen und fragt mich, ob ich dazu einen Schutzhelm möchte, was ich dankend ablehne. Das sähe bestimmt albern aus. Außerdem gibt es andere Bereiche, um die ich mir im Falle eines Sturzes mehr Sorgen mache. Ein Suspensorium wäre nicht schlecht, aber Leih-Suspensorien sind auch wieder so eine Sache. Da bin ich vielleicht ein bisschen altmodisch, aber ich möchte mir meine Geschlechtskrankheiten gern auf dem herkömmlichen Weg einfangen, zum Beispiel beim ungeschützten Sex mit einer betrunkenen Bar-Bekanntschaft auf dem Bahnhofsklo. Daher schüttele ich den Kopf und schiebe mein Fahrrad aus der Ausfahrt.

Startpunkt ist eine kleine Wiese in der Innenstadt, wo wir uns versammeln. Hecken und Zäune schirmen uns vor den Passanten ab. Eine sehr dicke Frau sitzt nackt auf einem sehr zierlichen Campingstuhl und isst Chips, während die meisten anderen Teilnehmer lieber in der Sonne stehen. Ich frage mich, warum Nackte immer so gern stehen. Egal, ob am FKK-Strand, im Englischen Garten in München oder hier, wie perverse Erdmännchen stehen sie herum und halten nach irgendwas Ausschau. Einem Kleidungsgeschäft? Der Polizei? Ich weiß es nicht. Ich

setze mich jedenfalls lieber hin und suche mir einen Platz am Rand der Wiese. Ständig läuft jemand an mir vorbei, und dann hängt sein Penis genau auf Höhe meines Gesichts. Drei nackte Männer schlagen auf Bongo-Trommeln ein. Männer und Frauen verzieren gegenseitig ihre Körper mit Fingerfarbe. Man könnte meinen, wir wären ein Nudisten-Indianerstamm, der in den Krieg zieht. Neben mir malt sich ein junges Pärchen gegenseitig bunte Blumenmuster auf den Leib. Er ist braun gebrannt und muskulös, sie schlank und mit perfekt geformten Brüsten gesegnet. Das Mädchen bemerkt meine Blicke und lächelt mich freundlich an. „Willst du?“

„ICH BEKOMME NICHT OFT APPLAUS, WENN ICH MICH AUSZIEHE. HIER SCHON“

Ob ich die Hände dieser nackten Schönheit auf meinem Körper spüren möchte? „Sicher, gern“, sage ich, und im nächsten Moment kommt der aufgepumpte Schönling zu mir rüber und malt eine Sonne auf meine Brust. Ganz zärtlich verteilt er die Farbe auf meiner Haut, und ein kalter Schauer läuft mir den Rücken hinunter. Ich würde mich am liebsten mit angewinkelten Knien unter eine Dusche kauern wie Bond-Girl Vesper Lynd in „Casino Royale“. Kaum ist der durchtrainierte Fingerfarben-Picasso fertig, kommt schon der nächste Mann auf mich zu. Ein hagerer Kerl, der nichts anhat außer einer gelben Sicherheitsweste. Der Sicherheitsbeauftragte des Nacktradl-Komitees blickt skeptisch herab. „Sieht ein bisschen trocken aus.“ Ich hoffe, er meint meine Fahrradkette. „Ich werde gleich einem Kollegen Bescheid geben. Der soll ein bisschen Öl draufschmieren.“ *Bitte lass ihn die Fahrradkette meinen!*

Glücklicherweise meint er sie tatsächlich, und als sie geschmiert ist, geht es auch schon los. Wir starten. Der Fahrradsattel scheuert gegen meine Arschbacken, als wir auf die Hauptstraße biegen. Menschen bleiben auf dem Bürgersteig stehen, sie johlen und klatschen, wenn wir an ihnen vorbeifahren. Ich bekomme nicht oft Applaus, wenn ich mich ausziehe. Hier schon. Trotzdem fühle ich mich nicht besonders wohl. Ein übrig gebliebener Hippie aus der 68er-Bewegung mit grauem Pferdeschwanz überholt mich rechts. Er liegt nackt in einem Liegerad mit Anhänger, auf dem ein Lautsprecher angebracht ist. Daraus dröhnt der Song „Born This Way“ und lenkt noch mehr Aufmerksamkeit auf uns. Vor mir radelt ein beleibter Herr, dessen schwabbelige Pobacken wie Schlappohren links und rechts vom Fahrradsattel hinunterhängen. Es ist ein bisschen wie auf einer Neonazi-Demo: überall Ärsche. Wir fahren vorbei an der Bucht von Cardiff und dem Wales Millennium Centre, einer Veranstaltungshalle, die eines der Wahrzeichen der Stadt darstellt.

An einem Stadtbrunnen machen wir eine Pause. Die Teilnehmer holen ihre Brote aus den Rucksäcken und stellen die Füße ins kalte Wasser. Neben mir am Brunnen sitzt eine junge Frau mit großen Brüsten. Genau mein Typ. Ich rücke ein Stück näher und spreche sie an: „Sag mal, weißt du, ob wir auf dem Rückweg hier noch mal vorbeikommen – oder nehmen wir eine andere Route?“

Die Frau zuckt mit den Schultern. „Keine Ahnung. Warum?“

„Wenn ich schon mal hier bin, würde ich mir die Bay nachher gern noch mal genauer angucken – mit Klamotten.“

„Woher kommst du denn?“

„Aus München.“

„Cool. Ich hab ein Jahr in Hannover gearbeitet.“

„Im Ernst? Was hast du da gemacht?“

„Ich war Anwältin in einer Kanzlei.“

Diese nackte Frau vor mir mit den großen Brüsten und den Kieselsteinabdrücken an den Pobacken soll eine toughe Anwältin sein? Sie scheint meine Verwunderung zu bemerken. „Glaubst du mir nicht?“

„Doch, doch“, sage ich hastig. „Du wirkst nur nicht wie eine Anwältin. Du bist so … äh, lieb.“

Die Frau lacht. „Ich nehm das mal als Kompliment. Aber glaub mir, ich kann auch anders.“

Das kann sie wirklich, wie sie mir später am Abend noch beweist. Aber ich will mich nicht beschweren.

UNSER SCHWERENÖTER
Playboy-Autor Maximilian Reich beschreitet regelmäßig neue Wege, um Frauen kennenzulernen. Diesmal fuhr er beim Naked Bike Ride mit. Und nächstes Mal? Wenn Sie selbst mit einer Methode liebäugeln, die er für Sie testen soll, dann schreiben Sie ihm: *maximilianreich@maximilianreich.de*

FOTO: PLAYBOY

KUSCHELN IST WAS ANDERES

Wer behauptet eigentlich, dass Frauen bloß schmusen und nur Männer mehr wollen? SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY *besucht im Selbstversuch eine Intim-Party mit Vögelverbot und hat einen Verdacht. Hier macht sie uns schlauer*

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben. **Ihr neuester Roman** heißt „Sex Circus" (Heyne, 15 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 67) ihrer Kolumne handelt von: Charme

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

Männer sind wunderbar. Das Leben als Erotikautorin ist es manchmal nicht. Zum Beispiel dann, wenn ein Selbstversuch ansteht, bei dem ich vorher schon weiß, dass er gruselig wird. Eine Bekannte, die auch Speed-Dating und Single-Abende veranstaltet, hatte mich genötigt, zu ihrem neuesten Event zu kommen: einer Kuschelparty. Die Regeln mailte sie mir vorher. Alle bleiben bekleidet. Es ist verboten, Brüste oder Intimbereiche zu berühren. Und alle mögen vorher duschen. Besonders die letzte Anweisung machte mir Angst. Wer geht denn zum Kuscheln und duscht vorher nicht? Später wusste ich, wer: Bernd im karierten Pulli, dessen Discounter-Deo mich schon vor der Garderobe anwehte.

Ich setzte mich weit weg von ihm auf den Berg aus Kissen, der in einem kerzenerleuchteten Gymnastikraum aufgetürmt war. Neben mir kauerte Brigitte, eine Endfünfzigerin, die sich mit geburtsvorbereitungsähnlichem Atmen in Stimmung brachte, und Josch, der Bärchensocken trug und mir zur Begrüßung die Hand küsste, woraufhin es den ersten Trillerpfeifenpfiff der lila batikgewandeten Veranstalterin gab. Denn Küssen ist natürlich auch verboten. Glücklicherweise. Seit ich auf dieser Party war, schätze ich Verbote. *(Wart ihr jemals auf einem Kuschel-Event? Erzählt es mir unter sophie@andresky.com.)*

Eingekeilt zwischen Brigitte, die in ihrer Freizeit Engel-Kerzen zieht, wie ich inzwischen erfahren hatte, und Josch, dessen Deutsch mit der Begrüßung am Ende war, fragte ich mich wieder mal, wie es so weit hatte kommen können. Es ist nicht nur die Partysituation, ich habe generell ein ambivalentes Verhältnis zum Kuscheln, erst recht mit Fremden. Ich mag einfach nicht grundlos angefasst werden. Meine Friseurin rubbelt zum Beispiel gern mal meine Oberarme, während wir einen Haarschnitt absprechen. Was soll das?

In einer Beziehung liebe ich es zu kuscheln, aber ich kann es nicht nachvollziehen, wenn vor allem Frauenzeitschriften ständig wiederholen, dass Frauen lieber knuddeln und Männer nur Sex wollen. Eine Kombi aus beidem ist doch das Größte. Wenn man schon zusammenliegt und willig ist, sich eine gute Zeit zu verschaffen, kann man sich doch auch nackig machen und Sex haben. Kuscheln statt Sex finde ich eigentlich nur dann gut, wenn ich richtig deprimiert bin.

Wenn eine Frau langfristig lieber kuschelt als vögelt, ist der Sex schlecht. Dann könntet ihr die Partnerin einfach mal fragen (beim Essen oder Spaziergehen, im Bett wird nicht diskutiert!), wie Sex für sie sein müsste, damit sie ihn besser fände. Vielleicht überrascht euch die Antwort. Auch eine Idee: Erhöht das Cuddling im Alltag. Vielleicht ist sie dann genug gestreichelt und kann sich im Bett auf wildes Gefummel einlassen. Forscher haben ja gerade wieder mal herausgefunden, dass eine Beziehung umso besser ist, je mehr man sich anfasst. Das glaube ich gern, aber eine Kuschelparty ist keinesfalls der richtige Ort, um eine anzubahnen. Bis zu diesem Abend dachte ich, Luftballontierknoter seien die unfickbarsten Männer der Welt, jetzt weiß ich, es sind Kuschelpartybesucher. Bedürftigkeit und Mitleid sind wirklich große Muschitrockner. Während Brigitte auf meinem Rücken herumpikte, als wäre ich eine Blubberfolie, strich mir Josch mit spitzen Fingern über den Hals, dass ich Gänsehaut bis zu den Füßen hatte – nicht die gute Sorte Gänsehaut, sondern die, wenn man überlegt, ob der andere ein Serienkiller sein könnte.

Leute, wenn ihr kuscheln wollt, schafft euch einen Hund an. Möglichst einen niedlichen. Damit geht ihr raus und lernt andere Menschen kennen, die euch freiwillig anfassen und nicht, weil eine Frau im lila Batikgewand in eine Trillerpfeife bläst.

101
MOTOREX
DHL
FOX
MOTOREX

DIRTY RACING

Dass sie sich etwas traut, bewies unsere Playmate MARISA PAPEN *schon oft. Zum Beispiel bei einem skandalumrankten Nackt-Shooting im Vatikan. Dass sie noch dazu keine Scheu hat, sich schmutzig zu machen, zeigt uns die schöne Belgierin hier: mit einem Auftritt im Motocross-Schlamm bei Antwerpen*

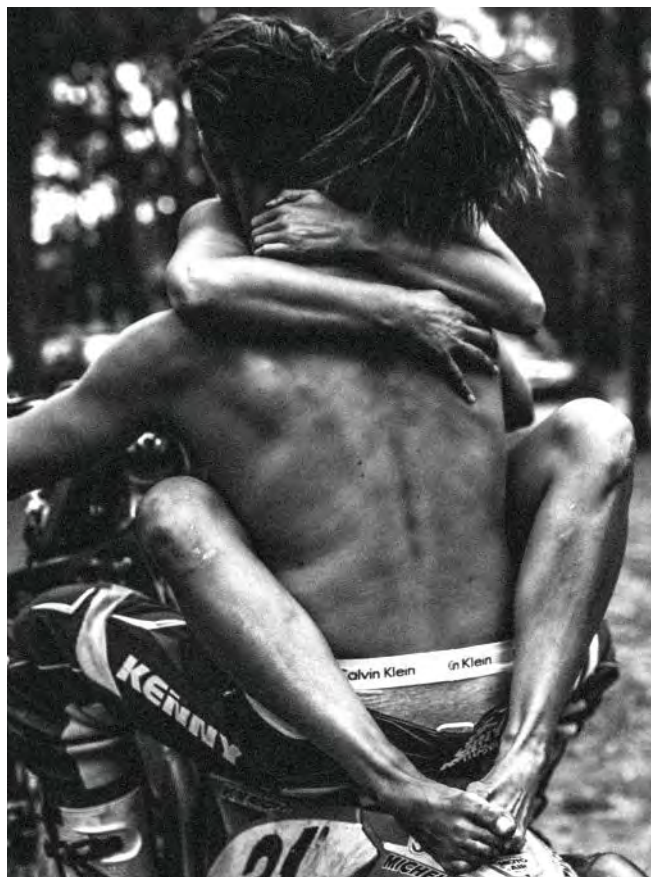
fotos **JASPER SUYK**

101
KTM
FOX
MOTOREX

SHOEI

SHOEI

awasaki
KENNY
31


Calvin Klein
KENNY

FOX
FOX
101

MODEL: MARISA PAPEN; MAKE-UP: LAURA YARD; MOTORCROSSERS: TOM VAN LOON, JOHN RUITENBEEK, RICK SATINK, RUTGER BOKMA

KTM

BERATER

ICH WILL NICHT KOKSEN, BIN ICH SPIESSIG?

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist für Sie da*

Koks löst keine Probleme, macht aber schnell welche. Nicht nur bei Al Pacino im Film „Scarface" von 1983

Wir sind jetzt seit sechs Jahren verheiratet und haben nur noch wenig Sex, vielleicht alle drei Monate. Das ist mir definitiv zu wenig, aber es hat sich so eingeschlichen, dass ich es nicht ansprechen mag. Und in jeder anderen Hinsicht bin ich mit meiner Frau sehr glücklich. Was würdet Ihr tun? H. P., Mainz

Sie sollten es ihr genauso sagen, wie Sie es uns sagen. Denn vermutlich geht es Ihrer Frau ganz ähnlich. Woher wir das wissen? Erfahrung. Und eine Studie der US-Psychologin Siobhan Sutherland mit mehr als 100 Langzeit-Paaren zeigt es auch gerade wieder: Getrennt voneinander befragt, nennen Frauen und Männer in den allermeisten Fällen dieselben Beziehungsprobleme in gleicher Reihenfolge. Problem Nummer eins: Sie haben zu selten Sex. Gefahr erkannt – und ab ins Bett. Viel Spaß Ihnen beiden!

Ich mache seit meiner Jugend Krafttraining und nehme zum Muskelaufbau ab und zu Anabolika. Angeblich kann sich das auf meine Fruchtbarkeit auswirken, oder? Meine Kumpels im Studio bestreiten das vehement. Was ist da dran? J. B., Mail

Offenbar etwas Wahres. Mossman-Pacey-Paradox heißt das Phänomen, benannt nach zwei Professoren, die sich lange mit dem Zusammenhang zwischen Anabolika-Missbrauch und Unfruchtbarkeit beschäftigt haben. Da Steroide einen Eingriff in den Hormonhaushalt bedeuten, könnte es demnach passieren, dass einige Hormone, die eine Schlüsselrolle in der Produktion von Spermien spielen, nicht mehr produziert werden. Professor Allen Pacey geht davon aus, dass 90 Prozent der Männer, die Anabolika nehmen, unfruchtbar werden. Also lieber Finger weg von dem Zeug, wenn Sie irgendwann ein starker Vater werden wollen. Der zeichnet sich schließlich nicht durch Muskeln aus, sondern durch Liebe.

Ein Freund möchte mich zum Koksen überreden. Aber ich will irgendwie nicht. Bin ich ein Spießer? S. I., Mail

Ja, aber lieber Spießer als irgendwann ein Wrack.

Wenn es heiß ist, schwitze ich abartig stark unter den Armen. Ich hab schon richtig Angst vor dem August. Meine Bürokollegen auch. Aber nichts hilft: Antitranspirantien, Deos – ich habe schon alles ausprobiert. Habt Ihr noch einen Tipp für mich? B. C., Hamburg

Es gibt dagegen, wie Sie sicher wissen, ärztliche Eingriffe. Wollen Sie so weit gehen? Die momentan neueste Methode, die – bis auf die örtliche Betäubung – ohne Schnitte und Stiche auskommt, ist die Verödung der Schweißdrüsen mit Mikrowellenenergie. Bestenfalls sind Sie das Problem (für rund 2000 Euro) dann für immer los. Fragen Sie mal einen Dermatologen. Erst muss nämlich ausgeschlossen werden, dass Ihr Schwitzen kein Symptom einer anderen körperlichen Störung ist.

Meine Freundin will immer, dass ich sie oral verwöhne. Selbst macht sie das bei mir aber so gut wie nie. Habt Ihr eine Idee, wie ich das ändern kann? E. K., Mail

Sprechen Sie mit Ihrer Freundin! Den Mund aufzumachen hilft meist am besten – nicht nur beim Cunnilingus. Aber vermeiden Sie Wörter wie „immer" und „nie". Sie suchen schließlich keinen Streit, sondern das Gegenteil davon.

Sagt mal, kommt es mir nur so vor, oder ist es neuerdings wieder in Mode, Frauen als „Hure" und Männer als „Hurensohn" zu beschimpfen? Ich finde, asozialer geht's nicht. Bin ich altmodisch? A. N., München

Im Gegenteil! Wer heute andere so beschimpft, greift tief in die moralische Altmoden- und Mottenkiste und hat sich entweder zu viel bildungsfernen Rap oder Salafismus – oder eine Mischung aus beidem – reingedröhnt. Zwar ist auch die gehobene deutsche Wortgeschichte (siehe Friedrich Schillers „Heraus, Hassan! Hurensohn der Hölle!") in dieser Hinsicht traditionsbelastet, ebenso wie unser Strafgesetzbuch, das darin eine Beleidigung sieht. Für den klaren Verstand aber handelt es sich vor allem um die Verächtlichmachung eines Berufsbildes, das denselben Respekt verdient wie jeder andere Beruf – und ganz besonderen Schutz vor Menschenverächtern jeder Art!

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Berater, Postfach 80 13 65, 81631 München. Per Mail: *leserservice@playboy.de*

FOTO: ACTION PRESS

SAY HELLO TO SIEGFRIED.

Jetzt PLAYBOY *lesen, sparen und* SIEGFRIED GIN *sichern!*

DAS SIEGFRIED GIN-SPARPAKET FÜR PLAYBOY LESER:

Testen Sie den PLAYBOY und genießen Sie mit **SIEGFRIED Rheinland Dry Gin** einen vielfach mit Gold ausgezeichneten deutschen Premium Gin.

SIEGFRIED wird traditionell handwerklich aus 18 erlesenen Botanicals, ganz ohne industrielle Hilfsmittel, künstliche Aromen oder Zusatzstoffe, mit viel Ruhe, Geduld und Liebe zum Detail für Sie in kleinen Einheiten destilliert. Ein echtes Highlight der deutschen Gin-Szene.

Sie sparen 53%

PLAYBOY SIEGFRIED GIN-SPARPAKET:

2 Flaschen Siegfried Gin* UVP	59,80 €
8 Ausgaben PLAYBOY	55,20 €
Regulärer Preis	~~115,00 €~~
Ihre Ersparnis	61,20 €
**Gesamtpaket nur	**53,80 €**

*Enthält 2 Flaschen Siegfried Gin (je 0,5 l, 41 % Alkoholgehalt)

Aktions-Nr.: 642543B81

Gleich bestellen:

☎ 0180 6 55 61 770** **playboy-abo.de/siegfried**

Der Paketpreis von 53,80 € setzt sich wie folgt zusammen: 8 Ausgaben PLAYBOY 52,80 € + 2 Flaschen Siegfried Gin 1,00 €. Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter www.playboy-abo.de/siegfried. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. **0,20 €/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790. Datenschutzinfo: Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Pflichtfelder zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGVO) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde.

TREUE ZAHLT SICH AUCH FÜR

06

6 Ausgaben PLAYBOY
lesen für nur 39,60 €

+ 20 € Scheck für Sie

Aktions-Nr.: 642543E81

12

12 Ausgaben PLAYBOY
lesen für nur 79,20 €

+ 45 € Scheck für Sie

Aktions-Nr.: 642543E82

PLAYBOY

IHRE VORTEILE:

+ Verrechnungsscheck bis zu **75 €** für Sie
+ Exklusives Star-Cover
+ kostenlose Zustellung vor Verkauf
+ Lieferung im neutralen Umschlag

6 Ausgaben

*Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. **0,20 €/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790. **Datenschutzinfo:** Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Pflichtfelder zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGV O) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde.

PLAYBOYS AUS!

Laufzeit wählen und bis zu 75 € sichern!

Jetzt **75 €** Höchstprämie sichern!

24

24 Ausgaben PLAYBOY
lesen für nur 158,40 €

+ 75 € Scheck für Sie

Aktions-Nr.: 642543E83

Unser Tipp!
Je länger Sie den PLAYBOY lesen, umso höher Ihre Prämie.

Wählen Sie Ihre ganz persönliche Wunsch-Laufzeit.
Treue wird auch bei PLAYBOY belohnt!

12 Ausgaben **24 Ausgaben**

Gleich bestellen:

☎ **0180 6 55 61 770**** 💻 **playboy-abo.de/treue**

KULTUR

Was Sie diesen Monat sehen, lesen und hören sollten

PORTRÄT

DER FILM-VERRÜCKTE

Cool, stilsicher und irre witzig: Mit „Once Upon a Time in… Hollywood“ präsentiert QUENTIN TARANTINO *eine Hommage an eine Ära, die ihn geprägt hat – und sein persönlichstes Werk. Aber wie tickt er eigentlich?*

Er ist ein Besessener, der ultimative Nerd. Ein Mann, der den Mainstream ebenso liebt wie den Trash. Quentin Tarantino verehrt das Kino in all seinen Facetten. Und hat mit seinem neuen Film „Once Upon a Time in... Hollywood“ (Kinostart: 15. August), der auf den Filmfestspielen von Cannes in diesem Jahr Premiere feierte, seiner Leidenschaft jetzt ein Denkmal gesetzt.

Tarantino führt den Zuschauer an das Ende der 1960er-Jahre – in eine Zeit, in der die Hippies die Traumfabrik mit Kassenschlagern wie „Easy Rider“ und „Die Reifeprüfung“ übernahmen. Und in das Jahr 1969, in dem die Ära der Blumenkinder durch den bestialischen Mord an Roman Polanskis Frau Sharon Tate durch die Mitglieder der Manson Family ihre Unschuld verlor. Vor dem Hintergrund dieser Zeit erzählt Tarantino von dem abgehalfterten TV-Star Rick Dalton (Leonardo DiCaprio),

MEHR ALS FÜNF JAHRE LANG ARBEITETE TARANTINO AN DEM DREHBUCH, ER SCHRIEB ES WIE EINEN ROMAN

Lässiges Duo, wilde Zeit: Leonardo DiCaprio als TV-Star im Karrieretief und Brad Pitt als dessen bester Kumpel schlittern in Tarantinos „Once Upon a Time in... Hollywood" (ab 15.8. im Kino) durch das Los Angeles des Jahres 1969 – und der Manson-Morde

der mithilfe des Stuntmans Cliff Booth (Brad Pitt) seiner Karriere neuen Schwung verleihen möchte. Dabei kreuzen sie die Wege von Hollywood-Ikonen wie Bruce Lee (Mike Moh), Steve McQueen (Damian Lewis) und Sharon Tate (Margot Robbie).

Etwas mehr als fünf Jahre lang arbeitete Tarantino am Drehbuch und schrieb es wie einen Roman, zeichnete die Figuren und entschied sich dann für den Ton und die Richtung, die die Geschichte einschlagen sollte. Mit „Once Upon a Time in... Hollywood" schließt sich für den 56-Jährigen ein Kreis. Denn im Kern ist der Film für ihn eine Liebeserklärung an die Stadt, in der er die Leidenschaft fürs Kino entdeckte und die ihn zum Superstar unter den Regisseuren gemacht hat.

Hier sah er als kleines Kind nach der Trennung seiner Eltern und dem Umzug von Knoxville/Tennessee in die Stadt der Engel seine ersten Filme; im Gedächtnis blieben aber oftmals nur Versatzstücke. Erst Jahre später konnte er sie wieder zuordnen, wenn er in Filmen zufällig auf die Szenen und Dialoge stieß, die sich ihm eingebrannt hatten. Der erste Film, an den er sich erinnern kann: die schräge James-Bond-Kopie „Heiße Katzen" (1967). Seinen Stil als Regisseur und fürs Drehbuch haben aber andere Werke geprägt: zum Beispiel Mario Bavas „Die drei Gesichter der Furcht" (1963), Sergio Leones „Spiel mir das Lied vom Tod" (1968) und John G. Avildsens „Rocky" (1976).

Als Tarantino 1985 mit 22 Jahren begann, in der von Drehbuchautoren und Filmfreaks frequentierten Videothek „Video Archives" in Manhattan Beach bei Los Angeles zu arbeiten, verfügte er bereits über ein geradezu enzyklopädisches Filmwissen. Nun aber konnte er es noch ausbauen. Ob französische Nouvelle Vague, deutscher Expressionismus oder chinesisches Kung-Fu-Action-Kino: Auf einen Schlag hatte er Zugang zur kompletten Filmgeschichte. Heute ist er ein Teil von ihr.

Tarantino dreht vorzugsweise auf 35-Millimeter-Film statt digital. Er hat eine besondere Beziehung zu diesem selten gewordenen Material. „Ich sammle 35-Millimeter-Kopien und zeige sie in meinem eigenen Kino", hat er einmal erzählt. „Für Steve McQueens persönliche Kopie von ‚Papillon', die 20 Minuten länger ist als die Kinofassung, habe ich 7000 Dollar bezahlt." Daneben beherbergt Tarantino eine beachtliche Filmkollektion, darunter zahllose Italo-Western – ein Genre, dessen Einflüsse sich durch all seine Filme ziehen, von „Reservoir Dogs" (1992) bis „The Hateful Eight" (2015). „In diesen Filmen", sagt Tarantino, „ist die Gefahr allgegenwärtig, und der Tod lauert hinter jeder Ecke."

Kritiker werfen ihm gern vor, die Filmgeschichte ungeniert zu kopieren. Aber das ist nur die halbe Wahrheit. Er selbst sagt: „Beim Schreiben meiner Drehbücher kommen mir immer wieder Filme in den Sinn, die ich mal gesehen habe und aus denen ich aus meiner Erinnerung zitiere. Wenn ich sie mir dann aber angucke, gibt es große Unterschiede zwischen dem Original und

FOTOS: ACTION PRESS, LAGOS CID MANUEL/PARIS MATCH/CONTOUR BY GETTY IMAGES

Große Tarantino-Momente: Lucy Lius (l.) und Uma Thurmans Schwertkampf zu Disco-Sound in „Kill Bill – Volume 1" gilt heute als ebenso legendär wie Christoph Waltz' Monolog zu Beginn von „Inglorious Basterds". Mit mutigen Stilbrüchen und brillanten Dialogen hat Film-Nerd Tarantino selbst Kinogeschichte geschrieben

»ICH HABE DAS GEFÜHL, DASS ICH DAS GETAN HABE, WAS ICH MACHEN WOLLTE UND SOLLTE«

Quentin Tarantino über sein geplantes Karriereende

meinen Erinnerungen." Und daran besteht kein Zweifel. Ob er nun wie in „Django Unchained" die Geschichte der Sklaverei im Stil eines Italo-Westerns erzählt oder in „Kill Bill – Volume 1" Lucy Liu als Inkarnation von Lady Snowblood (der Heldin des gleichnamigen japanischen Action-Films von 1973) zur Disco-Version von „Don't Let Me Be Misunderstood" das Schwert ziehen lässt: Es ist gerade Tarantinos Mut zu Stilbrüchen, der ihn zu Hollywoods größtem Autorenfilmer werden ließ. Und ihm zwei Oscars beschert hat.

Bei der Darstellung von Gewalt geht Tarantino, der 2018 die israelische Sängerin Daniella Pick geheiratet hat, selten Kompromisse ein: Blutfontänen und Splattereinlagen gehören für ihn zum guten Ton. Doch martialische Exzesse sind in seinen Filmen nie Selbstzweck, sondern Stilmittel: Tarantino überhöht die Gewalt und lässt sie am Ende ins Groteske abgleiten. Humor ist bei ihm essenziell, auch wenn diesen nicht alle Zuschauer auf Anhieb erfassen.

Besonderen Anteil an Tarantinos Erfolg haben seine oftmals so derben – allein in „Reservoir Dogs" finden sich 272 „Fucks" – wie temporeichen und in ihrer vordergründigen Trivialität komplexen Dialoge. Ob Christoph Waltz 2010 ohne seinen minutenlangen Monolog zu Beginn von „Inglourious Basterds" mit einem Oscar ausgezeichnet worden wäre? In Zeiten von Comic-Verfilmungen und Materialschlachten, in denen das gesprochene Wort den Effekten untergeordnet wird, sind Tarantinos Dialoge ein Segen. Wer kann sich fünf Minuten nach dem Abspann noch an einzelne Sätze aus „Avengers: Endgame" erinnern? Mit Sätzen wie „Oh Mann, ich hab Marvin ins Gesicht geschossen!" (aus „Pulp Fiction") aber bekommt man auch heute noch manche Party auf Betriebstemperatur. Tarantino ist ein Meister der Sprache. Und ein Method Director. Ein Regisseur, der beim Schreiben seiner Drehbücher eins mit den Figuren wird. „Bei ‚Kill Bill' war ich ein Jahr lang die Braut", sagt er.

Was die Wahl seiner Helden betrifft, macht er keine Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Und verlangt ihnen am Set das Gleiche ab. Bei Uma Thurman allerdings ging er dann doch etwas zu weit: Ein Auto-Stunt in „Kill Bill – Volume 1", zu dem er sie gedrängt hatte, geriet außer Kontrolle: Der Wagen fuhr mit rund 60 km/h gegen einen Baum. Thurman trug laut „Hollywood Reporter" eine Gehirnerschütterung sowie Verletzungen an den Knien davon. Tarantino entschuldigte sich und übernahm die Verantwortung, wie Thurman auf Instagram verriet.

Zögerlicher dagegen gab er sich im Fall Harvey Weinstein: Der mächtige Miramax-Boss protegierte Tarantino seit „Pulp Fiction" und war maßgeblich an dessen Aufstieg beteiligt. Als die Anschuldigungen gegen Weinstein wegen sexueller Übergriffe 2017 öffentlich wurden, schwieg Tarantino wochenlang. Am Ende entschuldigte er sich in der „New York Times" dafür, dass er nicht schon früher etwas gesagt und Verantwortung übernommen hatte.

„Once Upon a Time in... Hollywood" ist Tarantinos neunter Film. Nach dem zehnten, so hat er angekündigt, möchte er zurücktreten. „Ich habe das Gefühl, dass ich das getan habe, was ich machen wollte und sollte." Werden seine Werke auch nach seinem Ruhestand noch gefeiert werden? Mit Sicherheit. Denn Tarantino erzählt nicht bloß Geschichten, er erschafft Happenings, die Menschen beschäftigen. Lässige, provokante und trotz ihrer altmodischen Machart zeitlose Filmereignisse. Selbst für eine Generation, die noch nie von Sergio Leone gehört hat.

Text: Philipp Schulze (Mitarbeit: Scott Orlin)

FOTOS: ACTION PRESS (2)

IMPRESSUM

PLAYBOY DEUTSCHLAND

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion
Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Postfach 81 01 72, 81901 München;
Telefon: 0 89/92 50-0, Fax: 0 89/92 50-12 10, E-Mail: *info@playboy.de;* Internet: *www.playboy.de*

VERLEGER: Prof. Dr. Hubert Burda

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin

TEXTCHEF: Philip Wolff (Mitglied der Chefredaktion)

ART DIRECTOR: Stefanie Kastner, Stefan Müller

BILDCHEFIN: Corinna Beckmann

FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (Leitung)

REPORTAGE: Alexander Neumann-Delbarre (Leitung)

MOBILITY UND LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)

TEXTREDAKTION: David Goller, Philipp Nowotny;
Neele Kehrer (Volontärin), Maximilian Krones (Volontär), Tobias Bayer (Praktikant)

PICTORIALS: Kathrin Stadler (Leitung), Natasa Mermer

FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)

BEAUTY: Sabrina Siegel (Leitung), Lucca Felicitas Czesla (Praktikantin)

BILDREDAKTION: Lea Schmitt, Hendrike Tesch

GRAFIK: Gabriele Keßler, Friederike Keup

HERSTELLUNG/PRODUKTION: Bojan Likic

ONLINE: Christian Puchinger (Developer);
Enny Guss (Manager Advertorials & Webdesign); Alexander Li (Developer)

SITE MANAGER/EDITOR ONLINE: Maximilian Marquardt

E-COMMERCE & DIGITAL CONTENT MANAGER: Astrid Schlick

REDAKTIONSASSISTENZ & CONTENT MANAGER: Britta Geiger

REDAKTIONSMANAGEMENT & ASSISTENZ CHEFREDAKTION: Katharina Mross

MITARBEITER DIESER AUSGABE: Andreas Achmann, Sophie Andresky, Dirk Bruniecki, Ana Dias, Marcus Efler, Thomas Fiedler, Lennart Gäbel, Mareike Hasenbeck, Patrick Heidmann, Günter Keil, Karola Kostede, Miriam Migliazzi & Mart Klein, Tim Möller-Kaya, John Munich, Jochen Müssig, Scott Orlin, Christoph Otto, Martin Perscheid, Peter Pfnür, Michael Pleesz, Maximilian Reich, Philipp Schulze, Mirella Sidro, Jasper Suyk, Maren Urner, Thomas von Aagh

REPRO: pixel4media – Burda Magazine Holding; **SCHLUSSREDAKTION:** Die Lektorey Kreuzer – Madl – Ruschmann, München
REDAKTIONSTECHNIK: Ingo Bettendorf, Bernd Jebing, Stephanie Speer; **REDAKTIONSVERWALTUNG:** Burda Services GmbH, Ralf Grasser; Jeanette Schanderl (Ltg.); **VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT:** Florian Boitin; Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin von Burda News.

GESCHÄFTSFÜHRER BURDA NEWS GMBH: Burkhard Graßmann

MANAGING DIRECTOR NEWS, BURDA NEWS GMBH: Malte von Bülow; **CFO BURDA NEWS GMBH:** Gunnar Scheuer

HEAD OF PUBLISHING: Myriam Karsch; **HEAD OF MEDIA SOLUTIONS:** Florian Biechele
HEAD OF TECHNOLOGY: Michael Wallasch; **PRESSEANFRAGEN/MARKETING MANAGER:** Miriam Madlindl
HEAD OF CRM: Michael Zgolik; **PROJECT MANAGER:** Carolin Kraft

VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Julia Bauer, Arabellastraße 23, 81925 München.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 16, gültig seit 1. Januar 2019.

VERTRIEB: Markus Cerny (Leitung), Christian Schunk (stv. Leitung)

VERTRIEBSFIRMA: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de

VERMARKTUNG: Burda Community Network GmbH, Geschäftsführer Burkhard Graßmann (Sprecher), Michael Samak. Veröffentlichung: gem. Art 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:

VERLAG: Playboy Deutschland Publishing GmbH. Alleinige Gesellschafterin: FOCUS Magazin Verlag GmbH. Deren alleinige Gesellschafterin: Burda Magazine Holding GmbH. Deren alleinige Gesellschafterin: Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Deren alleinige Gesellschafterin: Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft, Offenburg. Deren Komplementäre sind Prof. Dr. Hubert Burda, Verleger, München, und die Hubert Burda Media Holding Geschäftsführung SE. Ihre Kommanditisten sind Elisabeth Furtwängler, München, und Jacob Burda, München, sowie die Hubert Burda Media Holding Betriebsführungs GmbH.

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES, INTERNATIONAL: **FOUNDER:** Hugh M. Hefner
U.S. PLAYBOY: **EXECUTIVE EDITORS:** Shane Michael Singh, James Rickman
ART DIRECTOR: Erica Loewy; **PHOTO DIRECTOR:** Anna Wilson; PLAYBOY INTERNATIONAL PUBLISHING:
CHIEF OPERATING OFFICER, GLOBAL LICENSING & JOINT VENTURES: Reena Patel, PhD; **SENIOR DIRECTOR, INTERNATIONAL LICENSING:** Hazel Thomson; **GLOBAL LICENSING MANAGER, INTERNATIONAL MEDIA AND PUBLICATIONS:** Michael Olson

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 6,90 inkl. 7 % MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 6,60 inkl. 7 % MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 06/5 56 17 70*). **STUDENTEN-ABONNEMENT** (nur gegen Nachweis): € 4,80 inkl. 7 % MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, im Ausland zuzüglich Porto). PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.

© 2019, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH.

PRINTED IN GERMANY
DRUCK: Burda Druck GmbH Nürnberg, Mainstraße 20, 90451 Nürnberg

Playboy (German) (USPS no. 0 00 03 23) is published monthly by HUBERT BURDA MEDIA. Subscription price for USA is $ 100 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Playboy (German), GLP, P.O. Box 9868, Englewood NJ 07631.

NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN
Das exklusive Collectors-Cover (unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
www.playboy-abo.de/kundenservice
Telefon: +49/(0)18 06/5 56 17 70*
Telefax: +49/(0)18 06/9 10 07 00
E-Mail: *abo@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 0 84, 77649 Offenburg

DATENSCHUTZANFRAGE
Telefon: +49/(0)7 81/6 39 61 00
Telefax: +49/(0)7 81/6 39 61 01
E-Mail: *playboy@datenschutzanfrage.de*

PLAYMATE-CASTING
www.playboy.de/playmate-casting

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM
www.premium.playboy.de
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
E-Mail: *premium@playboy.de*

PLAYBOY-NEWSLETTER
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

EINZELHEFTBESTELLUNG
(Print & Digital)
www.playboy.de/magazin

THEMENVORSCHLÄGE
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
Telefax: +49/(0)89/92 50-12 10
E-Mail: *leserservice@playboy.de*

WITZE
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *leserservice@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf

GUTE SEITEN, SCHLECHTE SEITEN

Unsere AUGUST-AUTOREN *schreiben über lüsterne Mensch-Maschinen, kaputte Kämpfer, außereheliche Abenteuer und den bekanntesten aller einsamen Helden*

IAN McEWAN: „MASCHINEN WIE ICH“ (DIOGENES)
1982 gab es in England schon Internet. Und Roboter. Zumindest in diesem Wissenschaftsroman, in dem Informatik-Nerd Charlie einen der ersten lebensechten Androiden kauft. Dumm nur, dass dieser gleich mit seiner Freundin vögelt. Originelle Geschichte um menschliche Maschinen und moralische Grenzsituationen.

NICO WALKER: „CHERRY“ (HEYNE)
Student, Soldat, Bankräuber, Junkie: Walker beschreibt knallhart, wie er sein Leben gegen die Wand fährt. Das Absturzprotokoll des traumatisierten Irak-Veteranen strotzt vor Erzählenergie. Eine erschreckend düstere Bestandsaufnahme der aktuellen Lage in den USA – sarkastisch, realistisch, nachdenklich.

CHIP CHEEK: „TAGE IN CAPE MAY“ (BLESSING)
Spießigkeit versus Lebenslust: Als die Provinzler Henry und Effie 1957 ihre Flitterwochen am Meer verbringen, stolpern sie in die Partys einer beschwipsten Truppe aus New York. Das Paar lässt sich verführen, genießt Sex und Alkohol – und seine geordnete Welt stürzt ein. Ein sinnlicher Roman über Untreue.

DANIEL DEFOE: „ROBINSON CRUSOE“ (MARE)
Vor genau 300 Jahren erschien dieser erste wahre Abenteuerroman – und er berauscht noch heute. Ich-Erzähler ist ein Schiffbrüchiger, der 28 Jahre allein auf einer einsamen Insel lebt und sehr reflektiert von seinen täglichen Siegen und Niederlagen berichtet. Neu übersetzt, in hochwertiger Ausstattung.

text **GÜNTER KEIL**

FOTOS: ACTION PRESS. PR (7), PRIVAT (2), LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY

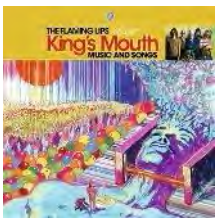
MUSIK

SUM 41: „ORDER IN DECLINE“ (HOPELESS RECORDS)
Surfbrett aufs Dach schnallen und mit Vollgas zum Strand düsen! Die kanadischen Postpunker liefern aufgedrehten 2000er-Sound mit wuchtigen Akkorden, treibenden Beats und Vocals zwischen Ballade und Screaming. Etwas düsterer als gewohnt.

Für Fans von P.O.D.

KAISER CHIEFS: „DUCK“ (POLYDOR)
Voller Power und guter Laune, dazwischen ab und zu auch eine ruhige Nummer. Die Indie-Garage-Rocker aus Leeds bleiben – zwölf Jahre nach dem Hit „Ruby“ – sich und den Fans musikalisch treu. Die Gitarren gefühlig, die Drums federnd, der Gesang very British.

Für Fans von Franz Ferdinand



THE FLAMING LIPS: „KING’S MOUTH“ (BELLA UNION)
Ein Konzeptalbum über einen Helden mit gigantischem Kopf, der eine Stadt retten will. Die Texte verhandeln Leben, Sterben und das eigene Vermächtnis. Eine wilde Reise durch unterschiedliche Stile. Sehr surreal, oft elektronisch und höchst melancholisch.

Für Fans von Mercury Rev

KINO & TV

„FAST & FURIOUS: HOBBS & SHAW“
Action, Autos, Witz: Dwayne Johnson als Secret-Service-Agent Hobbs und Jason Statham als Ex-Elite-Soldat Shaw sind seit „Fast & Furious 7“ Feinde. Nun verbünden sie sich gegen den Terroristen Brixton (Idris Elba) – eine krachende Allianz. Ab 1.8.

Für Fans von der „Fast & Furious“-Reihe

„KURSK“
10. August 2000: Das russische U-Boot „Kursk“ sinkt, nachdem ein Torpedo explodiert ist. 23 Männer müssen gerettet werden. Doch die Regierung lehnt internationale Hilfe ab. Atemberaubend inszeniert und top besetzt (u. a. Colin Firth, Léa Seydoux). Ab 11.7.

Für Fans von „K-19 – Showdown in der Tiefe“

„LEID UND HERRLICHKEIT“
Die Geschichte ist die des Regisseurs Pedro Almodóvars selbst: Antonio Banderas spielt den erfolgreichen Filmemacher Salvador, der nicht über den Tod seiner Mutter (Penélope Cruz) hinwegkommt. In Cannes wurde er dafür mit der Goldene Palme geehrt. Ab 25.7.

Für Fans von „Volver“

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Musikexperte DJ John Munich

US3: „HAND ON THE TORCH“ (BLUE NOTE RECORDS)
Diese bahnbrechende Fusion aus Hip-Hop und Jazz klingt auch nach 26 Jahren noch frisch. Nichts für Blue-Note-Puristen, aber extrem tanzbar – der Gipfel des Acid Jazz. Highlight unter den vielen eingespeisten Samples ist das Cover von Herbie Hancocks altem Klassiker „Cantaloupe Island“.

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Autorin Neele Kehrer

„APOCALYPSE NOW – FINAL CUT“
Das Antikriegsdrama von Francis Ford Coppola feiert seinen 40. Geburtstag. Dafür wurde es vom Regisseur selbst aufwendig in 4K restauriert. Ab dem 15.7. sind Marlon Brando, Robert Duval, Martin Sheen und Harrison Ford nun noch einmal im Kino zu sehen, ab dem 22.8. gibt es die Film-Version auf Blu-ray und DVD.

CAN MEHR ALS BÖSE

In Deutschland ist ADRIAN CAN *auf Schurkenrollen abonniert, nun startet er – gar nicht gemein – im neuen Luc-Besson-Film international durch*

Herr Can, die „Süddeutsche Zeitung" hat Sie neulich als „großen Niemand" beschrieben. Was sagen Sie zu diesem Etikett?
(Lacht) Das war ein Spruch, den mal jemand auf einer Party zu mir gesagt hat: „Du bist der bekannteste unbekannte Schauspieler auf dem Planeten."

Und das hat Ihnen gefallen?
Natürlich, das ist immerhin ein Titel!

In wie vielen Ihrer Filme sind Sie der Schurke?
In 80 Prozent. Die Leute wollen genau das von mir sehen, ich bin der klassische Antagonist.

Wie funktioniert Ihr böser Blick?
(Zieht die Augenbrauen nach unten und legt das Stück Stirn dazwischen in Falten)

Ja, genau der!
Keine Ahnung, wenn ich darüber nachdenken müsste, wär's schon wieder vorbei. Schauspiel ist nicht Spiel, sondern Sein. Aber ich glaube, viel liegt daran, dass ich dunkel bin. Deshalb ist es für mich interessant zu erfahren, wie die Menschen meiner Heimat mich sehen, da haben ja alle dunkle Haare. Demnächst spiele ich in zwei türkischen Serien.

Sie sind in München aufgewachsen – sprechen Sie überhaupt Türkisch?
Na ja, wie ein Achtjähriger. Ich kann mich unterhalten, aber mein Wortschatz ist begrenzt.

Was ist Ihre besondere Bösewichtqualität?
Was mich unter all den Schurken ausmacht, ist meine Statur: Ich bin recht groß, aber sehr dünn. In den meisten Filmen, in denen ich auftauche, laufen sonst nur 2-Zentner-Kerle rum, die mich zum Frühstück fressen würden.

Sie meinen, damit erübrigt sich die Frage nach Body oder Brain?
Ich bin das Brain, denn zum Schlagen reicht's nicht. Aber bei mir hängen die Muskeln im Gesicht. Und das macht mich interessanter als so einen Brecher, bei dem du sofort weißt, was passieren wird.

Sie sind inzwischen 47, aber der ganz große Durchbruch lässt in Deutschland auf sich warten. Schon mal daran gedacht, alles hinzuschmeißen?
Zum Aufgeben ist es zu spät. Dafür habe ich zu viel Zeit und Leben investiert, das ist wie bei einer Aktie: Wenn du so viel gezahlt hast, stößt du sie nicht einfach mit einem Riesenverlust ab, sondern hoffst, dass das Ding nach oben geht.

Vielleicht klappt es ja jetzt mit der internationalen Karriere: Sie spielen in Luc Bessons neuem Action-Thriller „Anna" mit. Was dürfen Sie über Ihre Rolle verraten?
Gar nichts, eigentlich. Das läuft extrem geheimniskrämerisch. Und es gibt amerikanische Anwälte. Auf jeden Fall bin ich ausnahmsweise mal nicht der Böse. Ich spiele einen Agenturboss, bei dem die Hauptfigur – eine KGB-Killerin, getarnt als Model – unter Vertrag ist.

Nebenher arbeiten Sie immer noch in der Autowerkstatt Ihres Bruders. Was finden Sie dort?
Dort bin ich aufgehoben, aufgeräumt. Ich brauche das, bei meiner Familie zu sein. Es hält einen am Boden.

Ist es Ihnen nicht schwergefallen, nach den Dreharbeiten mit Besson wieder in den Blaumann zu schlüpfen?
Natürlich, die ersten Tage hatte ich eine leichte Depression. Obwohl ich neben Helen Mirren und Luke Evans das kleinste Licht am Set war, bin ich in Paris behandelt worden wie ein König. Wenn du dann auf einmal wieder in der Werkstatt stehst und dir neben dem Schlagbohrer das Ohr abfällt, denkst du dir, oh Gott. Aber das ist das reale Leben.

Interview: Mareike Opitz

ZWISCHEN HOLLYWOOD UND HEBEBÜHNE In „Big Game" (2014) spielte Adrian Can neben Samuel L. Jackson. Ab dem 18. Juli ist der 47-Jährige in Luc Bessons Thriller „Anna" im Kino zu sehen. Sein Zweitjob: in der Autowerkstatt seines Bruders

FOTOS: BRAUER PHOTOS, PR, SZ PHOTO

BEZUGSQUELLEN

UNSERE TITEL-STARS fotografierten wir auf dem Floating Boutique-Hotel „Goldfinger", *www.hotelgoldfinger.com*. **VIELEN DANK** an Hütter Bönan Hotels und die Crew des Floating Boutique-Hotels „Goldfinger" für die großartige Location und die Unterstützung unseres Titel-Shootings auf Ibiza! Floating Boutique-Hotel „Goldfinger", Marina Ibiza; Ibiza, Balearen, Spanien, *reservations@huetterboenan.com*

» Update

REISEGEPÄCK, SEITE 23

Fabbrica Pelletterie Milano, gesehen bei Mr Porter, Kundenhotline 0800/5895333, www.mrporter.com; **Montblanc,** Kundenhotline 040/84001170, www.montblanc.com; **Porsche Design,** Kundenhotline 0800/9000911, www.porsche-design.com; **Rimowa,** Kundenhotline 0221/9675 9100, www.rimowa.com; **Tumi,** Kundenhotline 02303/5523013, www.tumi.com

» Stil

SHORTS & SOMMERSCHUHE, SEITE 92–95

Acne Studios, gesehen bei Mr Porter, Kundenhotline 0800/5895333, www.mrporter.com; **Ami,** gesehen bei Mr Porter, Kundenhotline 0800/5895333, www.mrporter.com; **AM Shoe Company** über Deichmann, Kundenhotline 0800/5020500, www.deichmann.com; **Axel Arigato,** gesehen bei Lodenfrey München am Dom, 089/210390, München, www.lodenfrey.com; **Belstaff,** Kundenhotline 0800/0005108, www.belstaff.de; **Castañer,** gesehen bei Mr Porter, Kundenhotline 0800/5895333, www.mrporter.com; **Colmar Originals,** gesehen bei Zalando, Kundenhotline 030/20219800, www.zalando.de; **Diesel,** Kundenhotline 0800/0007385, www.diesel.com; **Dries van Noten,** gesehen bei Mr Porter, Kundenhotline 0800/5895333, www.mrporter.com; **Lacoste,** Kundenhotline 0698/6798090, www.lacoste.com; **Le Coq Sportif,** gesehen bei Zalando, Kundenhotline 030/20219800, www.zalando.de; **Maison Margiela,** gesehen bei Mr Porter, Kundenhotline 0800/5895333, www.mrporter.com; **Mido** über The Swatch Group Deutschland, Kundenhotline 06196/8877740 00, www.midowatches.com; **Mr P.** über Mr Porter, Kundenhotline 0800/5895333, www.mrporter.com; **Nike,** gesehen bei Zalando, Kundenhotline 030/20219800, www.zalando.de; **Officine Generale,** gesehen bei Mr Porter, Kundenhotline 0800/5895333, www.mrporter.com; **Orlebar Brown,** Kundenhotline 0044/20/7785 6941, www.orlebarbrown.com; **Paul Smith,** Kundenhotline 0800/2224455, www.paulsmith.com; **Polo Ralph Lauren,** Kundenhotline 069/9451922 92, www.ralphlauren.de; **Scotch & Soda,** Kundenhotline 030/22409057, www.scotch-soda.com; **Stüssy,** gesehen bei Mr Porter, Kundenhotline 0800/5895333, www.mrporter.com; **Sun 68** über Think Inc. Communications, 089/7246760, München, www.sun68.com; **Vans,** Kundenhotline 0800/7240623, www.vans.de

SONNENPRODUKTE, SEITE 96

Biotherm Homme über L'Oréal Deutschland, 0211/4378872, Düsseldorf, www.biotherm.de; **Comfort Zone** über Empress Concept, 0208/6205190, Oberhausen, www.comfortzone.it; **Dalton Marine Cosmetics** über Lovemark Public Relations, 089/7474 7070, München, www.dalton-cosmetics.com; **La Roche-Posay** über L'Oréal Deutschland, 0211/4378441, Düsseldorf, www.larocheposay.de; **Shiseido** über Shiseido Group Germany, 0211/9755 40, Düsseldorf, www.shiseido.de; **Sundance Men** über dm Drogerie Markt, www.dm.de

TEILNAHMEBEDINGUNGEN FÜR GEWINNSPIELE

Veranstalter der Gewinnspiele ist die Playboy Deutschland Publishing GmbH (siehe Impressum). Teilnahme nur für Personen über 18 Jahre mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Mitarbeiter des Veranstalters, der Gewinnspielpartner sowie von deren Dienstleistern und ihre jeweiligen Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Mehrfachteilnahmen sowie die Teilnahme über Gewinnspiel-Eintragungsservices sind unzulässig. Die Gewinner werden durch Losverfahren ermittelt. Eine Barauszahlung des Gewinnwertes ist nicht möglich, der Gewinnanspruch ist nicht übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

DATENSCHUTZINFORMATIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT GEWINNSPIELEN

Verantwortlicher und Veranstalter ist die Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München. Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter dieser Adresse oder *playboy@datenschutzanfrage.de*. Wir verarbeiten (auch mithilfe von Dienstleistern) die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b) der DSGVO, soweit und solange dies zur Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbereitstellung erforderlich ist oder Sie anderweitig eingewilligt haben. Zwecks Gewinnbereitstellung werden Ihre Kontaktdaten ggf. an den jeweiligen, aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Gewinnspielpartner und an mit der Bereitstellung des Preises beauftragte Dritte offengelegt. Ihnen stehen Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde zu.

FOTOS: PLAYBOY USA

MIAMI BEACH, 1970

Bunny Kathie genießt als Angestellte im Playboy-Club Miami einen echten Heimvorteil: das Wasserski-Paradies vor der Haustür. Der Playboy-Club in Miami war nach Chicago der weltweit zweite seiner Art, eröffnet 1961. Sein Umzug 1983 in die Nachbarschaft des Flughafens markierte das Ende des einst brummenden 24-Stunden-Partybetriebs

---

Der nächste PLAYBOY *erscheint am* 8. August 2019

Viel Rad für kleines Geld!

Günstige Einsteiger-Rennräder im großen Test

Außerdem im Heft

E-Bikes für die Stadt:
Nur cooles Design oder wirklich gut?

Perfekte Wochenend-Tour:
Durch das lila Blütenmeer der Lüneburger Heide

Faszination Fahrrad

BIKE Bild

Jetzt portofrei bestellen unter: www.bike-bild.de/neu

EIN NEUES
PERFORMANCE-LEVEL.
ABARTH
DER NEUE ABARTH 595 ESSEESSE.
ERFAHRE MEHR AUF ABARTH.DE
ADAC F4 GERMANY
CERTIFIED BY FIA
POWERED BY ABARTH
ABARTH
Kraftstoffverbrauch (l/100 km) gemäß RL 80/1268/EWG: innerorts 8,7;
außerorts 5,7; kombiniert 6,8. CO_2-Emission (g/km): kombiniert 155.

PLUS GRATIS-HEFT *Die 20 heißesten* BEACH-BABES *des Sommers!*

PLAYBOY

SPECIAL EDITION

HOT SUMMER

mit
Pamela Anderson
Jessica Paszka
Ramona Bernhard
Isabella Schulz
Sarah Knappik
Veronika Klimovits
Janni Hönscheid
Katja Kühne
u. v. m.

FOLGE DEN BUNNYS!

playboy.de

premium.playboy.de

@playboy_d

@playboygermany

/playboygermany

playboydeutschland

DIE HEISSESTEN BEACH-GIRLS DES SOMMERS

Sind Sie schon auf dem Weg zum Strand oder noch bei der Arbeit und nur in Gedanken im nahenden Urlaub? Für beide Fälle haben wir hier die perfekte Lektüre: 20 sensationelle Strandschönheiten der Playboy-Geschichte machen Lust auf Meer. Wir wünschen eine aufregende Reise!

STEFANIE SPLEISS
Die blaue Mauritius: Am mauritischen Strand verloren wir uns in den Augen unserer Juni-Playmate 2009 – ein wahrhaft besonders seltener Anblick

RAMONA BERNHARD

Am Strand der griechischen Insel Kea blies der Wind unser Kamera-Team fast um. Die Aufnahmen mit unserer Mai-Playmate 2015 entstanden während kurzer Flauten und hinter Windschutzwänden, waren aber ebenso umwerfend

VERONIKA KLIMOVITS

Unsere Playmate des Jahres 2019 malt gern südliche Küstenlandschaften in Öl. Ebenfalls ein Gemälde: sie selbst mit ein wenig Sonnenöl auf der Haut im Meer vor Mallorca

ISABELLA SCHULZ

Unsere Miss Juni 2017 fand auf Fuerteventura eine große Auswahl an Brettern. Denn als sie an den Strand kam, fuhr stundenlang kein Surfer mehr aufs Meer raus

CHRISTINA BRAUN

Mallorca ist die Lieblingsinsel unserer September-Playmate 2017. Glück für uns: Sie zeigte uns ihre geheimen Orte und Plätze dort am Meer

INES EISNER

Zum Tanz vor dem Vulkan luden wir unsere ballettbegeisterte Miss Februar 2008 nach Lanzarote ein. Doch sie wollte lieber an den Lavastrand ...

KATJA KÜHNE

Die „Bachelor"-Siegerin 2014 reiste als Titel-Star unserer November-Ausgabe desselben Jahres mit uns nach Mallorca. Von Rosen hatte sie damals genug. Verehrer fanden sich dennoch ein. Heute ist es, allen voran, RB-Leipzig-Fußballprofi Marcel Sabitzer

JANNI HÖNSCHEID

Bekannt aus der RTL-Flirtshow „Adam sucht Eva“: In unserer August-Ausgabe 2014 verzauberte uns Deutschlands beste Surferin und musste dafür nicht weit anreisen, denn sie lebte damals im Surferparadies Fuerteventura

SASKIA ATZERODT

Normalerweise trifft man die „Bachelor“-Kandidatin im Sommer am See. Wir fuhren mit unserer Miss Juli 2016 in die Sonne Ibizas. Nicht im Bild: die Sonnyboys, die Saskias Erscheinung immer wieder anlockte

TANJA KÖNIG

Ahoi! Unsere Miss Mai 2012 stach mit uns von Mauritius in See. In den Hafen der Ehe war sie zwar damals bereits eingelaufen, flirten ist aber weiterhin erlaubt: „Das tut gut, und da ist ja auch nichts dabei“, sagt sie

RADOST BOKEL

Ein aufregendes Wiedersehen feierten wir im September 2013 mit dem früheren Kinder-Filmstar, bekannt als Momo: Welche Schönheit das Erwachsenwerden zur Entfaltung bringen kann, zeigte uns die Schauspielerin in den stillen Buchten von Mallorca

DELFINA AZIRI
Wer wollte nicht diese Aussicht auf der griechischen Insel Lefkas genießen – mit unserer Miss Februar 2014 im Vordergrund? Wir schossen gleich für ein ganzes Urlaubs-Fotoalbum. Dieses Motiv finden wir besonders gelungen

STEPHANIE LINDNER

In ihrer Freizeit macht unsere Miss April 2016 so viel Sport (Eishockey, Poledance), da dachten wir: Wie wäre es mit einer Auszeit auf Kreta? Gesagt, getan ...

KAMILA JOANNA

Nirgends fühle sie sich so frei wie am Meer, verriet uns unsere Miss März 2019. Was sie damit meint? An der Küste Fuerteventuras zeigte sie es uns

JESSICA PASZKA

Als wir uns mit der „Bachelorette“ für die August-Ausgabe 2017 zum Titel-Shooting trafen, hatte es auf Ibiza 40 Grad im Schatten. Warum Jessicas Gesellschaft nicht gerade eine Abkühlung war? Sehen Sie selbst …

PAMELA ANDERSON

Spätestens seit „Baywatch“ gehört Playboys Lieblings-Star (die 14 amerikanische und neun deutsche Playboy-Titelseiten zierte) als Beach-Babe aller Beach-Babes zu Strand und Meer wie die Sonne

ALICIA BÜCHEL

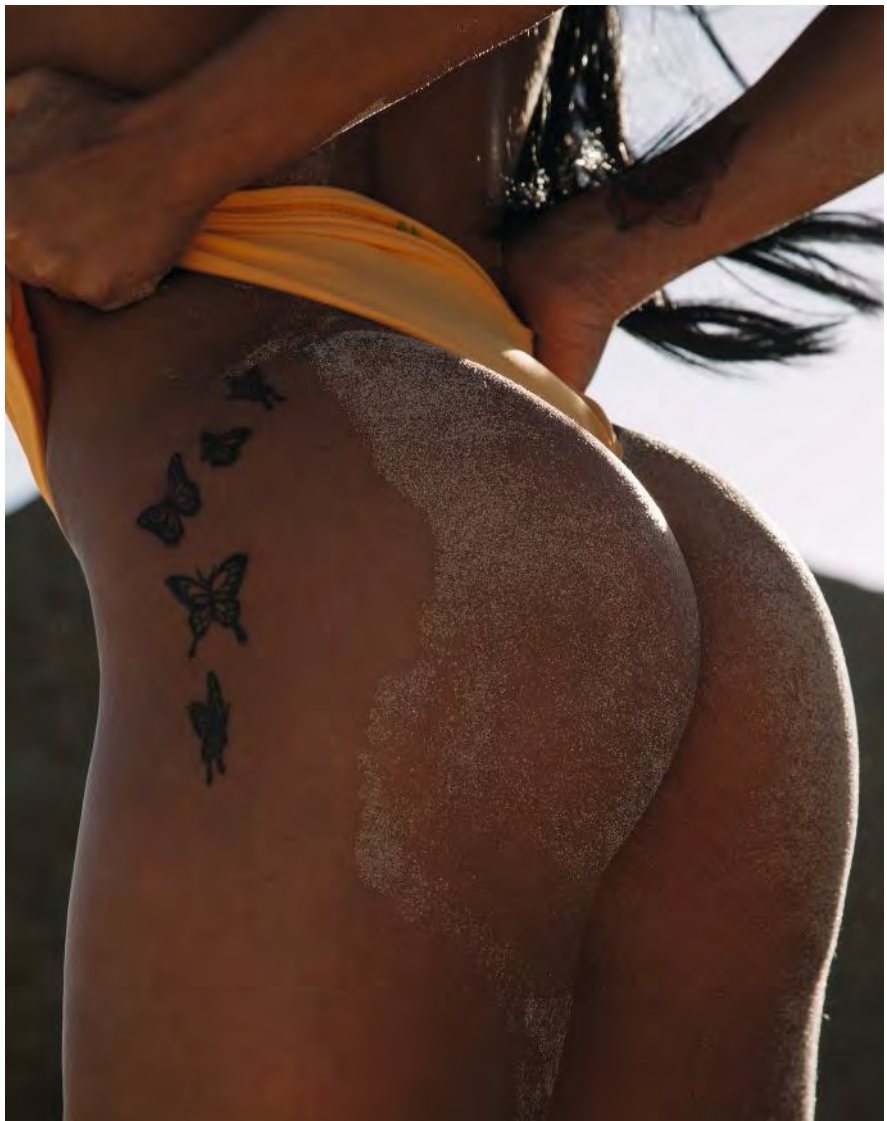
Als Schauspielerin steht, sitzt oder liegt unsere Dezember-Playmate 2015 gern vor der Kamera. Und im Urlaub? Zieht es sie als Surferin an die Strände dieser Welt. Bei unserer Winterflucht nach Mallorca lebte sie alle ihre Leidenschaften gleichzeitig aus

OLIVIA PELTZER

Warum unsere Miss September 2018 eine Ananas mitgebracht hat zum Strand? Weil sie kurz vorher auf diesem malerischen mallorquinischen Markt war. Auch dort ganz nackt. Anschließend erholten sie und das Foto-Team sich von dem Thrill in einer einsamen Bucht

EMILIJA MIHAILOVA

Bekannt wurde unser Titel-Star der Mai-Ausgabe 2018 durch überzeugende Gesangsauftritte bei DSDS. Leider flog sie in der ersten Mottoshow raus. Zum Glück bleiben uns aber die tollen Bilder, die wir mit ihr in Südafrika schossen, auf ewig erhalten



SARAH KNAPPIK

Die Reality-TV-Prinzessin verbrachte als Titel-Star unserer Oktober-Ausgabe 2017 eine Drehpause mit uns auf Teneriffa. Und wäre am liebsten dort geblieben, wie sie uns verriet. Doch Job ist Job – und nicht alle Fernseh- und Filmformate werden an so traumhaften Stränden produziert wie ihre Playboy-Fotos

PLAYBOY SPECIAL EDITION
EINE SONDERPUBLIKATION VON

PLAYBOY
DEUTSCHLAND

VERLAG UND REDAKTION:
Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Postfach 810172, 81901 München; Telefon: 089/9250-3979, Fax: 089/9250-1210, E-Mail: *info@playboy.de; www.playboy.de*

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin

ART DIRECTOR: Stefanie Kastner

TEXTCHEF: Philip Wolff

GRAFIK: Gabriele Keßler

BILDREDAKTION: Natasa Mermer

TEXTREDAKTION: Neele Kehrer

FOTOGRAFEN: Simon Bolz, Sacha Eyeland, Thomas Fiedler, Jeff Ford, Katarina Hildebrandt, Sacha Höchstetter, Philip la Pepa, Andre Plessel, Irene Schaur, Max Seam, Autumn Sonnichsen, Stephen Wayda, Max-Elmar Wischmeyer

COVER: Thomas Fiedler

SCHLUSSREDAKTION:
Die Lektorey Kreuzer – Madl – Ruschmann, München

VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT:
Florian Boitin;
Anschrift siehe Verlag und Redaktion

PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, die HÄSCHENMARKE und FEMLINMARKE sind Warenzeichen von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet. © 2019, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH.

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dieses gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft.

DRUCK: Ernst Kaufmann GmbH & Co. KG, Druckhaus, Raiffeisenstraße 29, 77933 Lahr

GESCHÄFTSFÜHRER BURDA NEWS GMBH:
Burkhard Graßmann

MANAGING DIRECTOR NEWS, BURDA NEWS GMBH:
Malte von Bülow

CFO BURDA NEWS GMBH:
Gunnar Scheuer

HEAD OF PUBLISHING: Myriam Karsch

VERTRIEBSLEITER: Markus Cerny

VERLEGER: Dr. Hubert Burda

VERLAG: Playboy Deutschland Publishing GmbH. Alleinige Gesellschafterin: FOCUS Magazin Verlag GmbH. Deren alleinige Gesellschafterin: Burda Magazine Holding GmbH. Deren alleinige Gesellschafterin: Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Deren alleinige Gesellschafterin: Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft, Offenburg. Deren Komplementäre sind Prof. Dr. Hubert Burda, Verleger, München, und die Hubert Burda Media Holding Geschäftsführung SE. Ihre Kommanditisten sind Elisabeth Furtwängler, München, und Jacob Burda, München, sowie die Hubert Burda Media Holding Betriebsführungs GmbH.

DATENSCHUTZANFRAGE:
Telefon: +49/(0)781/639 6100
Fax: +49/(0)781/639 6101
E-Mail: *playboy@datenschutzanfrage.de*

UNVERZICHTBAR FÜR GENIESSER.

Jetzt PLAYBOY *lesen und die Bibel der Barkultur im Sparpaket sichern!*

SCHUMANN´S BAR

- Klassiker der Barkultur
- 500 Originalrezepte
- Ausführliche Warenkunde
- Mit stilvollen Illustrationen und Leineneinband
- Neue Auflage, 416 Seiten

WHISK(E)Y LEXIKON

- Der Guide durch die Welt des Whisk(e)ys
- Edel und stilvoll illustriert
- Must-Have für alle, die „das Wasser des Lebens“ lieben
- Überarb. Auflage, 650 Seiten

Sie sparen **51%**

IHR PLAYBOY SCHUMANN´S SPARPAKET:

Schumann´s Bar **oder**
Schumann´s Whisky Lexikon ..... 39,99 €
6 Ausgaben PLAYBOY ..... 41,40 €
Regulärer Preis ..... ~~81,39 €~~
Ihre Ersparnis ..... 41,79 €
Gesamtpaket nur ..... 39,60 €

(AB17) **oder** (AB18)

Aktions-Nr.: 642543B8B

Gleich bestellen:

☎ **0180 6 55 61 770*** 💻 **playboy-abo.de/schumann**

Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. *0,20 €/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790. Datenschutzinfo: Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Pflichtfelder zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGVO) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde.

PLAYBOY CLUB
NEW YORK